

General-Anzeiger

128

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Rathhausstr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000 - 7007

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Rensweg 37
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Preis: 12 Pfennig. - Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark. - Anzeigen-
preise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig. Familien-Anzeigen und Stellen-
gesuche 10 Pfennig. - Kleinanzeigen für 1 mm Höhe (26 mm breit) 1 Reichsmark. -
(Wohnort: Elberfeld, Rathhausstr. 50) - (Verlag: Elberfeld)

Berlin NW 7
Verlags- und Druckerei: Unter den Linden 50a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 16425, 13499 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
phonographische Aufnahme wird keine Gebühr erhoben. - Bei Änderungen durch
höhere Gewalt oder Streit können Ersparnisse nicht berücksichtigt werden.
Manuskripte werden nicht aufbewahrt, nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 7 - 42. Jahrgang.

Montag den 9. Januar 1928

Einzelpreis 15 Pfg.

Der französisch-amerikanische Notenwechsel vor einem Abbruch?

Briand's Antwort an Kellogg befriedigt in Washington nicht.

Paris, 7. Jan. In dem Antwortschreiben, das Außenminister Briand durch den französischen Botschafter in Washington hat überreichen lassen, wird nach ausführlicher Rekapitulation der Gegenvorschläge Kelloggs erklärt:

Die Regierung der französischen Republik weiß in hohem Maße die günstige Aufnahme zu schätzen, die die Regierung der Vereinigten Staaten dem Vorschlag des Herrn Briand bereitet hat. Sie ist der Ansicht, daß das von Hrn. Kellogg angeregte Vorgehen, das auch in seinen Ausdrücken der öffentlichen Meinung und dem Volksempfinden der verschiedenen Nationen entspricht, wohl geeignet ist, der Auffassung der französischen Regierung zu genügen. Es wäre vorteilhaft, schon jetzt den Charakter dieser Antwort durch die Unterschriften Frankreichs und der Vereinigten Staaten festzulegen.

Ich bin ermächtigt, Ihnen mitzuteilen, daß die Regierung der Republik bereit ist, sich der Regierung der Vereinigten Staaten anzuschließen, um für die Annahme durch alle Nationen einen Vertrag vorzuschlagen, der schon jetzt von Frankreich und den Vereinigten Staaten unterzeichnet werden sollte. Nach dessen Wortlaut würden sich die hohen vertragsschließenden Parteien verpflichten, auf jeden Angriffskrieg zu verzichten; sie erklären, daß sie zur Regelung aller Streitigkeiten, welcher Art sie auch immer zwischen ihnen entstehen könnten, alle friedlichen Mittel anzuwenden werden. Die hohen vertragsschließenden Parteien verpflichten sich, diesen Vertrag allen Staaten zur Kenntnis zu bringen und sie zum Beitritt aufzufordern. Die Regierung der französischen Republik ist überzeugt, daß die in solcher Weise vorgebrachten Grundsätze mit Dankbarkeit von der ganzen Welt aufgenommen werden, und sie zweifelt nicht daran, daß die Bemühungen der beiden Regierungen, die daraus ausgehen, die allgemeine Annahme sicherzustellen, von einem vollen Erfolg gekrönt sein werden.

Washington, 8. Januar. Die International News Service aus Washington berichtet, teils das amerikanische Staatsdepartement dem französischen Botschafter Coudel mit, daß die französische Antwort auf den amerikanischen Antikriegspaktvorschlag von

der amerikanischen Regierung als nicht befriedigend erachtet wird.

Paris, 8. Januar. Ein Kabelgramm des „New York Herald“ glaubt zu wissen, daß Kellogg in seiner Antwort an Frankreich erklären werde, Briand's Vorschlag erscheine undurchführbar, weil eine Definition des Angriffskrieges praktisch unmöglich sei. Für die Vereinigten Staaten komme der Abschluß eines Vertrages, der eine derartige Definition erfordere, nicht in Frage. Falls Briand auf diese neue Note Kelloggs nicht antwortete, werde man in Washington die Verhandlungen als beendet betrachten.

1935 muß geräumt werden.

Albert Thomas über deutsch-französische Fragen.

Paris, 8. Jan. Der Leiter des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, hielt in Bordeaux eine Rede, in der er nach einem Hinweis auf die bevorstehenden Wahlen in vielen Ländern Europas und Amerikas erklärte, die öffentliche Meinung in Deutschland habe in den letzten Jahren beträchtliche Fortschritte gemacht. Gute Beobachter seien der Ansicht, daß die Epoche der Republik und des Friedens gewonnen werden könne. Aber die Schlichte dauere an. Nach dem Dawidschen Plan und nach Locarno habe Deutschland auf die Beilegung des linken Rheinufers 1935 die Befreiung der Westfront zur Pflicht werden, und zwar ohne Rufen und ohne Gegenleistung. Eine weitere zwischen Deutschland und Frankreich schwebende heikle Frage sei die der Reparationen. Die Zahl der 132 Milliarden bleibe reichlich (fr) der Betrag des Guthabens bei Deutschland. Es gebe jedoch keinen Sachmann, der der Ansicht sei, daß eine derartige Zahlung geleistet werden könne. Es sei wichtig, daß man schon jetzt im Hinblick auf die Orientierung der französischen Politik der Warnung des Generalagenten für die Reparationszahlungen Rechnung trage. Sobald neue technische Schwierigkeiten hinsichtlich der Reparationen auftreten, würde auch das ganze Problem der interalliierten Schulden und der Beziehungen zu Amerika von neuem aufgeworfen werden.

Baldwin rühmt Englands Politik.

Die Erfolge der drei letzten Jahre.
Auslandswaren kommen an letzter Stelle.

London, 7. Jan. Premierminister Baldwin erklärte heute in einer Rede in Worcester, niemand könne leugnen, daß die letzten drei Jahre in Europa Jahre bauernden politischen und finanziellen Fortschritts gewesen seien. Mehr Fortschritt sei in ganz Europa in dieser Zeit gemacht worden als in irgend einem gleichen Zeitabschnitt seit dem Kriege. Vor drei Jahren habe in Europa noch immer die Kriegsmoralität geherrscht. Militärskontrollkommissionen waren in jedem damals feindlichen Lande tätig. Aber jetzt habe sich die Atmosphäre geändert. Baldwin fuhr fort: In Locarno wurde der größte Einheitsritt getan, der Frankreich, Belgien, Deutschland, Italien und Großbritannien zusammenbrachte als gemeinsame Garanten der bestehenden Grenzen zwischen Belgien, Frankreich und Deutschland. Die unmittelbare Wirkung davon war, daß Frankreich zum ersten Male seit dem Kriege ein Gefühl der Sicherheit erhielt, ohne das es natürlich für Frankreich unmöglich war, am notwendigen Werke des Wiederaufbaues und der Befriedung Europas mitzuwirken. Es brachte Deutschland in den Völkerbund und bedeutete ein endgültiges Ende der Kriegsepoche. Es ermöglichte die Zurückziehung der Militärmissionen aus Deutschland. Während unsere für den Fortschritt in Europa wesentlichen Beziehungen zu Deutschland sich erheblich gebessert haben, ist es auch möglich gewesen, unser Zusammenwirken mit Frankreich und mit Italien zu erweitern. Wir haben erreicht, was vor drei Jahren fast unmöglich schien, nämlich die großen fortgeschrittenen Nationen des Westens vereint zu sehen in ihrem Bemühen, ein friedliches und gedeihliches Europa zu schaffen. Die Militärskontrolle ist in Ostasien und Ungarn bereits eingestellt und ich hoffe, sie wird bald in Österreich zu Ende gelangen. Finanzielle Abmachungen sind getroffen worden für die Fundierung der Schulden, die uns von vormals alliierten Ländern

geschuldet werden; eine Ausnahme macht nur Rußland. Wir haben Hilfe geleistet als Regierung und auch durch unsere Bankiers und Finanzfachverständigen bei der Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts der verarmten Länder Europas. Wir haben unsere Rolle gespielt, indem wir ihnen halfen, ihre Währungen zu stabilisieren und ihre Budgets ins Gleichgewicht zu bringen nicht nur zu ihrem eigenen Nutzen, sondern weil wir wissen, daß, bevor diese Vorbedingungen in ganz Europa erfüllt sind, es unmöglich sein wird, Handel mit anderen Ländern fortzuführen.

Baldwin bemerkte sodann, während der Amtszeit der Regierung sei der Völkerbund an Stärke und Festigkeit gewachsen. Wenn dauernder Fortschritt gemacht werde, so werde eine Katastrophe, wie sie der letzte Weltkrieg war, sich weit schwerer von neuem ereignen. England habe Mannschaften und Schiffe beträchtlich unter der Last des Jahres 1914 herabgesetzt. Im weiteren Verlauf seiner Rede betonte der Premierminister, daß es das Ziel der Regierung sei, alles zu tun, was sie tun könne, um auf das Volk dabei einzuwirken, an erster Stelle britische Waren, an zweiter Stelle Reichsgüter und an letzter Stelle Auslandswaren zu kaufen.

Für Verstaatlichung
des englischen Kohlenbergbaues.
Ein arbeiterteilnehmerischer Vorschlag
zur Nationalisierung.

London, 9. Jan. (Junkspruch.) Die „Economic Gazette“ berichtet, wie sich die Arbeiterpartei am 28. Januar mit einem neuen Schema für die Nationalisierung des englischen Kohlenbergbaues beschäftigt. Das ganze Schema läuft auf die Formel hinaus, daß der Staat

den Bergbau und andere wichtige Industriezweige übernehmen soll, ohne praktisch jedoch eine Kontrolle über die Industrie zu besitzen. Im einzelnen sieht das Schema neben der Einführung des Siebenhunderttages die Ausbeutung von Kohlen, Mineralien und anderen Erzkörpern durch den Staat vor, der die Anteile dem Publikum anbieten soll, das damit Aktionär eines großen Staatskonzerns würde. Der Staat soll zunächst für die Übernahme der verschiedenen Industriegruppen ein Kapital von 260 Millionen Pfund zur Verfügung stellen, das einen Zinsaufwand von rund 16 Millionen Pfund bringen soll.

Friedenshoffnungen in China.

Waffenstillstand
zwischen Nord und Süd.

London, 9. Jan. (Draht.) „Times“ melden aus Peking: Der Premierminister erklärte der chinesischen Presse, wahrscheinlich werde bald Frieden zwischen dem Norden und Süden erklärt werden. Beide Seiten hätten einen Waffenstillstand vereinbart als Vorstufe zu einer Erörterung politischer Fragen.

Neues schweres Explosionsunglück in Berlin.

2 Tote, 8 Verletzte.

In Dahlem fliegt ein chemisches Laboratorium in die Luft.
Furchtbare Zerschmetterungen.

Berlin, 8. Jan. Rumm sind die ersten großen Aufräumarbeiten in der Landberger Allee beendet, da bereits die Sonntagvormittagspille der Reichshauptstadt eine neue gewaltige Detonation, die man fünf bis sechs Kilometer im Umkreis gehört hat. Diesmal liegt der Ort der Explosion in einem der Villen vor der Hand in der Landberger Allee. Glücklicherweise sind aber, da sie sich in einer Villenfamilien-Villa ereignete, weniger Opfer zu beklagen, nämlich zwei Tote und acht mehr oder weniger Schwerverletzte. Nach der amtlichen Feststellung sind tat der 50jährige Kaufmann Willy Stammer und die 20jährige Hausangestellte Martha Schönsfelder; verlegt sind der 50jährige Kollektant A. D. und Portier Max Peter, seine 50jährige Ehefrau und ihre drei Töchter sowie drei Hausangestellte.

Tabern besteht zum größten Teil aus Ziegeln, und auch das Unglücksbaus ist ein Familienhaus in der Parzelle 40-42, in dem der frühere General-Konful Meingartner mit seiner Frau und Tochter sowie dessen Schwager, der Chemiker Stammer, wohnen. Ferner hat auch der frühere Besitzer, Professor Blauke, in der Villa noch sein eigenes Zimmer. Im Dachgeschoss wohnten die Köchin und zwei Hausmädchen, und in einer Kellerräumung unterhalb eines Seiteneingangs der Portier mit seiner Ehefrau, und seinen drei Töchtern. In dem Verbindungsteil zwischen dem zweiten Flügel und der Garage war noch ein Dienerszimmer, wo der Hausdiener wohnte.

Auf der Rückseite des Hauses liegen die Röhren und an diese Röhren hatte der Chemiker Stammer ein Laboratorium angebaut.

Es bildet zugleich den Verbindungsbau zu einer Antogarge, die mit einem kleinen Aufzug versehen ist. In dem Laboratorium erfolgte am Sonntag um 10 Uhr die Explosion. Im Augenblick der Explosion wurde, wie ich wenige Stunden nach dem Unglück sprach, erklärt, daß der Chemiker Stammer schon immer außerordentlich gefährliche Experimente in seinem Laboratorium durchgeföhrt habe, und daß er manchmal geäußert haben soll, daß doch zu unterlassen. Auch heute früh hatte er experimentiert, und

um 10 Uhr sind dann das Laboratorium, die Röhren und die

Andererseits hat jedoch Tschang-Kai-Schek, der den Oberbefehl über die nationalistischen Streitkräfte wieder übernommen hat, den „Times“ zufolge erklärt, sein einziges Ziel sei die Befreiung des Feldzuges gegen den Norden. Nach Beendigung des Feldzuges werde er sich bald zurückziehen.

Der Konflikt
in der sächsischen Huttenindustrie.

Vor der Verbindlichkeitsklärung
durch den Reichsarbeitsminister.

Eigener Drahtbericht.

Weimar, 9. Jan. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen, die am Samstag in Riesa zur Beilegung des bekannten Konflikts in der sächsischen Huttenindustrie stattfanden, ergebnislos abgebrochen worden. Die Vertreter der Gewerkschaften lehnten nach wie vor die Sonntagsarbeit ab, ebenso auch den Vorschlag des Vertreters des Reichsarbeitsministeriums, die Sonntagsarbeit wenigstens probeweise auf vier Wochen zu verschieben. Die Gewerkschaftsvertreter lehnten sogar durchdringend, daß die Arbeiter selbst bei Verbindlichkeitsklärung die Sonntagsarbeiten, die sie für ungesetzlich hielten, nicht verrichten würden. Rumm dürfte in den nächsten Tagen der Reichsarbeitsminister die sächsischen Schiedsrichter für verbindlich erklären.

Garage durch eine gewaltige Detonation in Trümmer zerfallen worden.

Die Wucht der Explosion war ganz gewaltig. An der Stelle, wo sie erfolgte, ist in die Erde ein tiefses Loch geschlagen und die total zerstörte Leiche des Chemikers ist mit in den Trichter hinuntergerissen worden. Ingleichen sind nach rechts hin die beiden übereinanderliegenden Röhren wie mit einem Hammer vom abrigen Hause abgeschnitten worden, und die sie trennende Betondecke so zertrümmert, daß das nackte Eisengitter antage tritt. In einer der Röhren arbeitete das Hausmädchen Schönsfelder, dem ein viele Zentner schwerer Eisenträger auf den Körper und ein Betonblock auf den Kopf gefallen ist. Total verkrümmt wurde sie aus den Trümmern als Leiche geborgen. Die Garage, die links vom Laboratorium stand, ist ebenfalls zu einem wüsten Schutt- und Trümmerhaufen zusammengeschlagen. Da die einzelnen Träger des Daches der Garage gebogen sind, als seien sie von Gummi gewesen, liegt das Dach jetzt auf einem Haufen in der Garage, das vollständig in die Breite auseinander ist. Am drückendsten läßt sich die Wucht der Explosion aber an der Tatsache erkennen, daß

die letzten Federbetten und Bettfedern in die höchsten Kronen der etwa 30 Meter hohen Röhren des Grunewaldes hinausgeschleudert worden sind.

Die acht Verletzten hielten sich im Augenblick der Explosion in den hinteren Zimmern der Villa auf; sie sind alle durch eingeschlagene Fensterscheiben und herumfliegende Möbelstücke mehr oder minder schwer verletzt worden. In den Zimmern steht es selbstverständlich furchtbar aus; kein Gegenstand ist auf seinem Platze liegen geblieben, kein Bild ist ganz. Unmittelbar hinter der Villa steht ein wüster Trümmerhaufen aus, dessen Anfräumung

Die Feuerweh von ganz Berlin, die alarmiert worden war, vornimmt. Diese Arbeiten sind deshalb so gefährlich, weil kein Mensch weiß, mit was der Chemiker experimentiert hat und inwieweit eine Wiederholungs der Explosion erfolgen kann. In der Landberger Allee hat die Gasexplosion

Das Ergebnis ist, daß hier ein Sprengstoff explodiert ist, der erst in der letzten Zeit gefunden worden ist. Ein sogenanntes neutrales Tropol, das in der Sprengstoffchemie unter dem Namen Trinitrotoluol bekannt ist. Es ist ein äußerst dristanter Sprengstoff. Er explodiert mit unerbittlicher Gewalt und entwickelt dabei neben Stickstoff auf die giftigen Gase Stickoxydul und Blausäure. Daß solche Dinge in der Nähe von menschlichen Wohnungen überhaupt verwahrt worden sind, ist eine ganz unverständliche grobe Fahrlässigkeit. Es müssen sich vollständig chemiestreube Menschen hier mit Experimenten beschäftigen haben.

Man erzählt jetzt einige Einzelheiten aus der Vergangenheit der Familien, die die Villa bewohnten. Der und Leben gekommenen Stamme war von Beruf Antiquitätenhändler. Sein Schwager und Teilhaber des chemischen Laboratoriums, Weingärtner, hatte ebenfalls keine Ahnung von Chemie, sondern war nur ein gewissermaßen als Kaufmann in der chemischen Industrie beschäftigt. Die Firma heißt heute Dr. Jörn, G. m. b. H. Die Villa haben beide 1920 gekauft und 1921 bezogen. Vor dem Krieg hatten sie zusammen eine Konfervenfabrik. Im Krieg haben sie in Berlin in der Marienstraße 40-41 in Dahlen fortgesetzt. Sie haben die Villa gekauft. Nach dem Krieg haben sie in dem Laboratorium in der Marienstraße 40-41 in Dahlen fortgesetzt. Sie haben die Villa gekauft. Nach dem Krieg haben sie in dem Laboratorium in der Marienstraße 40-41 in Dahlen fortgesetzt.

Die Explosion hatte noch weit schlimmere Folgen haben können, da noch weitere Räume der Villa als Versuch- und Vorratsräume für die chemischen Experimente eingerichtet worden waren. Das durch die Explosion entstandene Feuer hat jedoch zum Glück nicht auf diese Räume übergriffen. U. a. in das Laboratorium in der Villa selbst, wo zahlreiche Gläser und Behälter mit Chemikalien aller Art in Regalen und Schränken aufgestellt waren, infolge geblieben. In den Vorratskammern lagerten zwei gefüllte große Nitrogendbomben, die jedoch ohne Zündkerze waren.

Wie der Befund ergab, sind die explodierten Chemikalien sehr leichtfertig aufbewahrt worden. Besonders das Glas hatte der frühere Besitzer der Villa, Professor Plande, dessen Zimmer in dem vollen gerückten Neubau über der Küche lag, Professor Plande bereitete gerade seine Überführung nach Berlin vor und verließ gegen 12 Uhr nachts die Villa. Wäre er dort geblieben, dann wäre er sicher mit seinem Zimmer zwei Stockwerke hinabgeritten worden. Als er heute früh aus dem Haus aufbrach, um den Rest seiner Sachen zu holen, da sah er nur oben an der rechten Hauswand, neben dem Kacheln, an dem Wandstich befestigt, seinen Nachschlüssel hängen, während alles übrige unter den Trümmern lag. Wie in der Sandberger Allee noch mehrere Hunderte lebende an den Trümmern geborgen werden konnten, so wurden auch in Dahlen, wenige Meter von dem Schutthaufen, die Häuser in ihrem vollen vollen unverändert vorgefunden.

Wie die Vortragsarbeit gefunden wurde. Während der Vortragsarbeit hörten die Zuhörer, die die Kauerbröden und die zerbrochenen Träger herunterwühlten, aus der Tiefe plötzlich ein Schreien. So vorsichtig wie möglich grub man in aller Eile an der betreffenden Stelle nach und konnte nach wenigen Minuten eine tiefe Schlingung freilegen, die sich im Keller im Schlafzimmer des Vortragsarbeiters gerade über dem Bett der Frau Peter aus dem Bett gehoben hatte. Unter dieser Art von Schuttschicht lag in der Tiefe der Anfang der vier Jahre stehende Frau Peter mit dem Oberkörper unter dem Kopf frei im Bett, während ihre Beine unter hohem Schutz und Trümmern begraben waren. Von der an dieser Stelle angrenzenden Gartenterrasse konnte man senkrecht zu der Bodenmauer der Frau hinunterblicken. Sie war bei vollem Bewußtsein, hatte die Hände über der Brust gefaltet und schaute laut unter den Schuttschicht. Eine sofortige Beilegung der Unglücksfälle war nicht möglich, da man sie durch das eintretende Nachschauen von Trümmern in die Gefahr brachte, tödlich verdrängt zu werden. Man nahm deshalb in aller Eile Abhebelungsarbeiten vor und ein Samariter der Feuerwehr leitete die Arbeiter, um durch Morphinumgaben die Schmerzen der Verletzten zu lindern. Es dauerte mehr als 1 1/2 Stunden, bis die Frau aus ihrer furchtbaren Lage vorsichtig befreit werden konnte.

„Trinitrotoluol“ ist explosiv. Eigener Drahtbericht. 20. Berlin, 9. Jan. Die leitenden Beamten der chemisch-technischen Reichsanstalt haben gestern nach einer eingehenden Besichtigung der Dahlen Trümmerruine vorgenommen, und das vorliegende

Ergebnis ist, daß hier ein Sprengstoff explodiert ist, der erst in der letzten Zeit gefunden worden ist. Ein sogenanntes neutrales Tropol, das in der Sprengstoffchemie unter dem Namen Trinitrotoluol bekannt ist. Es ist ein äußerst dristanter Sprengstoff. Er explodiert mit unerbittlicher Gewalt und entwickelt dabei neben Stickstoff auf die giftigen Gase Stickoxydul und Blausäure. Daß solche Dinge in der Nähe von menschlichen Wohnungen überhaupt verwahrt worden sind, ist eine ganz unverständliche grobe Fahrlässigkeit. Es müssen sich vollständig chemiestreube Menschen hier mit Experimenten beschäftigen haben.

Man erzählt jetzt einige Einzelheiten aus der Vergangenheit der Familien, die die Villa bewohnten. Der und Leben gekommenen Stamme war von Beruf Antiquitätenhändler. Sein Schwager und Teilhaber des chemischen Laboratoriums, Weingärtner, hatte ebenfalls keine Ahnung von Chemie, sondern war nur ein gewissermaßen als Kaufmann in der chemischen Industrie beschäftigt. Die Firma heißt heute Dr. Jörn, G. m. b. H. Die Villa haben beide 1920 gekauft und 1921 bezogen. Vor dem Krieg hatten sie zusammen eine Konfervenfabrik. Im Krieg haben sie in Berlin in der Marienstraße 40-41 in Dahlen fortgesetzt. Sie haben die Villa gekauft. Nach dem Krieg haben sie in dem Laboratorium in der Marienstraße 40-41 in Dahlen fortgesetzt. Sie haben die Villa gekauft. Nach dem Krieg haben sie in dem Laboratorium in der Marienstraße 40-41 in Dahlen fortgesetzt.

Der Bund zur Erneuerung des Reichs.

Seine Aufnahme in der Presse.

Die am Samstag erfolgte Gründung des Bundes zur Erneuerung des Reichs hat in Deutschland große Beachtung gefunden. Die vorauszusagen, daß sich die Presse, ebenso wie wir, in der Hauptsache abwartend, bisher war in seiner Rede auch vorsichtig, so hält man sich eben zurück. Die „Tägliche Rundschau“ macht darauf aufmerksam, daß die Männer, die sich zu dem Aufruf bekennen, lediglich als Persönlichkeiten unterzeichnet haben, ohne jede weitere Hinzufügung von Titeln oder Berufsnamen. Dadurch soll, wie in einer Konferenz des Bundes am Samstag dargestellt wurde, zum Ausdruck kommen, daß die Persönlichkeit allein in die Waagschale gelegt wird, nicht aber die Verbände, denen die Verfassenden angehören, oder die Berufe, die sie vertreten. Trotzdem ist natürlich die berufliche und sonstige Stellung der Unterzeichner von Bedeutung. Das Blatt weist deshalb darauf hin, daß sich unter den Unterzeichnern sowohl Männer befinden, die sich zur Deutschen Nationalen Partei bekennen, wie auch Männer sozialdemokratischer Parteizugehörigkeit. Vorwiegend sind es Vertreter der Wirtschaft, und zwar nicht nur Arbeitgeber, sondern auch Arbeitnehmer. Der Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband ist ebenso vertreten wie die christlichen Gewerkschaften. Die freien Gewerkschaften sind ebenfalls über den Aufruf in Kenntnis gesetzt worden, doch ist aus ihren Reihen kein Beitritt erfolgt.

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Wir zweifeln nicht an dem guten Willen aller Beteiligten, für Staat und Volk das Beste herauszubringen, und sind sicher, daß er in dieser Zielsetzung auf die Zustimmung aller derer wird rechnen können, die in der Behebung offensichtlicher Mängel und Unzulänglichkeiten in der organischen Weiterentwicklung einer in der Stunde der Not geschaffenen und daher notwendig mit harten Mängeln behafteten Verfassung eine dringliche Pflicht anerkennen.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Man wird abwarten müssen, ob aus den angeführten Bestrebungen etwas Fruchtbringendes herauskommen wird und ob wir es nicht wieder mit einer Gründung zu tun haben, die einschläft, nachdem sie organisiert ist.

Die hatten kürzlich den ersten Probeauftrag von der Eisenbahndirektion Ludwigsbafen bekommen. 200 Stück zu liefern. Mit der Herstellung solcher Patronen war Stammer am Sonntag vormittag beschäftigt. Offenbar in großer Hastfertigkeit hat er dann die Explosion herbeigeführt.

Der Betrieb war nicht daupoligistisch gemeldet; denn die Grundabsichtung gilt im daupoligistischen Sinne als gekündigt. Und es sind dort Anlagen solcher Art nicht zugelassen. Natürlich müssen solche Anlagen im übrigen auch von Wohnhäusern genügend weit entfernt sein.

Die acht Verletzten befinden sich übrigens alle außer Lebensgefahr.

Die Ursachen des Unglücks in der Sandberger Allee.

Die Untersuchung über die Ursachen des Unglücks in der Sandberger Allee hat anscheinend ergeben, daß ein altes Gasrohr unrichtig geworden ist, das zu einem Heizofen führte. Die Tatsache, daß sich im Laufe nicht der geringste Gasgeruch vorher bemerkbar gemacht hatte, ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die gesamten Kelleräume, in denen die GSG ihren Betrieb unterhält, zu Rückzügen besonders zu a' gebichtet und isoliert sind. In diesem Zustand liegt auch wahrscheinlich eine Erklärung für die furchterlichen Ausmaße der Explosion. Die explodierenden Gase konnten sich infolge der guten Abdichtung unten nicht genügend ausdehnen, so daß die Hauptexplosionskraft nach oben wirkte. Wahrscheinlich wird man das ganze Haus abreißen müssen, da es bis in die Fundamente erschüttert und infolgedessen nicht in bewohnbarem Zustand ist.

nisiert ist. Die deutsche nationale Partei-leitung dürfte im Laufe des Januar von sich aus zu dieser Neugründung Stellung nehmen. Sie wird zu prüfen haben, inwieweit die Bestrebungen des Bundes mit ihrem Programm für Verfassungs- und Verwaltungsreform in Einklang zu bringen sind. Das Blatt stellt fest, daß die unterzeichneten Tendenzen des Programms unverändert seien. Sie würden lediglich dadurch gemildert, daß einer überhöhten Zentralisation nicht das Wort geredet werde.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meint, daß die Liste der Unterzeichner Namen aus allen Parteilagern enthalte, von denen man voraussetzen könne, daß sie über die Frage der Reichsreform sehr verschieden denken. Um so bemerkenswerter sei der in Deutschland ungewohnte Vorgang, daß Leute der verschiedensten Anschauungen sich zusammenschließen, um in praktischer Arbeit der Weg zu gemeinsamer Lösung einer Lebensfrage zu suchen.

Das christliche Gewerkschaftsblatt „Der Deutsche“ nennt den Bund eine in großen Zügen aufgerichtete Fassade, hinter der erst das Haus zu bauen ist. Sozialer Riord sollte man sich vorerst nicht verlassen.

Die „Germania“ bedauert es, daß die sehr allgemeinen Grundzüge des Bundes, die an sich nichts Neues darstellen, nicht näher konkretisiert worden seien. Weil, wie Dr. Luther betont, er die Arbeit nicht von vornherein dadurch gefährden wollte, daß er sich selber zu konkret ausdrückte.

Die „Königliche Volkszeitung“ hebt hervor, daß im Aufruf und in den Worten Luthers nur ein erstrebenswertes Ziel angegeben, aber kein Weg vorgezeichnet sei. Das Blatt meint zum Schluß: Im ganzen erinnert Programm und Organisation des Bundes zur Erneuerung des Reichs etwas an den früheren Nationalverein.

Die „Vossische Zeitung“ sieht in der Gründung des Bundes vorerst eine Rundgebung, die nicht durch ihren Inhalt bedeutsam sei — der noch fehle —, sondern durch den Zusammenfluß der 200 zu einer wenn auch losen Verbindung. Philosophisch gesehen, handelt es sich um zwei

Weltanschauungen. Man hätte wählen können zwischen „energetischer“ Zusammenfassung eines kleinen, aber stählernen Keiles, der flug und geschicklich gehandhabt, am entscheidenden Punkt wirksam angelegt werden kann, oder „syntetischer“ Zusammenfassung einer eindrucksvollen Schar, innerhalb deren sich der feste Kern kristallisiert. Das Luthers Stärke war von jeder die Syntese, das Hinaufführen zu einer höheren Einheit, zum Kompromiß. Er selbst weiß, was er will, aber er läßt es die anderen nicht wissen.

Das Berliner Tageblatt führt u. a. aus: Wenn der Bund wirklich den deutschen Einheitsstaat anstrebt, so verdient er gewiß jede Unterstützung. Sollte er aber etwa nur die Distanz zwischen dem Reich und Preußen zuzunehmen Preußen lösen wollen, dann müßte er aus politischen Gründen sehr bedacht werden.

Am schlechtesten kommt die Neugründung im Vorwärts weg, der in der Ueberschrift sagt: „Eine Vereinsmeierei mehr“ und auf die Ueberschrift hinweist, von denen „die wortreichen Ausführungen des ehemaligen schwarzweißen Reichsfanzlers“ tropfen.

Die Deutschnationale Volkspartei begrüßt den Aufruf.

21. Berlin, 9. Jan. (Huntfpruch.) Die Deutschnationale Volkspartei begrüßt den Aufruf des Bundes zur Erneuerung des Reichs als einen weiteren Beitrag zur Lösung dieser dringenden aller nationalen Fragen aufwärts. Der Aufruf hält sich frei von der Verantwortung unanterschieden Zwanges und betont in gleicher Weise wie die Deutschnationale Dazember-Entscheidung die Rücksichtnahme auf die bestehenden Eigentümlichkeiten der deutschen Länder. Das Kernstück der Erläuterungen Dr. Luthers zu dem Bundesprogramm bildet die Befestigung des unorganischen Nebeneinander der Zentralgewalten des Reichs und Preußens. Allerdings wird nicht gesagt, wie man sich die Befestigung denkt. Als Ausweg aus diesem Dualismus hat die Deutschnationale Volkspartei die Personalunion zwischen Reichspräsidenten und preußischen Staatspräsidenten sowie der Kämter des preußischen Ministerrats und des Reichsfanzlers vorgeschlagen. Die dem Bunde beigetretenen Männer werden sich klar darüber sein, daß die Verheißung und die Wünsche der so erstrebten Erneuerung des Reichs sich erst zeigen können, wenn dieser sehr weit gehende Rahmen mit praktischen Vorschlägen ausgefüllt sein wird. Mit diesen, daß sich dann die treibenden Kräfte des neuen Bundes in der gleichen Einmütigkeit wie heute für ihre Vorschläge im Sinne der nationalen Einigung einsetzen werden. Die Deutschnationale Partei wird inzwischen bei der bevorstehenden Konferenz der Reichspräsidenten allen Vorschlägen ihre Unterstützung leisten, die als Wegbereiter für das große Programm des „dritten Reichs“ dieses im besten Sinne zeigendsten und nationalen Gedankens gelten können. Schon heute lassen sich Mittel und Wege finden, ohne weitergehende Verfassungsänderungen gerade wirtschaftliche und finanzielle Mängel zu beseitigen. Es wird Aufgabe des neuen Bundes sein, den von ihm vertretenen Gedanken der Reichsrenewierung in die Parteien und Landesregierungen einzutragen und so in friedlicher Durchdringung zu überlegen, die vom Bunde bestmögliche innere Zersplitterung der deutschen politischen Öffentlichkeit des Reichs und der Länder darf nicht ihr Gegenstand in ebenso zahlreichen Organisationen und Spitzparteien zur Befestigung jedes einzelnen Lebens finden. Hierin liegt die eigentliche Gefahr für die Erneuerung des Reichs. Die Deutschnationale Partei wird sich diesem Vorschlag verfahren, der geeignet erscheint. Volk und Staat enger zu verbinden und die von der Geschichte geprägte deutsche Staatsform sich lebendig entwickeln zu lassen.

Wiederum nicht befriedigend.

20. Berlin, 8. Jan. Der Berliner Vertreter des „Pariser Journal“, George Hun, veröffentlicht in seiner Zeitung folgende Bemerkung: „Bei der Erzählung der Berliner Neujahrseier am Sonntag

Der Streik um „Raspurin“.

Die Darstellung Wilhelm II. auf der Kaiserhochzeit. Vor dem Berliner Kammergericht wurde am Samstag in zweiter Instanz die Klage des ehemaligen Kaisers gegen den Leiter der Kaiserhochzeit, Erwin Piscator, verhandelt. Wie erinnert, hatte der Kaiser Wilhelm in einer einstweiligen Verfügung erreicht, daß die Darstellung seiner Person in der Drei-Kaiser-Szene des Stückes „Raspurin“ durch den Schauspieler Krüger verboten wurde. Die vierte Zivilkammer des Landgerichts I hatte dann rechtskräftiges Urteil die einstweilige Verfügung bestätigt.

Auf die Berufung Piscators hatte sich das Kammergericht jetzt noch einmal mit der Materie zu befassen. Der Antragsteller war durch die Rechtsanwältin Dr. Ebert und Justizrat Ragnus-Goldbaum und Dr. Jacobi vertreten. Für den Beklagten machte Dr. Jacobi geltend, daß das Urteil der Zivilkammer des Landgerichts zu Unrecht erfolgt sei. Die Spruchkammer der ersten Instanz sei ein ausgeprochenes Hochverbrechen. Sondergericht und die Verhandlung hätte vor die Urverbrechungskammer des Landgerichts gehört. Man habe also Piscator seinen ordentlichen Richter entzogen. Justizrat Ragnus widersprach dieser Auffassung. Der Fall Wilhelm II. — Piscator sei das Schlußspiel der einstweiligen Verfügung, die in ihrem Wesen doch bestünde, einen Schaden zu verhindern, der eventuell bis zum Spruch des ordentlichen Gerichts nicht wieder gutgemacht werden könne.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde der Vorbehalt die Frage, aus welchem Grunde die Drei-Kaiser-Szene dem Kaiserlichen Hofe überhaupt eingelegt worden sei. Die Vertreter des Beklagten antworteten, es sei Piscator darauf angekommen, im Gegensatz zum ursprünglichen Bild nicht Einseitigkeit darzustellen, sondern dem Zuschauer ein Gesamtbild der weltgeschichtlichen Ereignisse aus

dem Jahre 1914 zu geben und die Wirkungen des Krieges auf das Volk zu zeigen. Gerade deshalb, weil man den Kaiser habe sachlich zeichnen wollen, habe man sich an seine historischen Ansprüche gehalten und ihm nicht frei erfundene Reden in den Mund gelegt. Piscator habe es ausdrücklich abgelehnt, Wilhelm II. zu ironisieren, vielmehr habe er auf dem Standpunkt, daß die Tatsachen als solche viel stärker wirkten als die beste Ironie.

Im Anschluß daran verlas Rechtsanwältin Dr. Jacobi eine Erklärung Piscators, die ein politisch-historisches Glaubensbekenntnis des Beklagten darstelle und in der es hieß, daß die Aufgabe des heutigen Theaters die sei, aktiv in die Geschicke einzugreifen und den Ablauf großer historischer Ereignisse dem Zuschauer klar zu machen. Es habe ihm — Piscator — gemäß seiner Weltanschauung fern gelegen, den ehemaligen Kaiser zu verhöhnen. Er habe nur zeigen wollen, daß nach seinem eigenen Ausdruck die Zeit zu groß gewesen sei, die ihm auferlegt gewesen sei. Er betrachte das heutige Theater auch als ein Mittel, Zeitgeschichte, wie das von 1914, zu veranschaulichen. Diesen Zweck und dieses Recht könne sich das Theater durch das juristische Persönlichkeitsrecht nicht beschränken lassen. Auf die weitere Frage des Senatspräsidenten, ob nicht die Gesellschaft der drei Kaiser abstoßend auf viele Zuschauer gewirkt haben könnte, erklärte Dr. Goldbaum, daß der frühere Kaiser häufig öffentliche Gottesdienste im Frieden und auch im Krieg veranstaltet habe und daß im Krieg wohl allen Soldaten die tragische Ironie aufgefallen sei, die darin gelegen habe, daß alle drei Kaiser von demselben Gott den Sieg erblickt hätten.

Dem Angeklagten wird vorgeworfen, er habe in seinem Bild als Kriegskönig den deutschen, den österreichischen und den russischen Kaiser gezeigt, dagegen habe er kein Wort gefunden gegen die englischen, französischen und italienischen Staatsmänner, die doch an den Geschicken 1914 vollen Anteil hätten. Durch das Herausheben der drei Kaiser und dem Betrachter sei Piscator seinem Publikum die Dinge in völliger

verzerrter Form. Man könne es nicht anders als eine große Unwahrheit bezeichnen, wenn man Kaiser den Ausdruck des Krieges sage in den Mund gelegt würde, die in friedlichen Zeiten auch einer Parade oder beim Dinner gesprochen worden seien. Worte und Darstellung eines Schauspielers seien im übrigen durchaus als Bildnis im Sinne des Gesetzes aufzufassen. Die Darstellung Wilhelm II. im tiefen Gebet auf der Bühne aber sei eine Verhöhnung des religiösen Gedankens überhaupt. Rechtsanwältin Goldbaum betonte abschließend, wenn Piscator die Bühne zur Propagierung seiner Anschauungen benutze, so habe er das beste Vorbild in Wilhelm II., der am 16. Juli 1896 in einer Ansprache den Darstellern des Schauspielhauses erklärt habe: „Das Theater ist auch eine meiner Waffen.“

Damit war die Beweisaufnahme beendet. Das Urteil wird in der nächsten Woche verkündet werden.

Theater-Theater Eberfeld.

Der Jarewitsch. Operette von Franz Lehár. Wenn man auch von Franz Lehár sagen muß, daß er in seinem ganzen Schaffen die Stufe seiner „Lustigen Witze“ nicht mehr erreicht hat, so kann man andererseits behaupten, daß der Komponist der lustigen Witze nicht inkompetent ist, eine Musik zu schreiben, die sich ganz der musikalischen Verfassung anbeugt, wie sie den Operetten-Geschäftsherrn von heute selber eigen ist. Und wenn Lehár in seiner neuesten Operette „Der Jarewitsch“ auch nicht die musikalische Theaterkunst seines „Faganini“ erreicht, des Vorgängers des Jarewitsch, so entzückt dessen Varietäts doch ein feiner, einschmeichelter melodischer Fluß, der auch rhythmisch sich reizvoll ausnimmt und durch gewandte Instrumentation an Farbe und Leben gewinnt.

Die am Ende der Operette der Gattin des Jarewitsch Handlung — das Jarewitsch und seine Gattin — ist zwar reichlich unwahrscheinlich, gibt aber der Musik eine warme Fundamente an Gefühlsfülle an die

Hand, die Lehár — denn so etwas liegt ihm — in seinen Liebesduetten und Soli breit ausbreiten läßt. Die Geschichte ist ja auch gar zu trivial. Man denke: Ein russischer Thronfolger, so nahe und von den Dingen der Erde so unberührt, daß man ihm in Tschernostewerfleidung ein Ballett mabel zuführen vermag, ohne daß er es sofort bemerkt, und eben dieses Ballettmädel, ebenfalls so unerfahren, wie eben nur ein Ballettmädel... Kurzum: der Junge lübt, die Liebe ist da, und von hier ab wird die Sache etwas abenteuerlicher. Vor der höchsten Kasse — der Jar ist totant und das Staatsinteresse fordert, daß der Jar nicht so vermale, natürlich nicht mit dem Ballettmädel — fliehen die beiden in südlicher Hosen und genießen ihr Liebesglück in Neapel. Da stirbt der Jar und für die beiden bleibt es schließlich nehmen. Aber damit die Stimmung nicht gar zu trübselig wird und nicht nur der lyrische Tenor und die erste Sängerin, sondern auch der Komiker und die Soubrette beschäftigt werden, auch der Gesandte des P. i. W. ist zum Tanz-einfachen befristet, wird dem trübseligen Schluß eine, wenn auch überflüssige, Wirt an den Hören herbeigeholene, so doch amüsante Grusel-szene vorausgeschickt, in der Franz Lehár (Franz der Zeitgeist) und die muntere Witze Jar (Machsa) ihrer Rasse die Angel schleichen lassen, was sie natürlich auch in den ersten beiden Akten ausgiebig tun. Und das Publikum freut sich und lacht, um sich dann wieder vom Schicksal des Jarewitsch und seiner Liebe rühren zu lassen. Die Hauptrollen sind vertreten durch Adolf Hoffmann, der seinem schönen Tenor etwas viel Kollaboration und dem Jarewitsch seine Taverne gibt, und Ann Dorothea, die als Senia ansprechend in die Erde tritt. — Die beiden noch zu erwähnen Rollen der Komikerin Schmitt-Andrae, der die Sena und das ihm in etwas gar dünner Rolla überantwortete Orchester dirigiert, und Fritz Weich, der die recht gefällige Inszenierung und das flotte Spiel zu danken ist. Einige der höchsten Töne lassen freilich die charakteristische Eleganz vermissen.

... können
... und ge-
... Punkt
... wirt-
... schaftlicher
... Schar, in-
... halten soll.
... die Synthese,
... Einheit, zum
... er will, aber
... nicht.
... führt u. a.
... den deutschen Ein-
... wirtlich jede Un-
... die Diktator-
... zungsmaschine
... er aus-
... werden.
... gründung im
... der Schrift sagt:
... die Elber-
... reichenden Aus-
... wirtswirtschaften

waren wir weit davon entfernt, zu glauben, daß wir uns eine schwere Aufgabe stellen würden. Nun lesen wir jedoch in einer Anzahl unserer Zeitungen, daß wir die Ehrenhaftigkeit der deutschen Frauen hätten vermissen wollen. Diese Interpretation unserer Gesetze ist nicht nur abertrieben und mißbräuchlich, sondern auch bedauerlich. Indem wir über einige charakteristische kleine Begebenheiten der Volksgemeinschaft berichtet, konnten wir nicht die Absicht haben, alle Damen von Berlin in die absurde Generalisierung einzubeziehen. Wir haben auch — und wir weisen einen verlässigen Vorwurf ebensoviel mit Rücksicht auf unsere Würde wie um der Wahrheit willen zurück — an seiner Stelle unseres Berichtes ein Wort geschrieben, das die Korrektheit der deutschen Frauen hätte verdrängen können.

Man wird selbst in der Wilhelmstraße nicht sagen können, daß diese Erklärung beabsichtigt sei und daß damit die erste Bedingung, die Herr Blum auferlegt hat, auch nur in einem einzigen Punkte erfüllt sei. Ja noch mehr, diese Erklärung des Herrn Blum wirkt wie Ironie und verdrängt fast noch die Gesamtlage. Die zweite Bedingung, die man Blum auferlegt hat, daß er den Vorstoß im Bereich der öffentlichen Presse niederlegt, hat er erfüllt. Allerdings wird bekannt, daß er schon im Herbst vorigen Jahres auf eine Wiederholung verzichtet hat, so daß der Wert der Niederlegung jetzt nicht eben groß ist.

Lituanens Vorbehalt.
Woldemars
erkennt die Grenzen nicht an.
Eigener Drahtbericht.
20. Jan. 2. Jan. Der litauische Ministerpräsident Woldemars erklärte einem Sonderberichterstatter des "Welt Pariser", er sei bereit, mit Polen Verhandlungen zu eröffnen, werde jedoch die von der Völkerbundkommission festgelegten gegenwärtigen Grenzen nicht anerkennen. Eine politische Delegation könne er nur in Warschau empfangen.

Beginn der Berufsverhandlung im Verteidigungsprozess von Dresden
Sonderlicher Ausblick der Öffentlichkeit.
21. Berlin, 9. Jan. (Hunkf.). Vor der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I begann heute vor Mittag unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten die Berufsverhandlung im Verteidigungsprozess von Dresden gegen Babitz. Als Zeugen sind mehrere Großgrundbesitzer aus dem Kreis Königsberg-Krusemark geladen, ferner Generalleutnant a. D. von Salzenberg, der Kommandant des Jungheerführers Bormann sowie der Baron von Zedlitz. Auch Reichsminister für den Reichsbau ist als Zeuge geladen, soll aber mit Rücksicht auf seine umfangreichen Dienstgeschäfte vor der Vernehmung telephonisch vernommen werden. Ein Vergleichsangebot des Verteidigers zum Beginn der Verhandlung wurde von dem Beschlagen mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß der Schwere ihm gemachte Vorwurf der Unmündigkeit nicht abgelehnt werden müsse. Beide Parteien beantragten darauf die Vernehmung weiterer Zeugen und Sachverständigen. Das Gericht behielt sich die Entscheidung vor. Der Eintritt in die Vernehmung des Beschlagen beantragte Justizrat Dr. Hahn. Ausblick der Öffentlichkeit. In kurzer Beratung beschloß das Gericht, die Öffentlichkeit zunächst auszuschließen, um die Begründung seines Urteils zu ermöglichen.

22. Berlin, 9. Jan. (Hunkf.). Als Ergebnis der heutigen Sitzung wurde mitgeteilt, daß die Vergleichsverhandlungen gescheitert seien.

Lokales
Am letzten Ferientag...
Es ist als wäre es nur. Da müssen Umsätze angesetzt und der Schuttschiff nachgeschoben werden — hier steht ein Knopf, dort muß ein Glöckchen ausgehängt und hier wieder ein Riß gestopft werden. Die Frauen haben es jetzt eilig, während der Ordentlichen langst alles „Lipstopp im Schuh“ haben.
Das waren ganz besondere Ferien, diese Ferien zwischen den Jahren. Ereignisreich, frohlich und mit Ungeheuer erwartet. Gleich nach dem Ferienanfang folgte ein Tag der Spannung — dann — was war das Weihnachtsfest da, und man bekommt diese Ferientage ihren gescheiterten Sinn nicht wahr, es wäre auch gar zu schnell gewesen, wenn man gleich wieder in die Schule geschickt hätte — was von all den schönen Epochen, den interessanten Wägen, dem geschmackvollen Tannenbaum — was vor allem von dem süßen „Schneekuchen“. War nicht auszubedenken, wie fatal es wäre, wenn dies geschehen wäre...
So aber konnte man nach Verzeihung genießen, was der Weihnachtsmann beschert hatte. Ein Mann brachte die Tage — aus Schulkinder, die den Puppenmännchen und Puppen-Engeln, die den Kindern und Lesarten. Der grüne Freund, der liebe Tannenbaum, bescherte Tag um Tag den ganzen Epochen — ja, und dann kam der Weihnachtsabend, wo man aufbleiben durfte, die Kinder im Weihnachtsbaum noch einmal branten, guckst alles so leuchtend und dann so lustig war.
Nun kam es angedungen, das neue Jahr, und die Ferientage waren gescheitert. Noch einmal leuchtete ein Montag, der schon demnächst nachher war — für manche Erwachsene allerdings nicht! — als der vorausgesagte, sein zweiter Ferienanfang, sondern ein ganz gewöhnlicher Wochenanfang, ein richtiggehender Montag eben. Na, und nun hatte die letzte Ferienwoche einträglich geschlossen. Ein Tag war der grüne Freund, der Herrliche Herr, der sich selbst wundert, was von ihnen in das Jahr „Wintermonat“. Und das ist in den letzten Jahren der Wintermonat, der den Kindern grüßte. Der Wintermonat, der da in den letzten Jahren fortwährend war, der sehr am Ende des Jahres fortwährend war. Wenn es auch ein anderer ist — da li-

Staatssekretär Schmid über die Vereinigung von Elberfeld-Barmen

Eine kommunalpolitische Tagung der Deutschen Volkspartei Elberfeld.

a. Dem Preussischen Landtag liegt bekanntlich ein Gesetzentwurf vor, der sich mit den Ein- und Auswanderungen in Westfalen befaßt. Da man jedoch vielerorts der Meinung ist, daß in diesen Gesetzentwurf das südlich des eigentlichen Rhein- und Westfälischen Industriegebietes gelegene Randgebiet einbezogen werden muß, sprach auf Einladung der Deutschen Volkspartei der Landtagsabgeordnete Staatssekretär Schmid im Kreise des Vorstandes und des kommunalpolitischen Ausschusses der Ortsgruppe Elberfeld der Deutschen Volkspartei. Die sehr gut besuchte Sitzung wurde geleitet von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe, Aug. Herr. Tillmanns, der die verschiedenen Vorlesungen zur Vereinigung von Elberfeld und Barmen freilegte. Staatssekretär Schmid führte aus, daß das am 27. Dezember 1927 angenommene Reichsgesetz wichtige Punkte des Gemeinde-Verfassungsgesetzes neu regelt. Die wichtigste Änderung sei, daß nicht mehr die Willensmeinung der Kommunen der Aufstellungen und Zusammenlegungen maßgebend sei, die Kommunen sollen nicht mehr gebildet werden, die Entscheidung liegt nunmehr nur beim Preussischen Landtag. Ihm liegt als Generalberichterstatter des Gemeinde-Ausschusses des Landtages daran, sich über die bestehenden Auffassungen zu orientieren. Die kommunale Nationalisierung sei notwendig, um an Verwaltungsausgaben zu sparen, um die Mithalität von Städten zu beseitigen und den Steuerdruck zu mildern.

Dabei mußte aber die Rücksicht auf die Einheitslichkeit von Wirtschaftsunternehmungen eine maßgebende Rolle spielen.

Die Frage der Vereinigung von Elberfeld und Barmen sei so brennend, daß ihre Lösung beschleunigt werden müsse. Die Lösung aber nur gelöst werden im Rahmen eines General-Auffassungsplanes, der das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet mit dem südlichen Randgebiet erschaffe.

Sämtliche Anwesenden stimmten dem Redner zu. Der Vorsitzende erwähnte dann noch die verschiedenen technischen Änderungen, die in nächster Zeit in Elberfeld zu erwarten sind. Danach ist mit einem Neubau der Eisenbahnbrücke nach der Reuen Fuhrstraße zu rechnen. Besondere Aufmerksamkeit wandte er dabei der Superüberbrückung zu und erklärte, daß an eine solche nicht zu denken sei.

Der Außerung Schmid's kommt um bestimmten besondere Bedeutung zu, als der Staatssekretär, wie auch aus dem vorstehenden Bericht hervorgeht, Generalberichterstatter des Gemeinde-Ausschusses des Preussischen Landtages ist und er die Stimmung dort maßgebend beeinflussen kann.

Sünden der Autofahrer.

Verstoß gegen die Vorschriften des Reichsfahrzeuggesetzes. Die Gefahren des Rauchens während der Fahrt.

a. Von Autofahrern wird in letzter Zeit vielfach Klage darüber geführt, daß die Vorschriften des Reichsfahrzeuggesetzes auf den Straßen entweder gar nicht beachtet oder nicht scharf genug rechts gefahren wird. Vielfach sind dadurch beim Überholen schon Fahrzeuge gefährdet worden, hier und da sind auch schon Unfälle vorgekommen, wenn ein Auto unerwartet zur Seite feuerte und Kraftfahrer oder Chauffeure beim Überholen hineinfuhren. Es wirkt aber auch verkehrshindernd, wenn gegen die Verordnung verstoßen wird, weil Automobilen die Möglichkeit einer glatten Überholung genommen wird. Autos sollen eine flotte Beförderung gewährleisten. Infolge der Sünden der Autofahrer wird dies aber häufig verhindert. Es sollte die Aufgabe der Automobilisten sein, von Zeit zu Zeit auf ihre Mitglieder einzuwirken und sie zur strikten Befolgung der Vorschriften zu veranlassen, sie namentlich aber auch darauf hinzuweisen, daß scharf rechts zu fahren.

Eine weitere Unsitte von Autofahrern ist das Rauchen während der Fahrt. Wie leicht kann von Zigaretten, Zigarren oder Pfeifen ein Funke auf die Hand des Fahrers abspringen, der dann unwillkürlich das Steuer loslassen und durch einen Ruck so beeinflusst wird, daß das Auto zur Seite weicht. Wie leicht es dabei zu Zusammenstößen kommen kann, kann sich jeder leicht ausmalen. Vom Rauchen während der Fahrt sollte daher unbedingt abgesehen werden. Im Interesse der Verkehrssicherheit wäre sogar der Gebrauch eines Rauchverbots durch die Polizei am Platze.

Wie oft hat sich der Kraftfahrzeugführer von der Notwendigkeit seines Kennzeichens zu überzeugen?

Nach § 10 der Kraftfahrzeugverkehrsordnung müssen Kennzeichen stets in lesbarem Zustande erhalten werden. Würde diese Vorschrift wörtlich auszulegen sein, so wäre an manchen Tagen der Verkehr mit Kraftfahrzeugen unmöglich. Das Oberste Landesgericht in München hat diese Vorschrift nicht enger gefasst, sondern u. a. ausgeführt, durch Kraftfahrzeuge solle eine Verunsicherung des Verkehrs stattfinden; nach den Umständen des Gefährdungs könne unmöglich verlangt werden, daß Kraftfahrzeuge auf schmalen Straßen alle Augenblicke angehalten werden, damit die Kennzeichen gelesen werden. Im Hinblick auf die wirtschaftlichen Notwendigkeiten reiche es aus, der Himmel, die kleine Welt ist ja zu demselben darun, daß sie noch nicht so nüchtern denkt wie wir, daß wir natürlich alles viel, viel besser wissen.

Schritt für Schritt sollte das junge Jahr die Kinder aus der Ferienunterwelt heraus, der Tannenbaum hatte sich verabschiedet, die Spielsachen verloren das erste Kind, die Bücher waren ausgeliehen und atmeten an dem Tag, an dem die Kinder der Mutter auf die Nerven zu fallen begannen — da war der vorletzte, der letzte Ferientag da.
Ein ganz anderes Gefühl hat er: Geschäftig ist er und gemacht an kleine und große Plänen. Das neue Jahr — das Jahr sein neues Schuljahr — verlangt nun auch von der Schulkinder den Sprung in den Kreis der Pflicht. Die zwölf Monate lang Reue und Unterdrückungswahnzeit ist. Ein langer Name, nicht wahr — und doch oft viel zu rasch vergangen, besonders dann, wenn man zu oft — schon bleiben muß!
Richtig — jetzt ist ja der Osterfest in Aussicht — und Pfingstferien — und —
Nun, alles will verdient sein. Der Hase hat noch gute Weile und kann gut zugehen, wie die Schüler aus dem Hosenboden sitzen und lästeln. Jetzt heißt es eben wieder: Erst die Arbeit — dann das Spiel.

Der erste Tag des Inventur-Kinders.

a. Noch prangen vielfach die Gabentische, noch stehen die großen Kisten der Weihnachtsfeier mit den Resten ihres Gebrauchs an den Türen. Und schon erhält die Unternehmungslust der Puppen einen neuen Anreiz. Von den Kindern der Volksschulen flattern die Inventurkarten und ein glänzendes Inventar in roten, grünen und gelben Farben ergießt sich abends über die Häuserwände. „Inventur“ lautet in alten Stadtbüchern. Das Wort lautet bereits heute, am

wenn der Führer eines Kraftfahrzeugs in angemessenen Zwischenräumen sich davon überzeugen, ob sein Kennzeichen lesbar sei; er habe dabei auf die Beschaffenheit der Wege und auf die Wetterverhältnisse zu achten. Trete er die Fahrt an, so habe er sich stets davon zu überzeugen, ob das Kennzeichen lesbar sei. Er habe die Straßen größerer Ortschaften befahren, habe er sich ebenso von dem Zustande seines Kennzeichens zu überzeugen, als wenn er von einer schmalen Straße auf eine trodene gepflasterte Straße fahre. Unter Umständen müsse die Befestigung und Reinigung des Kennzeichens schon nach Zurücklegung eines kürzeren Weges erfolgen. (I. 103. 27.)

Eine zweifelhafte Verordnung des Landesfinanzamtes.

Der Präsident des Landesfinanzamtes weist darauf hin, daß die Kraftfahrzeuge innerhalb des Deutschen Reichs damit zu rechnen haben, zwecks amtlicher Prüfung angehalten zu werden. Die Prüfungen werden bei Tag durch feierliche Ausreden eines oder beider Arme und bei Nacht durch ein rotes Licht gegeben. Das Anhalten von Fahrzeugen erfolgt im Grenzgebiet, d. h. in dem etwa 10 Kilometer breiten Gebietsstreifen längs der Landesgrenze und dessen Ränder besonders häufig, da zur Schmuggelbekämpfung eine durchgehende Prüfung von Kraftfahrzeugen erforderlich ist. Die anhaltenden Beamten versehen ihren Dienst bald in Uniform, bald in bürgerlicher Kleidung, im letzten Falle weisen sie sich, soweit sie der Zollverwaltung angehören, durch eine grüne Armabinde mit Kesselschild aus. Der Aufforderung zum Halten ist unter allen Umständen Folge zu leisten, da auf Haltezeichen nicht haltende Kraftfahrzeuge sich der Gefahr aussetzen, durch Gebrauch der Schusswaffe zum Anhalten gezwungen zu werden, wobei nicht nur die Fahrzeuge beschädigt, sondern auch die Insassen verletzt werden können.

Die Notwendigkeit der Anwendung derartiger Kontrollmaßnahmen soll nicht verkannt werden, andererseits muß doch wohl überlegt werden, ob diese Kontrolle nicht auf andere Weise durchgeführt werden könnte, da es speziell der Nacht jedes Gaunertum leicht ist, sich wie angegeben auszuweisen und den Fahrer auszuspüren. Die zahlreichen Überfälle der letzten Zeit dürften wirklich zu denken geben.

ersten Tage der Ausverkauft, die Hausfrauen die Hauptausverkauft haben ersparungsgehemmt zunächst Kleider, Schuhe, Möbel, Bekleidung und dergleichen aus, in denen jeder Reichtum der Saison zu veranschaulichen freilich zu erkennen ist. Aber auch andere Waren, die die in den Warenhäusern eingetragenen Läden ausfüllen oder das Schaufenster wider erglänzen lassen, sind besetzt. Schon heute früh entwickelte sich reger Kauftrieb und die Geschäfte konnten befriedigende Einnahmen verzeichnen.

Elberfeld

e. — Alte Elberfelder. Am 10. Januar feiert der Schuhmachermeister Wilh. Roda, Frankenplatz 10, seinen 84. Geburtstag. Er ist Veteran von 1870/71. — Gestern konnte Fräulein Emma Sam, 44, Friedrich- und Albrechtstr., beim Wegger Tüchmann wohnhaft, ihren 83. Geburtstag begehen. Sie ist in dem genannten Hause geboren und hat dort ununterbrochen bis jetzt gewohnt. — Josef Frische, Hönigsdal Nr. 3, feiert am 10. Januar seinen 86. Geburtstag.

e. — Geschäftswelt. Das Feuerschutzamt Adolphs 1. und 2. Vorkriegsfeuerwehr 85, bildet am Dienstag auf ein Jubiläum Festessen zurück. — Im goldenen Jubiläum. Die Eheleute Wirt Alex Sieberts und Elise geb. Schöff, Adrehtstraße 38, begaben am kommenden Donnerstag die goldene Hochzeit. Sie leben im 72. Lebensjahr. Das glückselige Paar können am selben Tage die Eheleute W. Wasmuth, Schupferstr. 30, feiern. Beide Paare sind körperlich und geistig noch frisch.

e. — Vuppertaler Bühnenbau. Die Gesellschaft Deutscher Bühnengestaltung, Ortsverband Barmen-Elberfeld, sowie der Deutsche Künstler-Verband, Section Elberfeld-Barmen, veranstalten in diesem Jahre in Barmen am 21. Januar im Lustspielhaus

am Lustspielhaus und am 22. Januar in ähnlichen Räumen der Elberfelder Stadttheater ihren diesjährigen Bühnenball zugunsten ihrer sozialen Einrichtungen.

e. — Die Vereinigung für Geschichts- und Heimatforschung in Elberfeld. — Städtische Krankenkassen, Band 1. — Sprechstunden: Montags 17—19 Uhr für Frauen, Donnerstags 17—19 Uhr für Männer — erteilt kostenlos Rat und Auskunft.

e. — Verhaftungen. Ein wegen Betrugs gefuchter wohnungsloser Handwerker aus Elberfeld wurde von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. — In Haft genommen wurde ferner ein wohnungsloser Schloffer aus Elberfeld, der aus einer Wohnung in der Humboldtstraße einen Pullover und drei Ringe entwendet hatte. Zwei Ringe und der Pullover wurden noch im Besitz des Festgenommenen vorgefunden und dem Diebstahl zurückgegeben.

e. — Jochpreiser. Ein Kaufmann aus Ruch machte in einem hiesigen Hotel eine größere Sache, ohne im Besitz von Geldmitteln zu sein. Er wurde wegen Jochpreiser festgenommen.

e. — Ein Dastel Tsch geschehen. Von einem Bekanntenwagen der Eisenbahn wurde ein in graues Lederkleid verpackter, für eine Firma in der Bleichstraße bestimmter Kasten entwendet, in dem sich 40,20 Meter blauer Rammgarstoff im Werte von 806 Mk. befand.

e. — Beim Überfahren eines Fußgänger. Ein 24-jähriger Händler entwendete in einem hiesigen Hotel einen Kasten eines Überfuhrer. Sein Treiben war jedoch bemerkt worden. Ein Schutzpolizeibeamter nahm den Dieb fest und nahm ihn den geflohenen Überfuhrer wieder ab.

e. — Das Stehlen von Kleinfunden und Kleinfunden. — Ein neuer Langfinger hat sich zu sein. In letzter Zeit sind verschiedene Kleinfunde Diebstahl vorgekommen. Neuerdings wurde in der Viktoriastraße eine betrieblige Decke im Werte von 150 Mark gestohlen.

Barmen

Schiedsmannwahl.

b. In folgenden Schiedsmannbezirken erfolgte die Wiederwahl von Schiedsmännern für die Zeit vom 1. Dezember 1927 bis dahin 1930:
Bezirk 16: Händlereisiger Heinrich Thun, Krensbürgerstraße 3;
Bezirk 10: Optiker Werner Franz, Berlinerstraße 26;
Bezirk 22: Lebensmittelgroßh. Paul Sander, Krensbürgerstraße 35;
zu stellvertretenden Schiedsmännern für die Zeit vom 1. Dezember 1927 bis dahin 1930 erfolgten Wiederwahlen im
Bezirk 14: Fabrikant Walter Winkler, Krensbürgerstraße 16;
Bezirk 13: Rektor Ludwig Kowalsch, Krensbürgerstraße 20.
Ferner erfolgten Neuwahlen zum Schiedsmann im
Bezirk 15: Fabrikant Theodor Kotte, Gewerbestraße 4, Amtsdauer vom 1. Januar 1928 bis dahin 1931;
zu stellvertretenden Schiedsmännern im
Bezirk 15: Kaufmann Kurt Rittershagen, Ottostraße 1, Amtsdauer vom 1. Dezember 1927 bis dahin 1930;
Bezirk 4: Oberzollschreiber Fr. Börs, Krensbürgerstraße 21, Amtsdauer vom 1. Dezember 1927 bis dahin 1930.

b. — Konflikt Joh. Bergmann. Der Leihhaber der Großhandlung in Baumzweigen Joh. Bergmann und der Kaufmann Joh. Bergmann & Winkler, S. m. b. H., Johannes Bergmann, Barmen, Gemarkterstr. 7, ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Die Auslassung Joh. Bergmann & Winkler hat bedeutenden Erfolg mit Krensbürger. Der Verstorbenen war daher zum Konflikt dieses Landes bestellbar. Er genoss in den Kreisen der Barmen Kaufmannschaft großes Ansehen, öffentlich ist er nicht hervorgetreten.

b. — Von einem Personenauto angefahren. In der Bittenerstraße wurde ein Mann von einem Personenauto angefahren und mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er mußte ins hiesige Krankenhaus gebracht werden. Die Schuld soll, wie der Polizeibericht meldet, den Verletzten selbst treffen, da er gegen den Personenautowagen gefahren ist.

b. — Fahrverbot. Ein hiesiger Kaufmann lag am 3. ds. Mts. gegen 10 Uhr, sein Fahrrad für kurze Zeit vor dem Gebäude der Kreisbank in der Barmenstraße unbewacht stehen. Diese Gelegenheit benutzte ein Dieb, sich das Rad anzueignen und damit zu verschwinden.

Theater- und Konzertveranstaltungen.

e. — Stadttheater Barmen-Elberfeld. Aus der Theaterkassette schreibt man uns: Die Oper „Turandot“ wird am Mittwoch 11. Januar im Barmen Stadttheater nochmals im Abonnement gegeben. Eine besondere Aufführung erfolgt am Sonntag 14. Januar im Elberfelder Hause die Aufführung dieser Oper durch das Gastspiel von Josef Kallenberg als Kalaf. Die Oper wird als Fremdenvorstellung gegeben und beginnt um 8 Uhr.

Aus den Hofspiel-Theatern.

b. — Der Hofspiel in Barmen erweist großen durch die Aufführung eines Kassenfilms. In prächtigen Aufnahmen wurden die Natursehenswürdigkeiten des Schweizer Landes gezeigt. Waldrische Städte, gigantische Berggipfel, idyllische Erholungsorte, beständige Treffpunkte des Fremdenverkehrs usw. wechselten in bunter Folge. Weitere Aufnahmen gewähren Einblicke in Gebirgs- und Seebäder des Schweizer Volkes auf den verschiedenen Gebieten. Von besonderem Interesse war die Einführung von Orchestern aus der Geschichte und Gegenwart der Schweiz. Der Film wird nächsten Sonntagvormittag wiederholt.

Diese Nummer umfasst 22 Seiten.

Verantwortlicher: G. G. Kallenberg.
Verlag: G. G. Kallenberg, Barmen.
Druck: G. G. Kallenberg, Barmen.
Erscheinungsort: Barmen.
Erscheinungszeitpunkt: 1927.

Alligator-Sonder-Verkauf

Preis-Rekord!!

Wir bringen einen Posten
HAND-TASCHEN
elegante und solide Verarbeitung, in bekannt
guten Qualitäten zu nachstehenden
Schlagerpreisen

Früher bis 8.00 heute 95.	Früher bis 8.00 heute 1.95	Früher bis 12.00 heute 2.90	Früher bis 15.00 heute 3.90
Früher bis 10.00 heute 4.90	Früher bis 21.00 heute 6.90	Früher bis 24.00 heute 8.75	
Früher bis 35.00 heute 10.50	Früher bis 48.00 heute 12.50		

Nur soweit Vorrat reicht!!

Alligator-Lederwaren
Herzogstr. 36 : Elberfeld : Herzogstr. 36.

Mein Inventur-Ausverkauf

Damen- und Kinderhüten

bietet eine seltene Kaufgelegenheit.

Samthüte 1.90 2.90 6.90	Filz- u. Velour- Hüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.	Modell-Hüte bis 50 Prozent reduziert.
---	--	--

Specialhaus für Putz.
fleischhacker
HERZOGSTRASSE 25
Gegründet 1877.

Inventur-Ausverkauf

im neuen Hause **ELBERFELD** Herzog- u. Rathenaustr., gegenüb. d. Gen.-Anz.

So wird verkauft:

Seiden-Veloutin die bekannt gute Qualität Mtr. 4.95	Herren-Kammgarn dunkelgrau, 150 cm breit, reine Wolle, Mtr. 5.00	Wäsche-Stoffe reine Wolle, 140 cm breit, Mtr. 2.50	Kleider-Flanelle enorm billig Mtr. 68.
Uisterstoffe dunkelgrau, 150 cm breit, reine Wolle, Mtr. 1.50	Costüm-Ripen 120 cm breit, reine Wolle, Mtr. 5.50, 4.50, 3.50	Knaben-Mäntel alle Serien Wolle - Größe 0-4	Kinder-Strick-Mäntel Ein Posten in reiner Wolle Stück 4.90

Wer nicht kommt, schadet sich selbst. 23

Der Textilhof
ELBERFELD
Keine Schaufenster - aber sehr billige Preise.

Wir verschenken

im **Total-Anverkauf** fast unseren Warenbestand.
Wir geben von morgen ab auf sämtliche

Damen- oder Herren-Konfektion ... **30-50%** Rabatt
Nie wieder kaufen Sie so billig Qualitätsware.
Also auf nach **Elberfeld zu Hamm, Wall 34.**
Büsten, Ladenregale und Tische werden billig verkauft.

nicht unter 5 Mk.
obersinnig!!!
Wollwies Wappenstein
mäßig besser im billiger



Old-Barmen-Wappenstein-Str. 15 Tel. 1121-1122

Danksagung.

Wir halten seit einem Jahre die Versicherungszeitung:

„Nach Feierabend“

Meinen Mann erlitt am 22. November 1927 ein schwerer Unfall, und ist derselbe an den Folgen gestorben.

Ich erhielt von der Braunschweigischen Lebensversicherungsbank in Leipzig die mir zustehende Versicherungssumme im Betrage von

Mk. 2000.- (Zweitausendmark)

prompt und anstandslos ausbezahlt und kann ich die obige Versicherungszeitung, welche ich von der Firma Heinrich Leenders, Elberfeld, bezog, Jedermann auf das wärmste empfehlen.

Frau Ww. Emil Lienau.

Bismarck (Hörsbergerstr. 10), 3. Jan. 1928.

Billiges Angebot in Pökelfleisch

Dickes mild gewaschenes Schinken per Pfd. 75 A, bei 2 Pfd. 1.40 A
Mild gewaschenes Nachschinken per Pfd. 75 A, bei 2 Pfd. 1.40 A
Pökelhühner per Pfd. nur 30 A
Gutenb. Hühner 2 Pfd. 1.40 A
Dicke Forellen per Pfd. 80 A
442 2 Pfd. 1.60 A

Großschlachtere
Heinr. Spier jr.
ELBERFELD, Brühlstr. 22
(gegenüber Tietz). Tel. 6012.

Bandwirker

kaufen am besten und billigsten
Spulen, Kettenscheiben, Rollen u.c.
bei der
Rhein-Heizdreherei u. Spulfabrik
Friedr. Westfeld, Barmen
Bismarckstr. 41. Fernsprecher 235

Unser heute beginnender

Inventur-Ausverkauf

ist eine besonders günstige Gelegenheit. **Qualitätswaren** zu bedeutend ermäßigten Preisen zu erwerben. Schenken Sie bitte unserem Angebot Aufmerksamkeit Beachtung.

Strumpfwaren ::

Damenstrümpfe, Mako farbig ... 95 A
Seidenstrümpfe, farbig ... 1.80, 1.20
Wäsche Pfd. „Sembler“ ... 2.50
Baumwolle reine Wolle, grau gestrichelt 1.-
Baumwolle reine Wolle, grau gestrichelt ... 95 A
Baumwolle reine Wolle, grau gestrichelt ... 95 A
Baumwolle reine Wolle, grau gestrichelt ... 2.25

Herren-Artikel ::

Oberhemden, einzelne Weiten 3.90
Oberhemden in Packen, sonstige Muster 6.50
Oberhemden in Packen, sonstige Muster 7.50
Unterhemden, 4fach ... 65 A
Selbstbinder für jeden Geschmack 2.90, 1.90, 1.20
Herrenträger, Restposten, Paar 40 A

Ein Posten baumwoll. farb. Kinder-Strümpfe erstaunlich billig.

Serie I Größe 1 45 A
jede weitere Größe 10 A mehr
Serie II Größe 1 80 A
jede weitere Größe 20 A mehr

Ganz besonders preiswert:

Damen-Trikot-Handschuhe
mit und ohne Futter
Serie I Paar 95 A
Serie II Paar 1.45
Mit diesem Angebot bieten wir etwas ganz Besonderes.

Ein Posten weisse

Kinder-Knietstrümpfe
mit farbigem Rand, vorzügliche haltbare Qualität
Größe 3 A 1.70 per Paar.
jede weitere Größe 20 A mehr

Kinder-Kleider

verschiedene Größen
SERIE I 2.90
SERIE II 3.50
SERIE III 3.50
SERIE IV 7.50
SERIE V 9.75

Mädchen-Mäntel

alle Serien Wolle - Größe 45-65
SERIE I 4.50
SERIE II 6.50
SERIE III 7.90

Knaben-Mäntel

alle Serien Wolle - Größe 0-4
SERIE I 5.90
SERIE II 7.50
SERIE III 9.50

Kinder-Pullover

Serie I 2.90
Serie II 3.75

Knaben-Anzüge

Serie I 3.50, Serie II 5.50
Serie III 7.50

Damen-Reformhosen
dunkelblau, alle Größen
per Stück 1.75 Mark

Ein Posten **Kinderschürzen**
besonders preiswert.

Beachten Sie bitte unsere Fenster, Sie finden darin weitere überaus preiswerte Angebote

Gegr. 1858 **Gebr. Hesse** Gegr. 1858
BARMEN-MITTELSTR. N. 7

Bergisch Land

Nr. 7 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 9. Jan

Geschütterte Familientragödie.

Ein Arbeiter erschießt seine Frau und macht einen Selbstmordversuch.

+ Remscheid, 9. Jan. Eine erschütternde Familientragödie ereignete sich heute vormittag 6.30 Uhr auf der Siedlung Böderhöhe. Ein etwa 40-jähriger Arbeiter lauerte seiner von ihm geschiedenen, etwas jüngeren Frau auf und erschoss sie, als sie aus dem Hause trat. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf. In schwerverletztem Zustande wurde der Mann dem Krankenhaus zugeführt, wo er hoffnungslos daniederliegt.

Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Das Ehepaar lebte bisher auf dem Böderberg und hatte wegen Untreue des Mannes viel Streit miteinander. Nachdem dann nach mehrmaliger Verhöhnung die Scheidung ausgesprochen war, zog die Frau mit ihrer 17-jährigen Tochter nach Böderhöhe, wo sie sich mit ihrer eigenen Hände Arbeit wieder eine Wohnungseinrichtung beschafft hatte. Der Mann, allein in der leeren Wohnung, verfiel in Verzweiflung und beging in dieser Gemütsstimmung die grausige Tat.

Töblicher Unglücksfall.

+ Langenberg, 9. Jan. Vor mehreren Tagen verlor in der Panzerstraße ein Mann einen Schwindelanfall und fiel vor einen Kraftwagen, der ihn verlegte. Nunmehr ist er an den Folgen dieser Verletzungen gestorben.

Rechtzeitige Staatsberatungen.

SS. Wald, 9. Jan. Von allen Gemeinden des Kreises Solingen hat Wald in diesem Jahre als erste mit den Vorbereitungen für den Haushaltsplan 1928 begonnen. Die rein verwaltschaftlichen Vorarbeiten sind bereits so weit gediehen, daß die einzelnen Spezialhaushaltspläne noch im Monat Januar in die Kommissionen gelangen und beraten werden. Im Februar soll sich dann schon der Stadtrat mit den Haushaltsberatungen beschäftigen. Die Stadtverwaltung hält in diesem Jahre eine Beschleunigung der Staatsberatungen in erster Linie für notwendig, um zu verhindern, daß die Haushaltsdebatte in die Zeit der Vorkämpfe für die Kommunalwahlen fällt. Auf diesem Wege glaubt man Wahlagitatorien im Stadtrat ausschalten zu können. Außerdem will Wald zu der Vorkriegsstratibitten, den Haushaltsplan vor dem gesetzlich bestimmten Termin zu verabschieden, zurückkehren. Die Verwaltung wird das Bestreben haben, den Etat so aufzustellen, daß Steuererhöhungen nicht notwendig sind.

Veränderungen im Neumarktviertel.

Verlegung von Straßenbahnkreiden.

SS. Solingen, 8. Jan. Schneller als vermutet, hat das Neumarktviertel ein anderes Bild bekommen. Die Abbrucharbeiten an den von der Stadt erworbenen Schnitzerschen Wohngebäuden sind ungefähr beendet, ein weiteres noch im Wege stehendes altes Gebäude wird in den nächsten Wochen ein Opfer der Spitzhade werden. Einer der größten Gefahrenpunkte innerhalb des Solinger Stadtbezirks ist dann beseitigt. Der freigelegte geräumige Platz zwischen Röhler- und Ufergartenstraße wird eingeebnet und so schnell wie möglich gepflastert. Diese Pflasterung ist deshalb dringend notwendig, weil die Straßenbahnkreise für verschiedene Linien der Solinger Stadtbahn über das gewonnenen freie Gelände gelegt werden sollen. Die Bahnkreise Neumarkt-Strahlenhöhe soll von der unteren Ufergartenstraße ab zweigleisig ausgeführt werden und läuft für die Folge in die Röhlerstraße ein. Sie führt dann weiter nach der

Rattenerbergstraße, wo im kommenden Jahre die Straße nach Rattenerberg durchgebaut wird. Die Linie Widdert-Solingen geht ebenfalls über die Ufergarten- und Röhlerstraße und mündet dann in die Brühlstraße. Durch diese Verlegung ist der Zweck, die Gefahrenpunkte am Neumarkt verschwinden zu lassen, erreicht. Das nicht zu direkten Verkehrsweiden benötigte Gelände an der Ufergartenstraße wird mit Grünanlagen versehen. Weiter sind im Stadtverordnetenkollegium schon Schritte unternommen worden, die dahin gehen, eine Reihe von alten Häusern außer der Ufergartenstraße, die schon längst keine Zierde des Stadtbildes mehr sind, niederzureißen und für die Bewohner dieser Gebäude neue Wohnungen zu veranlassen.

Wann wird das zweite Solinger Steigrohr gebaut?

SS. Solingen, 8. Jan. Der Bruch des Solinger Steigrohrs, der einen empfindlichen Wassermangel zur Folge hatte, löste naturgemäß in der

Bürgerchaft große Erregung aus. Allseitig wird das Verlangen laut, sofort mit dem längst beschlossenen Bau des zweiten Steigrohrs zu beginnen. Zu dem Verlangen erklärt die Verwaltung, daß die Pläne für den Bau des Rohrs längst fertigliegen und die Arbeiten bereits vergeben sind. Der Beginn der Arbeiten hat sich deshalb um einige Wochen verzögert, weil es trotz großer Bemühungen der Verwaltung nicht gelungen ist, die erforderlichen Mittel in Höhe von 2 Millionen Mark zu beschaffen. Erneute Verhandlungen des Solinger Finanzkomitees lassen hoffen, daß wenigstens ein Teil des Geldes in den nächsten Tagen flussig gemacht werden kann, so daß in etwa einer Woche die Arbeiten in Angriff genommen werden können.

Auf der Spur

der Chliger Mörder?

SS. Chlig, 9. Jan. Auf Grund eines Stadtbüchlers vermutete ein Freiburger Chauffeur in einigen Personen, die er gestern vormittag an der französischen Grenze bei Breilach gefangen hatte, die beiden Raubmörder, die bei der Ausraubung des Postzuges in Chlig im Rheinland zwei Beamte erschossen haben. Die sofort eingeleitete Verfolgung war aber bis jetzt ergebnislos.

Geflügelauktion.

SS. Langenberg, 8. Jan. Die vereinigten Geflügelzüchtervereine von Opladen, Wiesdorf, Burscheid, Leichlingen und Langenberg haben in der Wilhelmshalle eine Geflügelauktion veranstaltet. Heute vormittag fand die Eröffnung der Ausstellung in Anwesenheit vieler geladenen Gäste und Interessenten durch Bürgermeister Kreusch statt. Die Ausstellung wies eine

Gegen das Eingemeindungsfieber.

Gegen eine Vereinigung Duisburg-Hamborn.

SS. Hamborn, 8. Jan. Die vereinigte Hamborner Kaufmannschaft befaßte sich in einer dringenden Versammlung mit der Eingemeindungsfrage Duisburg-Hamborn. Es wurde eine Entschiedenheit gefaßt, die sich in schärfer Weise gegen die Vereinigung ausspricht. Die Industrie- und Handelskammer ist, so heißt es am Schluß, in ihrer wirtschaftlichen Kraft so gestärkt, daß auch für die Zukunft ihr kommunales Eigenleben als gesichert zu betrachten ist. Eine Vereinigung mit Duisburg würde wertvolle wirtschaftliche und kulturelle Kräfte in der Entwicklung nur hemmen. Auch die Vereinigten Stahlwerke stehen an der Spitze der Eingemeindung Hamborns nach Duisburg auf dem Standpunkte, daß im industriellen Interesse eine Vereinigung Hamborns mit Duisburg abzulehnen sei.

Ein eingemeindungsfreudiger Oberbürgermeister erhält ein Mißtrauensvotum.

nn. Hörde, 9. Jan. Die Stadtverordneten sprachen dem eingemeindungsfreudigen Oberbürgermeister Freudenberg mit starker Mehrheit ihr Mißtrauen aus. Die Entscheidung lautet: Der Oberbürgermeister hat in der Eingemeindungsfrage ausschließlich seinen persönlichen Standpunkt zur Geltung und nicht den Willen der städtischen Körperschaften zum Ausdruck gebracht. Aus diesem Grunde sprechen wir dem Oberbürgermeister Freudenberg das schärfste Mißtrauen aus.

meindungsfrage ausschließlich seinen persönlichen Standpunkt zur Geltung und nicht den Willen der städtischen Körperschaften zum Ausdruck gebracht. Aus diesem Grunde sprechen wir dem Oberbürgermeister Freudenberg das schärfste Mißtrauen aus.

Der Solinger Oberbürgermeisterposten.

(:) Solingen, 9. Jan. Wir können erneut feststellen, daß entgegen anders lautenden Nachrichten Staatssekretär Schmidt sich weder um den Posten eines Oberbürgermeisters von Solingen beworben hat, noch daß seine Kandidatur von irgendeiner Seite erörtert wurde. Bis zur Stunde haben unter den bürgerlichen Parteien überhaupt noch keine Besprechungen über die Wahl stattgefunden. Die Frist zur Einreichung von Bewerbungen läuft auch erst am 20. d. Mts. ab.

Bürgermeisterposten bestätigt.

+ Revises, 9. Jan. (Traib.) Nach mehr als achtwöchigem Warten ist nunmehr die Wahl des Revises Hofstein aus End zum Bürgermeister der Stadt Revises bestätigt worden. Wie wir erfahren, wird die Einführung Hofsteins in sein neues Amt voraussichtlich am Montag nächster Woche erfolgen.



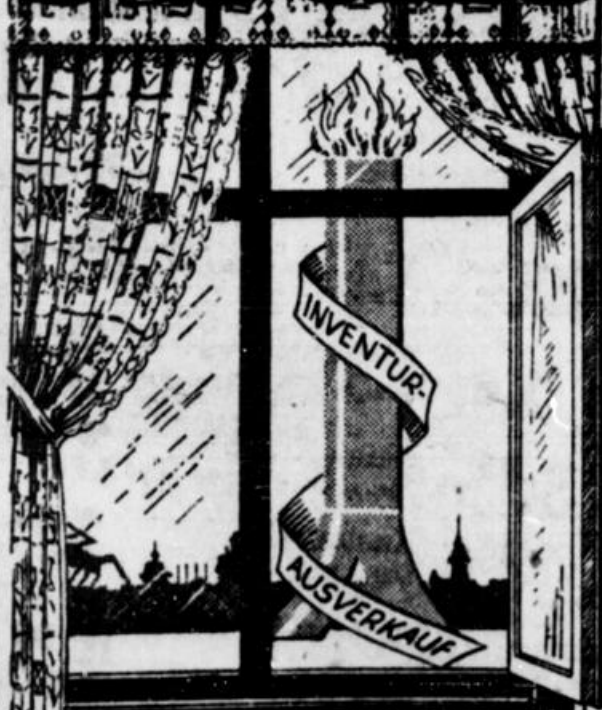
Ihren Schutz vor Ausbreitung und bei Erkältungskrankheiten

Formamin

Vielfach bewährt von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund und Rachen, die Eingangspforte vieler Krankheitskeime, darunter der Erreger von Halbschindungen, Grippe und anderen Infektionskrankheiten.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

In diesem Zeichen



können Sie bei uns auch
**Gardinen und
Dekorationsstoffe**

die doch so sehr viel zur Schönl
lichkeit und Verschönerung Ihres
Heims beitragen, zu phant
astisch billigen Preisen haben.

Spannstoffe
ca. 130cm br., darunter schwe
re Qualitäten, in vielen ge
schmackvollen Mustern, Meter

95 Pf.

Spannstoffe
ca. 130-145cm breit, schwere
Qualitäten, in vielen hübs
chen, aparten Mustern, Meter

1 45

Spannstoffe
ca. 130-150cm breit, extra
schwere Qualitäten, in ganz
entzückenden Mustern, Meter

1 95

Moderne Stores
vollgr., ca. 150/250 cm.
darunter auch Stores mit
echten Handfilets, Stück

3 90

Elegante Stores
vollgr., ca. 150/250cm, hoch
wertige Ware, darunter auch
Stores mit Handfilets, Stück

6 90

Handfilet-Stores
ca. 150/250 cm., mit beson
ders reicher, ganz entzük
bender Garnierung, Stück

9 75

**Gardinen 2 Schals, aus
schönem englischen Tüll,
entzückend, modernes Aus
sehen, in voller Größe, Paar**

4 90

**Gardinen 2 Schals, aus
duftigem englischen Tüll in
hochwertigen Qualitäten
und vollen Größen, Paar**

7 75

**Gardinen 2 Schals, aus
hübschem englischen Tüll,
in extra schweren Qualitä
ten und vollen Größen, Paar**

9 75

Madrasgarnituren
3teilig indanthren-
farbig, in aparten Dessins,
65/200 cm und 65/260 cm

6 90

Madrasgarnituren
3teilig, indanthren-farbig,
in schönen Mustern, extra
breit, 65/200 cm, 95/300 cm

8 75

Madrasgarnituren
3teilig, indanthren-farbig,
besonders schwere Qualität,
extra groß, 65/200, 100/300

13 75

Bevor Sie Ihre Einkäufe besorgen, besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

Kaufmann

ELBERFELD

außerordentlich reiche Beschädigung und sehr schöne
Zuchteremplare der verschiedensten Geflügelsorten
auf. — Bei der Prämierung wurden 139
Tiere mit „sehr gut“, 126 mit „gut“ und 60 mit
„befriedigend“ bewertet. Den Silbernen
Bundeslöwen erhielt Karl Ern (Immig-
rath) auf Rindorf; die Bundesmedaille be-
kam Joseph Schedrat (Wiesdorf) auf
schwarze Rheinländer und die Goldene Ver-
bandsnadel wurde Hubert Raitworm
(Reichlingen) für schwarze Wandvögel zugespro-
chen. Ferner konnten noch 40 Züchter mit Ehren-
preisen bedacht werden.

M. Glabbach ohne Vindestrich.

M. Glabbach — M. Glabbach & Co.

W. Glabbach, 9. Jan. Nach einer Ver-
sicherung des Reichspostministers ist, wie die Ober-
postdirektion Düsseldorf mitteilt, der Cui München
Glabbach in den Verzeichnissen der Post- und Te-
legraphenanstalten, der Postbeschlüssen und im
amtlichen Fernsprechbuch fortan mit der von dem
Oberbürgermeister von M. Glabbach und von
dem Regierungspräsidenten anerkannten amtlichen
Schreibweise „M. Glabbach“ (mit Punkt hinter
dem M. und ohne Vindestrich zwischen den beiden
Vorbestandteilen, aufzuführen.

Sprachforscher halten die amtlich festgelegte
Schreibweise „M. Glabbach“ für falsch. Nachdem
aber fast alle amtlichen Stellen sich der Schreib-
weise M. Glabbach angeschlossen haben, ist zu er-
warten, daß sich die Schreibweise „M. Glabbach“
einhundertprozentig durchsetzt. Der Vindestrich also endgültig
erloschen ist.

Eine der vielen Zuschriften zur M. Glabbacher
Vindestrichfrage besagt: Mit dem von einem rhei-
nischen Sprachforscher in Vordruck gebrachten en-
g zusammengefaßten „M. Glabbach“ kann sich
Verfasser nicht so recht befreunden. Ob nicht
M. Glabbach (mit Apostroph) die bessere
Schreibweise ist? Der Apostroph kennzeichnet doch
die Auslassung eines oder mehrerer Buchstaben.

Ein anderer Rat besagt: Die amtliche Fest-
legung „M. Glabbach“ kommt zu einem recht unglück-
lichen Zeitpunkt. Bei den großen Umgruppierungen
im Regierungsbezirk Düsseldorf kann man doch
wohl an den Eingemeindungswünschen von
M. Glabbach nicht achtlos vorübergehen. Schon bei der
Vereinigungsfrage von M. Glabbach und Rhein-
spitze der Name der zukünftigen Großstadt eine
gewisse Rolle. Da nun „M. Glabbach“ ganz nicht
als „Moritz Glabbach“ gelesen werden kann,
könnte man die neue Großstadt „M. Glabbach
& Co.“ bezeichnen. Die Firma wäre dann perfekt!

Kleine Vorlagen in Rönfahl.

0 Rönfahl, 9. Jan. In der letzten Sitzung der
Gemeindevorstellung von Rönfahl wurde die Ge-
meindeabrechnung für 1926 festgestellt. Die
Etatüberschreitungen wurden genehmigt. Dem
Kassieren wurde Entlassung erteilt. Einige Punkte
in Wohnungs-, Steuer- und Unterhaltungsange-
legenheiten fanden ihre Erledigung. — Mit der
Befestigung des Arztes Dr. Falsch zum Impf-
und Schularzt war die Vertretung einverstanden.
— Die Vertretung war auch grundsätzlich damit
einverstanden, daß die Grundflächen Flur 10 Nr.
308/25, 30, 310/29 und 308/25 der Gemeinde Na-

rentheide an die Gemeinde Marienheide
zu Wegebauveräußerung verkauft werden. — Der
Beitritt zur Kreisbildstelle wurde beschlossen.

Aus dem Kunstleben

im Oberbergischen.

Gefangenschaft im „Mittelpunkt
der Erde“.

W. Wühl, 9. Jan. Aus Anlaß seines dreißig-
jährigen Bestehens veranstaltete der Wühl-
Männerchor an den Pfingsttagen dieses Jah-
res einen Gefangenschaft. Wühl, im
Vollkorn, „Mittelpunkt der Erde“ ge-
nannt, ist als gern besuchter Ausflugsort mit sta-
tem Fremdenverkehr bekannt und mit der Eisen-
bahn von allen Richtungen gut zu erreichen. Die
neu eröffnete Tropfsteinhöhle, die einzige
im Rheinland, die innerhalb zwei Monaten eine
Besucherzahl von über 15000 Personen aufzuwei-
sen hatte, sowie das Heimatmuseum im
Schloß Homburg bilden besondere Anziehungs-

punkte des Wühl-Ländchens. Der Delegierten-
tag zum Wühltag findet am Sonntag dem 22.
Januar 1928, um 1 Uhr nachm., im Hotel zur
Post in Wühl statt. Beisitzbedingungen können
vom Vorstand angefordert werden.

Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit im Oberbergischen.

(x) Gummerbach, 9. Jan. Infolge der dauernd
ungünstigen Witterung sind die Steinbrüche
betriebe mehr oder weniger zu zahlreichen
Kündigungen bzw. Entlassungen gezwungen, wo-
durch sich die Zahl der Erwerbslosen und der Zu-
schlagsempfänger auf insgesamt 998 Unterstützungs-
empfänger erhöht hat, zu welchen noch 498 Not-
standsarbeiter kommen. Allein durch die Still-
legung des Betriebes der Basalt- u. G. Linz in
Reisenthal (Leppe) wurden 400 Arbeiter erwerbs-
los. Sobald das Wetter umschlägt und wärmere
Witterung eintritt, ist mit einem ebenso raschen
Sinken der Erwerbslosenziffer zu rechnen.

Ein Ausschnitt aus der Verbrecher-Chronik.

Ausgehobene Kofainhöhle.

W. Düsseldorf, 9. Jan. In der Nacht zum
6. Januar hat die Kriminalpolizei in der Woh-
nung einer Frau in der Fabrikstraße eine
Kofainhöhle ausgehoben. Die Frau
stand schon seit längerer Zeit im Verdacht, ge-
werbsmäßig Kofain und andere Drogen gegen
hohe Bezahlung zum sofortigen Gebrauch abzu-
geben. In ihrer Wohnung wurde eine größere
Anzahl von Personen aus Düsseldorf
und auswärts betroffen, die dem
Kaufschaffler huldigten. Ein größerer Kofain-
Kaufschaffler in verpackter Verpackung wurde
bei der Wohnungsbereinigung gefunden und be-
schlagnahmt. Das Strafverfahren wegen
Vergebens gegen das Opiumgesetz und Kuppel-
erei ist eingeleitet. — Das zum Verkauf ge-
langende Kofain war in kleine Papierbullen ver-
packt, immer nur wenige Gramm waren in den
sogenannten „Kofainbullen“ enthalten, die
teuer, oft um jeden geforderten Preis, abgesetzt
wurden. Auf Grund falscher Rezepte
wurde das Gift in einer Apotheke
Düsseldorfs geholt.

Unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet.

W. Essen, 9. Jan. Der Bergmann Johann
A. und seine Ehefrau aus Altesse wurden
wegen dringenden Verdachts, ihr 6
Wochen altes Kind vorzeitig ge-
tötet zu haben, festgenommen und dem
Amtsgericht zugeführt. Die Ehefrau hatte das an-
sich in schlechtem Ernährungszustand befindliche
Kind am 5. d. M. in ein großes Bett gelegt und
vollständig in Decken eingehüllt. Die
Geheule begaben sich alsdann auf den Weg, um
Erwerbslosenunterstützung abzuholen. Sie blieben
etwa 5 Stunden aus. Der Chemann ist stark
dem Trunk ergeben, die Ehefrau ist in sittlicher
Beziehung nicht einwandfrei. Als die Ehefrau

zurückkehrte, war das Kind tot. Sie hatte
sich vorher zu Hausbewohnern geküffert, daß sie
das Kind nicht lange behalten würde.

Weibliche Straßenräuber.

W. Essen, 7. Jan. In der Nacht zum Sam-
stag, kurz vor 1 Uhr, wurde ein Herr aus Essen
in einer Wirtschaft am Weberplatz in
Essen die Bekanntschaft von zwei Damen machte,
mit ihnen mehrere Wirtschaften besuchte und ge-
zogen hatte, auf dem Heimwege zur Straßenbahn
Ecke Hermannstraße von einem unbekannten
Mann überfallen und mit einem
Tuch zu Boden geschlagen. Die beiden
Frauen, die sich erboten hatten, ihn zur Stra-
ßenbahnhaltestelle zu begleiten, fielen bei dieser
Gelegenheit über ihn her und raubten ihm
seine Brieftasche mit etwa 350 Mark.

Ein Hochstapler.

Er machte sich den Fall Hohnef
zunune.

0 Kierpe, 9. Jan. Ein Hochstapler wurde in
Oberbrügge festgenommen und bei der diesigen
Polizeiverwaltung eingeliefert. Der aus dem
Essener Nordprozeß bekannte Alma Hohnef
sel und dem Fabrikanten Otto Verbaas in
Abelle stellte er sich als Staatsanwalt
schaffstrat des Landgerichts in Köln vor, um
den Prozeß wieder aufzugreifen bzw. Licht in die
dunkle Angelegenheit zu bringen. An beiden Stel-
len verlangte er Vorschuß, wodurch die
Beteiligten Verdacht schöpften und die Polizei
benachrichtigten. Am Bahnhof in Oberbrügge
wurde er von dem dortigen Oberlandjäger gefest-
net und festgenommen. Der Betrüger nennt sich Hein-
rich Theile und will am 26. Dezember 1899 in
Berlin geboren sein. Allem Anschein nach handelt
es sich um einen Betrüger, der von mehreren Stel-
len gesucht wird. Er wurde dem Amtsgericht
Meinerzhagen vorgeführt.

Wetterbericht.

Montag den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Station	Temp. (Cels.)	Wind	Wetter	2. Temp.
Dortum	75.3	WSW mäßig	decker	1
Homburg	75.2	WSW mäßig	decker	1
Wittenmünde	75.1	WSW mäßig	decker	1
Tonnia	75.2	SW schwach	flugs	3
Recken	74.2	WSW leicht	decker	5
Wittenmünde	74.2	SW leicht	decker	5
Wittenmünde	75.5	SW schwach	wolfig	3
Berlin	75.4	WSW leicht	wolfig	3
Breslau	74.6	WSW leicht	stetm. decker	1
München	74.3	WSW leicht	decker	5
Südsee (S)	52.1	WSW mäßig	flugs	—
Wittenmünde	74.3	WSW leicht	decker	—
Wittenmünde	74.5	WSW hart	flugs	—
Wittenmünde	74.0	SSW schwach	wolfig	—
Wittenmünde	74.0	—	—	—
Wittenmünde	74.0	S schwach	flugs	—
Wittenmünde	75.3	SW leicht	flugs	—
Wittenmünde	74.1	SW schwach	decker	—
Wittenmünde	74.3	SW leicht	flugs	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6	—	—	—
Wittenmünde	74.6</			

Ein falscher Kollektant.

Der Vater Hermann D. aus Ronsdorf glaubte, sein Glück und Heil bei einer umherziehenden Schaufeltruppe zu finden und schloß sich ihr an. Aber gar zu bald trat die Ernüchterung ein, nachdem er hinter die Kulissen geschaut hatte; vielleicht konnte man ihn auch nicht gebrauchen. Jedenfalls lag er bald mittellos auf der Straße. Er schämte sich, wie er sagte, zu seiner Mutter zurückzukehren und verfiel dann auf den Gedanken, eine Kollekte für sich zu veranstalten. Von den letzten Pfennigen, die ihm geblieben waren, kaufte er sich ein kleines Kontobuch und machte daraus ein „Kollektenbuch“ für den „Vergesunden Blindenverein“, falschte auch darunter eine Genehmigungsbefreiung, fingierte unter Fälschung fremder Namen eine Reihe „Spenden“ und sammelte dann in Haan und Wald weiter milde Gaben für sich. In Bald kam er an den Untertaken; er wurde als Schwindler entlarvt und der Polizei übergeben. Ingesamt waren ihm etwa hundert Mark zugesprochen. Der Staatsanwalt beantragte 8 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung gegen ihn, das Schöffengericht Elberfeld ließ es, weil er noch unbescholten war und in Not gehandelt hatte, bei vier Monaten Gefängnis bewenden, sah auch von einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte aus demselben Grunde ab.

Für einige Pfennige vier Monate Gefängnis.

Um einiger Pfennige willen setzte sich der jetzige Arbeitslose Heinrich B. aus Elberfeld einer schweren Verurteilung aus. Er fuhr am 17. Dezember in aller Frühe vom Hauptbahnhof in Elberfeld mit einer Fahrkarte nach Elberfeld-Steinbeck bis zum Bahnhof und stieg dort an der falschen Seite aus. An der Bahnhofssperre wurde er angehalten und dem Aufsichtsbeamten vorgeführt. Er gab an, er sei in Steinbeck als Regler tätig, habe zu seiner Arbeitsstelle fahren wollen und nicht gewußt, daß der Zug in Steinbeck nicht hielt. Nachdem er 35 Pf. nachbezahlt hatte, fuhr er mit dem nächsten Zuge nach Elberfeld-Hbf. zurück. Zwei Stunden später fuhr er abermals nach Steinbeck, um dort zwei Milde Zigarren zu verkaufen, und auch diesmal wurde er an der Sperre angehalten, weil er nur eine bis Steinbeck gültige Fahrkarte besaß. Da er angeblich sein Geld mehr besaß, um nachhaken zu können, und da er auch gleich wiedererkannt wurde, übergab man ihn der Polizei. B. ist schon zwölfmal vorbestraft, darunter sechsmal wegen Betrugs, er stand infolgedessen wegen Betrugs im Rückfalle vor dem Schöffengericht. Er wurde unter Annahme mildernder Umstände zu vier Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Eine teure Zech.

Am 22. März heirateten mehrere junge Leute die A. lche Wirtschaft, denn einer von ihnen wollte dort seinen Geburtstag feiern. Es frug eine Kunde nach der anderen, ohne daß bezahlt wurde.

Als der Rechner schließlich sein Geld haben wollte, machten die Gäste Schwierigkeiten; sie wollten immer noch mehr trinken. Der Wirt hatte dies vorausgesehen und sich bei Zeiten nach polizeilicher Hilfe umgesehen. Als er die ausgelassenen Gäste aufforderte, sein Lokal zu verlassen und man die Forderung keine Folge gab, rief er den Polizeibeamten herein. Der Wirt Paul R. und der Reisende Otto G. bedrohten ihn und leisteten ihm Widerstand, und erst nach vieler Mühe gelang es ihm, sie zur Wache zu bringen. Sie standen nun wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandsleistung unter Anklage. Da sie stark angetrunken gewesen waren, sah das Schöffengericht von einer Freiheitsstrafe ab und verurteilte R. zu 80 Mark, G. zu 50 Mark Geldstrafe.

Der Dienstherr mißbraucht seinen Lehrling als Brandstifter.

Zwei Jahre Zuchthaus für einen Versicherungsbetrug. am Dortmund, 8. Jan. Der jetzt 30jährige Kaufmann Josef Rittersbach aus Elberfeld betrieb im Jahre 1925 in Berl. i. B. eine Volkerei, die jedoch nicht so viel einbrachte, wie es R. erwartete. Um aus seiner arge Geldnot herauszukommen, wollte er seine Materialien, die er mit 12000 Mark versichert hatte, in Brand setzen und dafür eine hohe Entschädigungssumme eintreiben. R. überredete seinen Lehrling, anfangs sträubenden Lehrling Weier dazu, den Brand anzulegen. Während R. sich entfernte, zündete Weier, wie ihm befohlen, am Abend des 14. März 1925 in der Werkstatt auseinandergebreitetes Stroh an und begab sich dann in sein fast unmittelbar über dem Brandherd liegendes Zimmer, um sich schlafen zu legen. Das Feuer breitete sich schnell aus und erfüllte die Werkstatt und die Lagerräume mit dichtem Qualm. Ehe jedoch größerer Unheil angerichtet werden konnte, hatten Nachbarn das Feuer bemerkt und benachrichtigten die Feuerwehr, die den Brand schnell löschen konnte. Anderen Tages meldete Rittersbach 12000 Mark Schaden an, doch bekam er nur 2250 Mark ausbezahlt. Ueber die Entstehungsurache des Brandes war man völlig im unklaren. Als einige Zeit später der junge Weier bei seinen Eltern in Elberfeld war, legte er ein Geständnis ab und berichtete, wie er von Rittersbach zu dem Versicherungsbetrug mißbraucht worden war. Es wurde nun ein Strafverfahren gegen Rittersbach sowohl als auch gegen seinen Lehrling Weier eingeleitet. Während das Gericht bei Weier äußerste Milde walten ließ und ihn zu acht Monaten Gefängnis, die er bei einer dreijährigen Bewährungsfrist nicht zu verbüßen braucht, verurteilte, wurde das verwerfliche Tun Rittersbachs scharf geurteilt und gegen ihn auf zwei Jahre Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe erkannt. Rittersbach wurde sofort in Haft genommen.

Einer, der 273mal im Jahre Steuern zahlen muß.

Der Reichs-Steuer-Dienst berichtet: Dieser eine, der sein herbes Schicksal uns mit-

Zur Erinnerung an die Gefallenen.



Im Bürgerturm der tausendjährigen Feste Geroldsberg in Innsbruck (Tirol) soll eine Gedenkstätte errichtet werden, die alljährlich an bestimmten Tagen tönend zum Gedenken an alle im Weltkriege gefallenen Söhne des deutschen Volkes auffordern soll.

teilte, ist ein Möbelfabrikant, aber es darf wohl angenommen werden, daß er noch eine ganze Menge von Leidensgefährten besitzt. Er hat ausgerechnet, daß er für sein Industrieunternehmen, die dazu benutzten Räume und die darin beschäftigten Arbeiter usw. nicht weniger als 24 verschiedene Abgaben und Steuern zu entrichten hat, für welche 193 Zahlungstermine vorgesehen sind. Nun besitzt er aber noch ein eigenes Grundstück mit Mietwohnungen, einen eigenen Hausstand mit Dienstmädchen und sogar einen Hund. Für dieses „Privatunternehmen“ hat er 17 verschiedene Steuern zu zahlen, die auf achtzig Termine verteilt sind. Macht in Summa 41 Steuern mit 273 Zahlungsterminen. Also so ziemlich alle Tage muß er irgendeine direkte Steuer zahlen.

Verabreichung eines Güterzuges.

Rugelwechsel zwischen Kriminalbeamten und Räubern. am Holwieders, 8. Jan. Schon wieder ist von einer nächtlichen Verabreichung eines Güterzuges in der Nähe des Elbergtunnels zu berichten. Die

Räuber waren auf den aufsteigenden Strecke zu langsamer Fahrt gezwungenen Zug gesprungen, hatten durch Abreißen der Blomben Waggonen geöffnet und Ballen und Rissen aus dem Zuge geworfen. Der Schlußhelfer bemerkte die am Bahndamm liegenden Stöße und meldete dies. Als Eisenbahnkriminalbeamte an den Tatort kamen, wurden sie mit Revolverbeschüssen begrüßt, die sie erwiderten. Dabei soll ein Räuber gefallen sein, doch hat man ihn bei der Absuchung des Gefechtsfeldes nicht gefunden. Die aus dem Zuge geworfenen Stöße wurden zum Teil gefunden. Die Räuber entliefen unentdeckt.

Aus dem Geschäftsleben.

Die Na. Rippdorfer Stalllager Otmals & Söhne rufen in ihrem Lokal Rippdorf 40 ab 7. Jan. eine Auktion für Damen- und Herrenkleider, Trümpfen und Strümpfen, Strickwaren und alle Arten ein, während die bis jetzt dort geführten Manufakturwaren, Kleider- und Herrenstoffe in der Abteilung Holkamp 28 in den früheren Räumen des Textilhofes zum Verkauf kommen. Die Neueröffnung fand am Samstag nachmittag statt. In den Abteilungen Damen- und Herrenstoffe, Kleider- und Strickwaren, Bett- und Tischwäsche sind die Läger bedeutend vergrößert. 1928

AUSVERKAUF

24302

Kleiderstoffe	Seidenstoffe	Waschstoffe
Aparis Kinderschollen 85	Trikol-Wasch-Samt 70 cm breit, gute Qualität, in verschied. Farben 1.95	Zephir für Sportheimen und Blusen 58 48
Solide Hauskleiderstoffe doppeltbreit 1.25 95	Bodruckte Rippen-Samie 70 cm breit, in schönen Dessins, 2.90 1.95	Velour für Kleider, neue Muster 38, 88 68
Reinwollene Popeline doppeltbreit, moderne Farben 1.50	Fabrik-Reste Lindener Kleiderstoffe 70 cm breit, schwarz u. farbig per Meter 4.50	Moderne Dirndl-Zephirs 78
Reinw. Composé kariert, mit dazu passendem uni in Kasha und Popelin-Gewebe 1.95	Crope de Chine reine Seide 92 cm breit, in großen Sortiment 3.90	Fresco 100 cm breit, für Kleider, hell und dunkel 95
Reinw. Mantelstoffe Kasha -- Loden, hellfarbig 2.95	Marecain 96 cm breit, in neuen bedruckten Mustern 3.90	Glanzender Rips für Waschanzüge, rosa, hellblau, lila 1.10
Mod. kar. Regenmantelstoffe imprägniert, 140 cm br., bes. billig 3.45	Frotte-Handtücher 50	Wollmussoline schöne Muster 1.05 1.45
Mantelstoff in engl. Geschmack, ca. 150 cm breit 4.90 3.90	Damen-Nachthemd mit netter Verzierung 1.75	Futter-Bamocoll 2.95 2.45
		Hermentuch u. Renforcé Meter 110, 88, 68 38

Wenn Sie gute Ware wirklich preiswert kaufen wollen, besuchen Sie uns!

Ganz bedeutende Preisermäßigung Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion auf große Serien Serien zu: 4.75 7.90 9.75 14.50 19.50 29.50 39.50 und höher

S. & R. WAHL, BARMEN

Linnaea Linnaei.
 Zu Linnae's 150. Geburtstag
 am 10. Januar 1928.
 Von
Carl Ferdinands.

Wie er es gewohnt war, hatte auch an diesem Mittwoch der weltbekannte Botaniker Karl Linnaeus mit seinen zweihundert Schülern von Upsala aus einen naturwissenschaftlichen Ausflug in die Umgebung gemacht, um sieben Uhr früh war man losgegangen, hatte gesammelt, beobachtet, im Walde gestrichelt, lustige Piederer gelungen und setzte nun in der Dämmerung nach der Universitätsstadt zurück. Linnaeus an der Spitze, auf dem linken Arm des jungen Studenten Adam Algelius gestützt, denn er war vierundsechzig Jahre alt, dahinter die Studenten, mit Radeln, die schweren Botanikerbüchsen an der Seite, im Chor die anerkennende Strophe singend:

Welle an dieser Quelle!
 Dich, unser Frühling ist zur Stelle:
 Rosmarin und Pimpinelle
 Und Roskolen, jart und fein!
 Klang! Welche Fliesen sollen
 Und unsern Rock, dem überrollen,
 Hier in das Gras hinrollen?
 Und werth, weils ein Duft so rein!
 Dein Ringelblum
 Rinkt aus dem Krag so hell
 Im Frühlingsschein!
 Welle an dieser Quelle,
 Dich, unser Frühling wartet dein!

Bei der Stadt verschwand Linnaeus, freundlich winkend, aus dem Kreise, den das Südbäder Doppelbild in der Waldschänke begeistert hatte, er zog seinen Lieblingskühler Algelius mit in eine gute Weinprobe, wo es Franzwein, rot und weiß, gab.

Bald sahen die beiden sich gegenüber, der berühmte Gelehrte mit dem breiten Kopf, der hohen Stirn, den durchdringenden schönen Augen, und der Student, fehnig und flug, nur nicht gewohnt, abends in den jungfräulichen Augen ein Glas Zuckersüß nach dem anderen laufen zu lassen. So wurde er reifer, als er selbst wohl wünschte.

Linnaeus sah sich von Grund auf beglückt, er erzählte von seiner schweren Jugend, von seiner elenden Entdeckung nach Lapland, von der stillen Zeit als Leiter des Botanischen Gartens im holländischen Hartelamp, von seinem endlichen Erfolg im Vaterlande Schweden, und alles nur, weil er die Reichgräfin und die Königin Ulrika Eleonora vom Hüften befreit hatte. Und schließlich verbreitete er sich über die Systematik der Pflanzen, sein Stiefpferd.

Man war schon beim fünften Glas.

Da saß es den Studenten, mit etwas schwerer Zunge zu fragen, ob der verehrte Professor auch die Linnaea Linnaei zu beschreiben sich getraue, die berühmte Pflanze, die Karl Linnaeus heile. — Das war lächeln.

Aber der alte Meister lächelte kurz und begann dann: „Aber gewiß, Studierke, weshalb nicht? Linnaeus ist von Körper nicht groß, nicht klein, maget, braunäugig, leicht, hastig, geht schnell, tut alles eilig, kann langsame Leute nicht leiden, ist sensibel, leicht gerührt, arbeitet ohne Aufhören, und Herrschsucht und unflatter Lebensführung seine Tage verbringt und die in fränkischer Verlehnung des Muttergefühls ihren eigenen einzigen Sohn haßt, als ob er der Teufel wäre.“ Die letzten Worte hatte Algelius hinausgeredet, als ob er vor einem Gericht stünde und seines Meisters Tüchtigkeit verteidigen müsse. Aber Linnaeus fand es anders. Mit gekrauter Stirn sprang er auf und fauchte: „Was erschreckt er sich?“ und zog den Rest des roten Weines in seinem Glase dem Studenten ins Gesicht. Der war auch aufgesprungen, wusch sich zuerst verwirrt die Tropfen von den sonnengebräunten Wangen, dann richtete er sich auf und sagte heiser: „Wir beschreiben die Linnaea Linnaei, haben Sie selbst, Verehrtester, nicht als erstes Gesetz bei der Naturwissenschaft die Wahrheit andeuten, die reine, laute Wahrheit?“



Linnaeus hatte dem Sprecher nachdenklich an, als könne er dessen fühne Reden und seine eigene sache Handlung nicht begreifen. Durch dies Schwelgen der Hart, fuhr Algelius fort: „Aber, Verehrtester, wenn ich die Unwahrheit bei unserer wissenschaftlichen Beschreibung rebe, so stehen Sie, bitte, auch den Rest der Flasche noch in mein Gesicht!“

Da legte Linnaeus beide Hände auf die Schulter des Studenten und sagte langsam und ergriffen: „Und wenn es die Wahrheit war, junger Mann, es gibt Dinge, die gehören nicht in ein Lehrbuch und einen Vortrag, nicht in eine Rede zwischen Zweien hinein, die weiß man stumm und die trägt man stumm! Seid Ihr jetzt wieder trocken, Algelius? Dann wollen wir den Rest der Flasche auf das Wohl der Wahrheit trinken und auf meine Gattin Sara Elisa, die ich immer liebte und immer lieben werde!“

Sie tranken, Algelius aber hatte eine Vision, es war ihm, als ob er seinen verehrten Lehrer auf der Waise liegen sähe, und daneben stand Sara Elisa auf und verkaufte des Meisters ganze Liebe und ganzen Ruhm, sein unerlebbliches Perdurium für einen Rudaslohn an einen klinken englischen Handelsmann.

Handlung am Dienstag.

1.30-2.30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: G. Wolf.
 2.30-3.30 Uhr: Aufführung: Kollisch für Haus.
 3.30-4.30 Uhr: Vortrag: Herr Rudolf Simon: Jugendzeit.
 4.30-5.30 Uhr: Vortrag: Herr Rudolf Simon: Jugendzeit.
 5.30-6.30 Uhr: Vortrag: Herr Rudolf Simon: Jugendzeit.
 6.30-7.30 Uhr: Vortrag: Herr Rudolf Simon: Jugendzeit.
 7.30-8.30 Uhr: Vortrag: Herr Rudolf Simon: Jugendzeit.
 8.30-9.30 Uhr: Vortrag: Herr Rudolf Simon: Jugendzeit.
 9.30-10.30 Uhr: Vortrag: Herr Rudolf Simon: Jugendzeit.
 10.30-11.30 Uhr: Vortrag: Herr Rudolf Simon: Jugendzeit.
 11.30-12.30 Uhr: Vortrag: Herr Rudolf Simon: Jugendzeit.

Eingefandt.

Wo bleiben die Familienbäder in Barmen?

Der Einsender obiger Frage in Nr. 3 des W. möge doch zunächst einmal den „praktischen“ Wert einer solchen Einrichtung etwas näher erläutern. Unter der Bezeichnung „Familien-Bad“ versteht man eine Badegelegenheit, in welcher eine „Familie“, also Vater, Mutter und Kind, gleichzeitig baden kann. Aber welcher berufstätige Vater kann sich in dieser ohnehin schweren Zeit tagsüber die Zeit nehmen, mit seiner Familie ein Schwimmbad aufzusuchen, abgesehen davon, ob sein Arbeitgeber ihn für die fragliche Zeit verurteilt. Ich denke dabei an Väter, die sich in mehr oder weniger abhängigen Arbeitsverhältnissen befinden, und für solche kommt obige Einrichtung doch lediglich in Frage. Es läßt sich also das sogenannte „Familien-Bad“ fast ausschließlich für unsere heranwachsende Jugend in Frage, deren „Tummelplatz“ unser bisher so vornehm und schön gehaltenes Kurbad wäre.

Also fort mit dem Gedanken eines Familienbades! Ihr Stadtbäder laßt uns Barmen unsere Schwimmbad in der altbekannten Weise, wie sie schon Jahrzehnte lang besteht. Jeder, der „Familien-Bad“ wünscht, soll die so nahegelegenen Gelegenheiten während der Sommermonate benützen. Einer für viele.

Die schönsten gefärbten Kleider

in allen Farben
 schwarz, für Trauer,
 färbt in kürzester Zeit

Julius Merkelbach jr.,
 Färberei und Wasch-Anstalt
 Fabrik

Elberfeld, Königstraße 123g.

Fernsprecher 3581

Filialen Elberfeld:
 Bahnhofstr. 6, Cernapstr. 6, Friedrichstr. 61,
 am Rathaus, Gendarmenstr. 2, Ecke Kollstr.,
 Königstraße 64, Marienstraße 2.
 Saarborn: am Thurm 1.
 Filialen Barmen:
 Ref. Kirchstr. 18, Allee 179, Cernapstr. 17, Has
 pelerstr. 44, Weickstr. 108, Weickstr. 108,
 Straße 64, Hockinghausstr. 161.
 Matmann: Freiheitstr. 18. 1230

Ihr Ziel

Mein Inventur-
Ausverkauf

W. BLAESER

Ulrich

Etagengeschäft Barmen Wertherstr. 13.

Die Saison ist aus,
 Ich brauche Platz

Deshalb rücksichtslose Preis-
 reduktion für Saison-Waren
 bis zu 50 Prozent!

Gewaltige Extra-Auslagen in
 Weiß- und Baumwollwaren!

Auf alle nicht blau gezeichnete
 Waren 10 Prozent Rabatt!

Preise, die überzeugen!

Der weiße Tod in den Alpen.

W. München, 8. Januar. Schwere Pannenungslage, denen mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind, haben sich gestern in den Tiroler Bergen ereignet. Der Feiertag, „Heilige Dreifaltigkeit“, hatte in Verbindung mit dem fast unmittelbar darauffolgenden Sonntag viele Skifahrer veranlaßt, von München aus in das Gebirge zu fahren. Da nun in den dauerhaften Alpen nur wenig Schnee liegt und der starke Wind der letzten Tage auch die kleinen Reste nahezu beseitigt hat, fuhren die Skifahrer weiter ins Gebirge hinein und hauptsächlich nach Tirol, um dem schönen Sport zu fröhnen. Der Wind hatte aber eine große Lawinengefahr zur Folge gehabt, die zu schweren Lawineneinschlägen führte. So wird aus Innsbruck am Freitag in Tirol gemeldet, daß eine aus Münchener Sportlern bestehende Skifahrergruppe am Samstagvormittag trotz ausdrücklicher Warnung und ohne Führung eine Partie an den Fiescher See unternahm. Um 11 Uhr löste sich eine große Lawine los, die die Skifahrer mit in die Tiefe riß und ver schüttete. Der Ingenieur Hermann Krämer und dessen Frau sowie der Kaufmann Hans Klein, sämtlich aus München, konnten von einer größeren Rettungsgruppe, die bald am Unfallort erschien, nur noch als Leichen geborgen werden.

Sonntag nachmittag hat sich dann noch ein zweites Lawineneinschlagen bei Garmisch ereignet. Von der Ulmer Hütte aus unternahm drei Herren eine Skipartie. Um 15 Minuten von der Hütte entfernt wurden sie von einer niederschlagenden Lawine überrollt. Einer der Skifahrer blieb noch außerhalb der Lawine, der zweite konnte gleich darauf gerettet werden, während der dritte Teilnehmer, ein Geschäftsführer aus Meran, nur als Leiche geborgen werden konnte. In dem großen Rettungsversuch bei beiden Unglücken beteiligten sich etwa 50 erfahrene Alpinisten. Die Lawine, die bei der Ulmer Hütte niederging, war acht Meter tief und mehrere hundert Meter breit.

W. Hildesheim (Hildesheim), 9. Jan. Am Samstag unternahm drei Herren und eine Dame aus Stuttgart am Schmalen Weg eine Skitour auf den Fronten. Der Weg war im Tal schnee frei. Als die Partie die Schneegrenze erreicht hatte, beschloß sie, an einer noch schnee freien Stelle die Skier anzuschleppen. In demselben Augenblick ging eine Lawine nieder, vor der sich nur zwei Mann zu retten vermochten, während die übrigen Touristen verschüttet wurden. Die Dame und ein Herr konnten alsbald schwer verletzt ausgegraben werden. Der andere Teilnehmer, der einen Meter verschüttet war, gab bei seiner Bergung noch Lebenszeichen von sich, starb aber an seinen Verletzungen.

W. Innsbruck, 9. Jan. Der Einbruch des Lawenweters hat am Arlberg zwei Lawineneinschläge verursacht. Bei der Ulmer Hütte wurde ein Eisenhändler aus Meran von einer Staublawine verschüttet. Er konnte zwar nach verfrähtem Bemühen ausgegraben werden, doch starb er bald darauf an Erschöpfung. Sein Begleiter, der ebenfalls verschüttet wurde, kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Brand in einer Dresdener Kirche.

W. Dresden, 9. Jan. (Hunkspr.) Am Sonntag brach in der Thomaskirche im Stadtteil Dresden-Mitte während des Hauptgottesdienstes ein Brand aus. Dieser wurde zuerst von einem Knaben bemerkt, der den Rufen

verhießte. Als die Feuerwehr anrückte, drang bereits dicker Rauch aus dem Kirchendach, oberhalb des Altars, heraus. Der Pfarrer schrie vom Altar aus die Gemeinde von dem entstandenen Brande in Kenntnis und forderte sie zum Verlassen der Kirche auf, was auch in größter Ruhe und Ordnung geschah. Die Feuerwehr konnte den infolge eines Defektes im Zwischengebälk entstandenen Brand bald löschen.

Ein wütender Vulkan.

W. Dresden, 9. Jan. (Hunkspr.) Auf dem hiesigen Schloßhof wurde am Sonntag einem Viehdreier von einem wildgewordenen Bullen der Leib aufgeschlagen. Ein anderer Viehdreier wurde vom Tier an der Brust schwer verletzt. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Ein Post-Cunibus die Böschung hinabgestürzt.

W. Passau, 9. Jan. (Hunkspr.) Auf der Straße zwischen Griesbach und Neutreu geriet der von Griesbach nach Passau fahrende Postcunibus, der mit neun Fahrgästen besetzt war, auf der rechten Böschung hinab und stürzte die Böschung hinab. Zwei Fahrgäste wurden schwer, sechs weitere Fahrgäste und der Kraftwagenführer leichter verletzt.

Erdschöbe in Ostafrika.

Eigener Drahtbericht. W. London, 9. Jan. In der Umgebung von Nairobi in Britisch-Ostafrika wurden in der vergangenen Nacht mehrere harte Erdschöben verspürt. Unter den Eingeborenen brach eine Panik aus, da sie das Ende der Welt gekommen glaubten.

„Republik Neu-Basagovia.“

Sandinos selbständiger Staat.

Eigener Drahtbericht.

W. Paris, 9. Jan. Die „Chicago Tribune“ aus Managua meldet, hat General Sandino das von ihm kontrollierte Gebiet unter der Bezeichnung „Republik Neu-Basagovia“ mit der Hauptstadt Sandino-City für unabhängig erklärt. Er erließ strenge Gesetze, wodurch Raubereien und der Verkauf alkoholischer Getränke mit Todesstrafe bedroht werden. Eine von amerikanischen Truppen erbeutete Fahne zeigt im blauen Feld einen Nicaraguaner, der mit erhobenem Dolch über einem hingestreckten amerikanischen Marine soldaten steht. Die gleiche Darstellung findet sich mit der Umschrift des freien Nicaragua auf Goldmünzen, mit deren Ausprägung General Sandino begonnen hat. Die Präsidiengarde besteht aus 50 ausgesuchten Leuten, die der Erde geleistet haben, mit General Sandino bis zum Tode zu kämpfen.

Abgeklärter Anschlag auf den Präsidenten von Nicaragua.

W. Paris, 9. Jan. Die „Chicago Tribune“ aus Managua meldet, wurde am Sonntag auf den Präsidenten von Nicaragua ein Attentat verübt. Dreißig Männer überfielen das Automobil des Präsidenten, als dieser von einer Ausfahrt nach einer 10 Meilen von der Stadt entfernten Raffinerie zurückkehrte. Drei der Attentäter stellten sich mitten auf die Straße, um den Wagen zum Stehen zu bringen.

Rubinschein wieder auf freiem Fuß.

W. Paris, 8. Jan. (Drahtb.) Der russische Bankier Rubinschein, der vor einiger Zeit wegen angeblicher Schwindeltaten verhaftet worden war, ist gestern Abend vom Pariser Untersuchungsgericht wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Flugzeugabsturz beim Empfang des Königs von Afghanistan in Rom.

W. Rom, 9. Jan. (Hunkspr.) Gestern hat sich bei dem Empfang des Königs von Afghanistan ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Zwei Jagdflugzeuge, die zu einem über Rom fliegenden Geschwader gehörten, stießen plötzlich zusammen. Dabei verlor das eine Flugzeug einen Flügel und stürzte ab. Der Pilot, ein Sergeant, war sofort tot. Dem anderen Flugzeug, dem der Propeller abgerissen worden war, gelang es, auf einem Hause niederzu fallen. Der Pilot kam ohne ernste Verletzungen davon.

Aus Eifersucht die Junge abgebissen.

W. Budapest, 9. Jan. (Hunkspr.) Am gestrigen Nachmittag ereignete sich hier ein furchtbares Eifersuchtsdrama. Der Schuhmachermeister Josi bis seiner Frau, während er ihr nach einem Stuhl einen Verhörungsstuhlgab, aus Eifersucht die Junge bis zur Wurzel ab. Das Jungenskind wurde von der Polizei zu spät in das Spital gebracht, so daß es nicht mehr am Leben werden konnte.

Wie die Flutwelle die Londoner überflutete.

W. London, 7. Januar. Die Überschwemmungen der Themse im Herzen Londons, die heute Nacht mit einsetzender Flut begannen, stellten alles in den Schatten, was bisher an Londoner Überschwemmungen zu verzeichnen ist. In dem am Themseufer in unmittelbarer Nähe des Parlaments gelegenen Wohnviertel sind 15 Personen in ihren überschwemmten Wohnungen ertrunken. Die Ufermauer gab an dieser Stelle in einer Breite von etwa 40 Meter dem enormen Druck des Wassers nach. Wie ein rauschender Wasserfall stürzte die Flut vorwärts und schloß in Minuten alle ringsherum gelegenen Gebäude unter Wasser. Von den in den Kellerwohnungen untergebrachten Personen, die zur Zeit des Einbruchs der Fluten um 0,30 Uhr bereits schliefen, hatten nur wenige Zeit oder die Geistesgegenwart, die Fenster einzuschlagen und sich in Sicherheit zu bringen. Nach wenigen Minuten Bögen war es bereits zu spät, da die Fluten bis an die Decke hochgestiegen waren und durch ihren Druck das Öffnen der Türen vereitelten. Eine einzige Familie hat vier Mädchen im Alter von 18, 17, 4 und 3 Jahren verloren. Der Vater versuchte vergeblich, ihnen Hilfe zu bringen und mußte es mit ansehen, wie ihre Notschreie langsam abstarben. In anderen Fällen versuchten die überlebenden Bewohner telefonisch Hilfe herbeizurufen. Ehe sie sich verlagerten, war ihnen der Rückweg bereits abgesperrt. Eine große Anzahl von Personen ist durch schnell zu einem Strich zusammengegebundene Leinwandstücke, die von oberen Stockwerken nach den Kellerwohnungen herabgelassen wurden, gerettet worden.

Die geretteten Personen geben die ergreifendsten Schilderungen der Katastrophe. In manchen Fällen sind die Bewohner in den Stockwerken zu ebener Erde erst durch die hereinbrandenden Fluten überrascht worden, als die in den Kellerwohnungen untergebrachten Personen bereits mit dem Tode kämpften.

Leben Sie auf
kleinem Fuß, denn
sehen Sie doch einmal
unseren
durch! Sie finden sicher
etwas!

Angul-Wetter
KLEINFELD
Islandsfer.

Ämtliche Bekanntmachungen

Bücher! Bilder!
Fortsetzung der
Konkurs-Versteigerung.
Dienstag den 10. Januar 1928 und folgende Tage
jeweils nachm. 3 Uhr anfangs, versteigere ich
in Eberfeld, Schwannstr. 19
im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt Dr.
Primavoni in Eberfeld, als Konkursverwalter
der Hofbagerischen Buchhandlung
G. m. b. H. in Eberfeld
die großen Bestände an Büchern
und Bildern, u. a.:
Romane, Klassiker, Kunstgeschichte, Werke,
wissenschaftl. Werke, Lexika, Schulbücher,
Reclam-Broschüren, bessere Kunstdrucke,
Radierungen, Reichsdrucke, Kunstmappe,
Postkarten und gr. Landkarten,
Versteigerungs-Termine morgens
10-12 Uhr.
Wiedenstritt,
beidseitiger Taxator und Gerichtsschwererständiger,
Eberfeld, Neue Fuhrstraße 29. Fernsprecher 512.
116.

Versteigerung der
Staubversteigerung.
Am Dienstag den 10. Jan. 28. vorm.
10 Uhr, werde ich im Deutschen Haus,
Schwanen 8, öffentlich gegen Bar ver
steigern:
Viele Wirtschaftsausflüsse wie:
Tische, Stühle, Biergläser,
Schränke, Garderobenschrank, etc.
Gehobener, Oberbürgermeisterlicher,
Eberfeld, Brunnengasse 36.

Haus-Versteigerung
Das Einfamilienhaus
Eberfeld, Obersteinfeld 37
(Küche, Esszimmer, -Flur, Bad, etc.)
5 Räume u. Zubehör, mit Ver
garten u. gr. Hintergarten, (20
Mietw. 18. Jan. 28. vorm. 10
Uhr, vor dem Amtsgericht in Ei
berfeld, Zimmer 35, Managende
versteigert werden. Das Haus ist
sehr schön, modern, sehr schön
durch.
Wiederholungs
beide, Lager, G. m. b. H. in Eberfeld, 29.
Fernsprecher 512.

Vermietungen
3 schöne gewerbliche
Räume,
1. Etg., 2. Etg., 3. Etg., 4. Etg., 5. Etg., 6. Etg., 7. Etg., 8. Etg., 9. Etg., 10. Etg., 11. Etg., 12. Etg., 13. Etg., 14. Etg., 15. Etg., 16. Etg., 17. Etg., 18. Etg., 19. Etg., 20. Etg., 21. Etg., 22. Etg., 23. Etg., 24. Etg., 25. Etg., 26. Etg., 27. Etg., 28. Etg., 29. Etg., 30. Etg., 31. Etg., 32. Etg., 33. Etg., 34. Etg., 35. Etg., 36. Etg., 37. Etg., 38. Etg., 39. Etg., 40. Etg., 41. Etg., 42. Etg., 43. Etg., 44. Etg., 45. Etg., 46. Etg., 47. Etg., 48. Etg., 49. Etg., 50. Etg., 51. Etg., 52. Etg., 53. Etg., 54. Etg., 55. Etg., 56. Etg., 57. Etg., 58. Etg., 59. Etg., 60. Etg., 61. Etg., 62. Etg., 63. Etg., 64. Etg., 65. Etg., 66. Etg., 67. Etg., 68. Etg., 69. Etg., 70. Etg., 71. Etg., 72. Etg., 73. Etg., 74. Etg., 75. Etg., 76. Etg., 77. Etg., 78. Etg., 79. Etg., 80. Etg., 81. Etg., 82. Etg., 83. Etg., 84. Etg., 85. Etg., 86. Etg., 87. Etg., 88. Etg., 89. Etg., 90. Etg., 91. Etg., 92. Etg., 93. Etg., 94. Etg., 95. Etg., 96. Etg., 97. Etg., 98. Etg., 99. Etg., 100. Etg., 101. Etg., 102. Etg., 103. Etg., 104. Etg., 105. Etg., 106. Etg., 107. Etg., 108. Etg., 109. Etg., 110. Etg., 111. Etg., 112. Etg., 113. Etg., 114. Etg., 115. Etg., 116. Etg., 117. Etg., 118. Etg., 119. Etg., 120. Etg., 121. Etg., 122. Etg., 123. Etg., 124. Etg., 125. Etg., 126. Etg., 127. Etg., 128. Etg., 129. Etg., 130. Etg., 131. Etg., 132. Etg., 133. Etg., 134. Etg., 135. Etg., 136. Etg., 137. Etg., 138. Etg., 139. Etg., 140. Etg., 141. Etg., 142. Etg., 143. Etg., 144. Etg., 145. Etg., 146. Etg., 147. Etg., 148. Etg., 149. Etg., 150. Etg., 151. Etg., 152. Etg., 153. Etg., 154. Etg., 155. Etg., 156. Etg., 157. Etg., 158. Etg., 159. Etg., 160. Etg., 161. Etg., 162. Etg., 163. Etg., 164. Etg., 165. Etg., 166. Etg., 167. Etg., 168. Etg., 169. Etg., 170. Etg., 171. Etg., 172. Etg., 173. Etg., 174. Etg., 175. Etg., 176. Etg., 177. Etg., 178. Etg., 179. Etg., 180. Etg., 181. Etg., 182. Etg., 183. Etg., 184. Etg., 185. Etg., 186. Etg., 187. Etg., 188. Etg., 189. Etg., 190. Etg., 191. Etg., 192. Etg., 193. Etg., 194. Etg., 195. Etg., 196. Etg., 197. Etg., 198. Etg., 199. Etg., 200. Etg., 201. Etg., 202. Etg., 203. Etg., 204. Etg., 205. Etg., 206. Etg., 207. Etg., 208. Etg., 209. Etg., 210. Etg., 211. Etg., 212. Etg., 213. Etg., 214. Etg., 215. Etg., 216. Etg., 217. Etg., 218. Etg., 219. Etg., 220. Etg., 221. Etg., 222. Etg., 223. Etg., 224. Etg., 225. Etg., 226. Etg., 227. Etg., 228. Etg., 229. Etg., 230. Etg., 231. Etg., 232. Etg., 233. Etg., 234. Etg., 235. Etg., 236. Etg., 237. Etg., 238. Etg., 239. Etg., 240. Etg., 241. Etg., 242. Etg., 243. Etg., 244. Etg., 245. Etg., 246. Etg., 247. Etg., 248. Etg., 249. Etg., 250. Etg., 251. Etg., 252. Etg., 253. Etg., 254. Etg., 255. Etg., 256. Etg., 257. Etg., 258. Etg., 259. Etg., 260. Etg., 261. Etg., 262. Etg., 263. Etg., 264. Etg., 265. Etg., 266. Etg., 267. Etg., 268. Etg., 269. Etg., 270. Etg., 271. Etg., 272. Etg., 273. Etg., 274. Etg., 275. Etg., 276. Etg., 277. Etg., 278. Etg., 279. Etg., 280. Etg., 281. Etg., 282. Etg., 283. Etg., 284. Etg., 285. Etg., 286. Etg., 287. Etg., 288. Etg., 289. Etg., 290. Etg., 291. Etg., 292. Etg., 293. Etg., 294. Etg., 295. Etg., 296. Etg., 297. Etg., 298. Etg., 299. Etg., 300. Etg., 301. Etg., 302. Etg., 303. Etg., 304. Etg., 305. Etg., 306. Etg., 307. Etg., 308. Etg., 309. Etg., 310. Etg., 311. Etg., 312. Etg., 313. Etg., 314. Etg., 315. Etg., 316. Etg., 317. Etg., 318. Etg., 319. Etg., 320. Etg., 321. Etg., 322. Etg., 323. Etg., 324. Etg., 325. Etg., 326. Etg., 327. Etg., 328. Etg., 329. Etg., 330. Etg., 331. Etg., 332. Etg., 333. Etg., 334. Etg., 335. Etg., 336. Etg., 337. Etg., 338. Etg., 339. Etg., 340. Etg., 341. Etg., 342. Etg., 343. Etg., 344. Etg., 345. Etg., 346. Etg., 347. Etg., 348. Etg., 349. Etg., 350. Etg., 351. Etg., 352. Etg., 353. Etg., 354. Etg., 355. Etg., 356. Etg., 357. Etg., 358. Etg., 359. Etg., 360. Etg., 361. Etg., 362. Etg., 363. Etg., 364. Etg., 365. Etg., 366. Etg., 367. Etg., 368. Etg., 369. Etg., 370. Etg., 371. Etg., 372. Etg., 373. Etg., 374. Etg., 375. Etg., 376. Etg., 377. Etg., 378. Etg., 379. Etg., 380. Etg., 381. Etg., 382. Etg., 383. Etg., 384. Etg., 385. Etg., 386. Etg., 387. Etg., 388. Etg., 389. Etg., 390. Etg., 391. Etg., 392. Etg., 393. Etg., 394. Etg., 395. Etg., 396. Etg., 397. Etg., 398. Etg., 399. Etg., 400. Etg., 401. Etg., 402. Etg., 403. Etg., 404. Etg., 405. Etg., 406. Etg., 407. Etg., 408. Etg., 409. Etg., 410. Etg., 411. Etg., 412. Etg., 413. Etg., 414. Etg., 415. Etg., 416. Etg., 417. Etg., 418. Etg., 419. Etg., 420. Etg., 421. Etg., 422. Etg., 423. Etg., 424. Etg., 425. Etg., 426. Etg., 427. Etg., 428. Etg., 429. Etg., 430. Etg., 431. Etg., 432. Etg., 433. Etg., 434. Etg., 435. Etg., 436. Etg., 437. Etg., 438. Etg., 439. Etg., 440. Etg., 441. Etg., 442. Etg., 443. Etg., 444. Etg., 445. Etg., 446. Etg., 447. Etg., 448. Etg., 449. Etg., 450. Etg., 451. Etg., 452. Etg., 453. Etg., 454. Etg., 455. Etg., 456. Etg., 457. Etg., 458. Etg., 459. Etg., 460. Etg., 461. Etg., 462. Etg., 463. Etg., 464. Etg., 465. Etg., 466. Etg., 467. Etg., 468. Etg., 469. Etg., 470. Etg., 471. Etg., 472. Etg., 473. Etg., 474. Etg., 475. Etg., 476. Etg., 477. Etg., 478. Etg., 479. Etg., 480. Etg., 481. Etg., 482. Etg., 483. Etg., 484. Etg., 485. Etg., 486. Etg., 487. Etg., 488. Etg., 489. Etg., 490. Etg., 491. Etg., 492. Etg., 493. Etg., 494. Etg., 495. Etg., 496. Etg., 497. Etg., 498. Etg., 499. Etg., 500. Etg., 501. Etg., 502. Etg., 503. Etg., 504. Etg., 505. Etg., 506. Etg., 507. Etg., 508. Etg., 509. Etg., 510. Etg., 511. Etg., 512. Etg., 513. Etg., 514. Etg., 515. Etg., 516. Etg., 517. Etg., 518. Etg., 519. Etg., 520. Etg., 521. Etg., 522. Etg., 523. Etg., 524. Etg., 525. Etg., 526. Etg., 527. Etg., 528. Etg., 529. Etg., 530. Etg., 531. Etg., 532. Etg., 533. Etg., 534. Etg., 535. Etg., 536. Etg., 537. Etg., 538. Etg., 539. Etg., 540. Etg., 541. Etg., 542. Etg., 543. Etg., 544. Etg., 545. Etg., 546. Etg., 547. Etg., 548. Etg., 549. Etg., 550. Etg., 551. Etg., 552. Etg., 553. Etg., 554. Etg., 555. Etg., 556. Etg., 557. Etg., 558. Etg., 559. Etg., 560. Etg., 561. Etg., 562. Etg., 563. Etg., 564. Etg., 565. Etg., 566. Etg., 567. Etg., 568. Etg., 569. Etg., 570. Etg., 571. Etg., 572. Etg., 573. Etg., 574. Etg., 575. Etg., 576. Etg., 577. Etg., 578. Etg., 579. Etg., 580. Etg., 581. Etg., 582. Etg., 583. Etg., 584. Etg., 585. Etg., 586. Etg., 587. Etg., 588. Etg., 589. Etg., 590. Etg., 591. Etg., 592. Etg., 593. Etg., 594. Etg., 595. Etg., 596. Etg., 597. Etg., 598. Etg., 599. Etg., 600. Etg., 601. Etg., 602. Etg., 603. Etg., 604. Etg., 605. Etg., 606. Etg., 607. Etg., 608. Etg., 609. Etg., 610. Etg., 611. Etg., 612. Etg., 613. Etg., 614. Etg., 615. Etg., 616. Etg., 617. Etg., 618. Etg., 619. Etg., 620. Etg., 621. Etg., 622. Etg., 623. Etg., 624. Etg., 625. Etg., 626. Etg., 627. Etg., 628. Etg., 629. Etg., 630. Etg., 631. Etg., 632. Etg., 633. Etg., 634. Etg., 635. Etg., 636. Etg., 637. Etg., 638. Etg., 639. Etg., 640. Etg., 641. Etg., 642. Etg., 643. Etg., 644. Etg., 645. Etg., 646. Etg., 647. Etg., 648. Etg., 649. Etg., 650. Etg., 651. Etg., 652. Etg., 653. Etg., 654. Etg., 655. Etg., 656. Etg., 657. Etg., 658. Etg., 659. Etg., 660. Etg., 661. Etg., 662. Etg., 663. Etg., 664. Etg., 665. Etg., 666. Etg., 667. Etg., 668. Etg., 669. Etg., 670. Etg., 671. Etg., 672. Etg., 673. Etg., 674. Etg., 675. Etg., 676. Etg., 677. Etg., 678. Etg., 679. Etg., 680. Etg., 681. Etg., 682. Etg., 683. Etg., 684. Etg., 685. Etg., 686. Etg., 687. Etg., 688. Etg., 689. Etg., 690. Etg., 691. Etg., 692. Etg., 693. Etg., 694. Etg., 695. Etg., 696. Etg., 697. Etg., 698. Etg., 699. Etg., 700. Etg., 701. Etg., 702. Etg., 703. Etg., 704. Etg., 705. Etg., 706. Etg., 707. Etg., 708. Etg., 709. Etg., 710. Etg., 711. Etg., 712. Etg., 713. Etg., 714. Etg., 715. Etg., 716. Etg., 717. Etg., 718. Etg., 719. Etg., 720. Etg., 721. Etg., 722. Etg., 723. Etg., 724. Etg., 725. Etg., 726. Etg., 727. Etg., 728. Etg., 729. Etg., 730. Etg., 731. Etg., 732. Etg., 733. Etg., 734. Etg., 735. Etg., 736. Etg., 737. Etg., 738. Etg., 739. Etg., 740. Etg., 741. Etg., 742. Etg., 743. Etg., 744. Etg., 745. Etg., 746. Etg., 747. Etg., 748. Etg., 749. Etg., 750. Etg., 751. Etg., 752. Etg., 753. Etg., 754. Etg., 755. Etg., 756. Etg., 757. Etg., 758. Etg., 759. Etg., 760. Etg., 761. Etg., 762. Etg., 763. Etg., 764. Etg., 765. Etg., 766. Etg., 767. Etg., 768. Etg., 769. Etg., 770. Etg., 771. Etg., 772. Etg., 773. Etg., 774. Etg., 775. Etg., 776. Etg., 777. Etg., 778. Etg., 779. Etg., 780. Etg., 781. Etg., 782. Etg., 783. Etg., 784. Etg., 785. Etg., 786. Etg., 787. Etg., 788. Etg., 789. Etg., 790. Etg., 791. Etg., 792. Etg., 793. Etg., 794. Etg., 795. Etg., 796. Etg., 797. Etg., 798. Etg., 799. Etg., 800. Etg., 801. Etg., 802. Etg., 803. Etg., 804. Etg., 805. Etg., 806. Etg., 807. Etg., 808. Etg., 809. Etg., 810. Etg., 811. Etg., 812. Etg., 813. Etg., 814. Etg., 815. Etg., 816. Etg., 817. Etg., 818. Etg., 819. Etg., 820. Etg., 821. Etg., 822. Etg., 823. Etg., 824. Etg., 825. Etg., 826. Etg., 827. Etg., 828. Etg., 829. Etg., 830. Etg., 831. Etg., 832. Etg., 833. Etg., 834. Etg., 835. Etg., 836. Etg., 837. Etg., 838. Etg., 839. Etg., 840. Etg., 841. Etg., 842. Etg., 843. Etg., 844. Etg., 845. Etg., 846. Etg., 847. Etg., 848. Etg., 849. Etg., 850. Etg., 851. Etg., 852. Etg., 853. Etg., 854. Etg., 855. Etg., 856. Etg., 857. Etg., 858. Etg., 859. Etg., 860. Etg., 861. Etg., 862. Etg., 863. Etg., 864. Etg., 865. Etg., 866. Etg., 867. Etg., 868. Etg., 869. Etg., 870. Etg., 871. Etg., 872. Etg., 873. Etg., 874. Etg., 875. Etg., 876. Etg., 877. Etg., 878. Etg., 879. Etg., 880. Etg., 881. Etg., 882. Etg., 883. Etg., 884. Etg., 885. Etg., 886. Etg., 887. Etg., 888. Etg., 889. Etg., 890. Etg., 891. Etg., 892. Etg., 893. Etg., 894. Etg., 895. Etg., 896. Etg., 897. Etg., 898. Etg., 899. Etg., 900. Etg., 901. Etg., 902. Etg., 903. Etg., 904. Etg., 905. Etg., 906. Etg., 907. Etg., 908. Etg., 909. Etg., 910. Etg., 911. Etg., 912. Etg., 913. Etg., 914. Etg., 915. Etg., 916. Etg., 917. Etg., 918. Etg., 919. Etg., 920. Etg., 921. Etg., 922. Etg., 923. Etg., 924. Etg., 925. Etg., 926. Etg., 927. Etg., 928. Etg., 929. Etg., 930. Etg., 931. Etg., 932. Etg., 933. Etg., 934. Etg., 935. Etg., 936. Etg., 937. Etg., 938. Etg., 939. Etg., 940. Etg., 941. Etg., 942. Etg., 943. Etg., 944. Etg., 945. Etg., 946. Etg., 947. Etg., 948. Etg., 949. Etg., 950. Etg., 951. Etg., 952. Etg., 953. Etg., 954. Etg., 955. Etg., 956. Etg., 957. Etg., 958. Etg., 959. Etg., 960. Etg., 961. Etg., 962. Etg., 963. Etg., 964. Etg., 965. Etg., 966. Etg., 967. Etg., 968. Etg., 969. Etg., 970. Etg., 971. Etg., 972. Etg., 973. Etg., 974. Etg., 975. Etg., 976. Etg., 977. Etg., 978. Etg., 979. Etg., 980. Etg., 981. Etg., 982. Etg., 983. Etg., 984. Etg., 985. Etg., 986. Etg., 987. Etg., 988. Etg., 989. Etg., 990. Etg., 991. Etg., 992. Etg., 993. Etg., 994. Etg., 995. Etg., 996. Etg., 997. Etg., 998. Etg., 999. Etg., 1000. Etg., 1001. Etg., 1002. Etg., 1003. Etg., 1004. Etg., 1005. Etg., 1006. Etg., 1007. Etg., 1008. Etg., 1009. Etg., 1010. Etg., 1011. Etg., 1012. Etg., 1013. Etg., 1014. Etg., 1015. Etg., 1016. Etg., 1017. Etg., 1018. Etg., 1019. Etg., 1020. Etg., 1021. Etg., 1022. Etg., 1023. Etg., 1024. Etg., 1025. Etg., 1026. Etg., 1027. Etg., 1028. Etg., 1029. Etg., 1030. Etg., 1031. Etg., 1032. Etg., 1033. Etg., 1034. Etg., 1035. Etg., 1036. Etg., 1037. Etg., 1038. Etg., 1039. Etg., 1040. Etg., 1041. Etg., 1042. Etg., 1043. Etg., 1044. Etg., 1045. Etg., 1046. Etg., 1047. Etg., 1048. Etg., 1049. Etg., 1050.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 7 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 9. Jan.

Die russische Einkaufspolitik.

Neue Verhandlungen zwecks Abstellung der deutschen Beschwerden.

Die Öffentlichkeit wird durch eine Korrespondenzmeldung überrascht, nach welcher Deutschland ein Warenkontingents-Abkommen mit Rußland schließen sollte. In dieser Form trifft diese Nachricht offenbar nicht zu. Tatsache ist aber, daß die Beschwerden der deutschen Industrie gegen die sowjetrussische Einkaufspolitik in Deutschland sich neuerdings stark gehäuft haben. Deutschland hätte zwar am 12. September 1927 den Handelsvertrag mit Rußland vom Jahre 1925 kündigen können, jedoch davon Abstand genommen, da man immer noch hofft, auf dem Verhandlungswege die Russen von der Notwendigkeit der von ihnen übernommenen Handelsvertragsverpflichtungen überzeugen zu können. Es war allerdings von vornherein klar, daß sich der auch im deutsch-russischen Handelsvertrag ausgesprochene Grundsatz der Meistbegünstigung gegenüber dem sowjetrussischen Außenhandelsmonopol nicht im entferntesten praktisch werden durchsetzen lassen. Der deutsche Export nach Rußland ist eben weniger von der Höhe der russischen Zölle als von der Einkaufspolitik der Sowjetregierung abhängig. Schon lange wird ferner von der deutschen Industrie darüber geklagt, daß im Zusammenhang mit dem bekannten 300-Millionen-Kredit vielfach Baraufträge von den Russen nach anderen Ländern vergeben worden seien. Auch die Bestimmungen über die Niederlassung, zum Beispiel über das Aufenthaltsrecht deutscher Monteurs, haben gelegentlich zu Schwierigkeiten geführt.

Da wichtige Abmachungen des deutsch-russischen Vertrages im März dieses Jahres ablaufen, hat der Reichsverband der deutschen Industrie angeregt, daß die deutsche Regierung zur Beseitigung der erwähnten Mißstände neue Verhandlungen aufnehmen soll. Es schlossen sich mehrfach Besprechungen zwischen deutschen und russischen Stellen an, denen von russischer Seite bestimmte Abnahmekontingente, so zum Beispiel 100 Millionen für Maschinen, vorgeschlagen wurden. Ähnliche Verpflichtungen hat Rußland gegenüber Persien und Lettland übernommen. In Kreisen der deutschen Wirtschaft wird jedoch die Ansicht über die Zweckmäßigkeit eines solchen Vorgehens geteilt. Auch die deutsche Regierung ist noch nicht in offizielle Verhandlungen eingetreten; man hält es aber bei den unterrichteten Stellen nicht für ausgeschlossen, daß es bereits im Februar dieses Jahres zu einer einstweiligen unverbindlichen Aussprache von Regierung zu Regierung über die erwähnte Frage kommen wird.

Der Großhandelsindex im Dezember.

Die auf den Stichtag des 4. Januar berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsanstalt war mit 139,4 gegenüber der Vorwoche (139,2) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer der Agrarstoffe auf 134,4 (134,1) gestiegen, während die Indexziffer für Kolonialwaren mit 130,2 unverändert war. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate erhöhte sich auf 134,3 (134,2) und diejenige der industriellen Fertigwaren auf 135,8 (135,7).

Im Monatsdurchschnitt Dezember 1927 hat die Gesamtindexziffer gegenüber dem Vormonat um 0,4 Prozent auf 139,6 (140,1) nachgegeben. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer der Agrarstoffe um 1,2 Prozent auf 135,6 (137,3) und diejenige für Kolonialwaren um 1,4 Prozent auf 129,9 (131,3) zurückgegangen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbfabrikate war mit 133,9 (134,0) fast unverändert, während die Indexziffer der industriellen Fertigwaren sich um 0,6 Prozent auf 135,6 (134,6) erhöhte.

Die Rationalisierungsbestrebungen im Einzelhandel.

Es wird uns geschrieben: Die Verkaufsberatung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels — sie fördert seit über einem Jahre die Rationalisierung im Einzelhandel durch aufklärende Vorträge, Kurse für Geschäftsinhaber und Personal und vor allem durch individuelle Behandlung im einzelnen Geschäft — ist ab 1. Januar auf erweiterte Basis gestellt worden. Durch enge Verbindung mit dem Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit ist die Möglichkeit geschaffen, die Anzahl der Verkaufsberater zu erhöhen und besondere Spezialfachleute auf den verschiedenen Gebieten des Verkaufswesens und der Organisation im Einzelhandel zur Mitarbeit zu verpflichten. Die Leitung der Verkaufsberatung ist in der Hauptsache Herrn Hans W. Tümen, Berlin, übertragen worden. Sitz der Leitung ist das neue Berliner Zentralbüro NW. 7, Neue Wilhelmstr. 2.

Die Arbeiten der Verkaufsberatung lassen sich einteilen in aufklärende Vorträge (zum Beispiel über Verkaufswesen, Statistik und Buchhaltung, Selbstkostenrechnung, Reklame u. a. m.), Kurse (zum Beispiel über Verkaufswesen, speziell für Verkaufspersonal, Einführung und zweckmäßige Organisation einer Statistik, neuzeitliche Buchungsmethoden und dergleichen) und Beratungen: Bei diesen Beratungen wird der Verkaufsberater in das betreffende Geschäft entsandt, um dort Vorschläge dem Inhaber zur Verbesserung der Arbeitsmethoden zu machen bzw. durchzuführen.

Englische Drohungen gegen Südafrika.

Die wiederholten südafrikanischen Aufträge für die deutsche Industrie haben der British Empire Producers-Organisation Veranlassung gegeben, ihren angegliederten Vereinigungen in Südafrika zu kahlen, welche schwerwiegenden Eindruck auf den britischen Absatzmarkt für südafrikanische Waren eine Fortsetzung der in der letzten Zeit geübten Auftragspolitik haben würde.

Der Zusammenschluß in der Velberter Industrie.

Bildung eines Zylinderschloßverbandes. Die Verhandlungen haben zu einem Zusammenschluß sämtlicher Produzenten von Zylinderschlossern geführt. Beteiligt sind neun Firmen. Außenseiter sind nicht mehr vorhanden. Die Vertragsdauer läuft entsprechend den übrigen Verbänden der Schloßbranche bis Ende 1928. Auch die amerikanische Firma Yale & Town ist als Besitzerin der Velberter Firma Damm & Ladwig an dem Zusammenschluß beteiligt. Mit der Schaffung dieses Verbandes sind etwa drei Viertel der gesamten Schloßproduktion syndiziert. Es fehlen noch Verbände für deutsche Einsteckschlösser und Möbelschlösser. Bestrebungen in dieser Richtung sind ebenfalls im Gange.

Wegfall der 2½-proz. Einfuhrabgabe in San Salvador.

Durch ein Dekret vom 20. Oktober 1927 ist die Einfuhrzuschlagabgabe von 2½ Prozent des Fakturwertes der nach San Salvador eingeführten Waren in Fortfall gekommen.

Zum Preiskampf in der Barmer-Artikel-Industrie.

Wenn man auf die Preisverhältnisse in der Barmer-Artikel-Industrie zu sprechen kommt und das wilde Angebotswesen eines großen Teiles der Industrie zu geißeln sucht, dann erhält man gewöhnlich ein zustimmendes „Ja“ und ein einschränkendes „Aber“ zur Antwort. Zu unseren vor kurzem an dieser Stelle erschienenen Ausführungen über den Preiskampf in der Barmer-Artikel-Industrie liegen uns einige Zuschriften aus Fabrikantenkreisen vor, die — ebenso wie eine Anzahl mündlicher Äußerungen — darin übereinstimmen, daß die herrschenden Auswüchse im Angebotswesen auf die Dauer katastrophale Folgen für die Industrie zeitigen müßten. Auf der anderen Seite wird jedoch betont, daß Ausverkauf, Lager- etc. Angebote zu Ausnahmepreisen sich in der Barmer-Artikel-Industrie nicht umgehen ließen.

Diese kritischen Äußerungen sind berechtigt, wenn man aus unseren Ausführungen den Schluß gezogen hat, als ob jedes Ausnahmangebot nun in Grund und Boden zu verdammen wäre. Nein, fehlerhafte, ausgelassene, nicht einschlagende oder sonstige irreguläre Ware muß zu Selbstkostenpreisen, ja, unter Selbstkosten abgesetzt werden, wenn keine andere Möglichkeit zum Verkauf besteht. Sicherlich treten in der Barmer-Artikel-Industrie infolge des Modewechsels solche Ladenhüter besonders leicht auf, und ebenso läßt sich Ausfallware, durch Farb- oder Fabrikationsfehler entstanden, nicht gänzlich vermeiden. Wollte man sich bei derartigen Waren, die im regulären Angebot nur selten auf Abnahme zu rechnen hat, auf Normalpreise verstoßen, so könnten die Ladenhüter im Laufe der Jahre schließlich zum Dach heraus wachsen. Eine solche Geschäftspolitik wäre natürlich alles andere als gesund.

Die Grundlage einer rationalen Lagerhaltung: Beschränkung der Vorräte auf das nach dem Geschäftsumfange niedrigstmögliche Maß und Abstoßung aller Ausschußware in zeitlichen Preisabstufungen! sind durch unsere Kritik des Angebotswesens keineswegs bestritten worden. Wenn eine Lagerhaltung durch Einfrieren von Kapital für ein Unternehmen die Keime der Illiquidität in sich trägt, dann muß unbedingt Luft gemacht werden. Das verlangt eine ordentliche Finanzpolitik, und das verlangt die Rücksicht auf die Kreditgeber. Es fragt sich nur, ob die Unternehmungen die Grenze ziehen zwischen tatsächlichem Ausschuß, der wirklich keinen regulären Markt findet, und zwischen einer — um mit den Worten einer Zuschrift zu sprechen — „in selbstgewollter Täuschung“ als Ausfallposten angesehenen Ware. Und in dieser Hinsicht möchten wir deutlich, als es seinerzeit geschehen ist, hervorheben: Preisdifferenzen bis zu 40 Prozent sind im regulären Geschäft festzustellen, Unterschiede von 10 bis 15 Prozent rufen dabei kein Erstaunen mehr hervor. Die Ursachen der wilden Schleuderei sind also weniger in der Notwendigkeit zu suchen, die Lager von zinsfressendem Ballast zu reinigen, als vielmehr in der durch keine Kalkulation gezielten Preispolitik bei gängiger Ware. Es mag dahingestellt bleiben, wie weit bei einzelnen Unternehmungen tatsächliche Unkenntnis in Fragen der Selbstkostenrechnung oder wieviel rücksichtslose Auftragsjäger zu den verworrenen Preisverhältnissen führt; daß beides eine Rolle spielt, darüber herrscht in der Wuppertaler Wirtschaft kein Zweifel mehr.

Wie will man unter solchen Umständen praktische Maßnahmen ergreifen, die eine Eindämmung des wilden Konkurrenzkampfes verhelfen?

Soweit die Unternehmungen verbandsmäßig organisiert sind — und das ist ja bei etwa 70 bis 75 Prozent der Produktion der Fall —, sollte

man erwarten dürfen, daß sich aus den internen Beratungen über die einzuschlagenden Wege in absehbarer Zeit gewisse freiwillige Bindungen für die jeweilige Branche oder für einzelne sehr stark konkurrierende Unternehmungen ergeben, die die Politik des gegenseitigen Sich-Ausschutzens einhalten; Bindungen, die zeitlich befristet oder örtlich begrenzt sein können; Bindungen, die Preisabstufungen je nach Bedeutung oder Geltung des Unternehmens zulassen, etc. Man hat Vorbilder solcher Uebereinkünfte vor Augen und kann sich die gesammelten Erfahrungen zunutze machen. Ein scharfer Trennungsschnitt zwischen den seriös konkurrierenden und den um jeden Preis auf Orderjäger bedachten Unternehmungen muß unter allen Umständen gezogen werden. Eine verantwortliche Verbandspolitik wird dabei nicht davor zurückschrecken, offensichtlich schädliche, ja gefährliche Auswüchse eines zügellosen Wettbewerbs und einer rücksichtslosen Preisunterbietung auf das schärfste zu brandmarken. Die Auferlegung der Verpflichtung, irreguläre Ware in Angeboten und Rechnungen mit einem unzweideutigen Begriff als solche zu kennzeichnen, ist eine Selbstverständlichkeit, der sich ein solides Unternehmen heute nicht mehr entziehen kann. Wer eine solche Verpflichtung nicht auf sich nimmt oder gar übernommene Verpflichtungen übertritt, wird keinen Anspruch darauf erheben dürfen, von den übrigen Firmen noch als seriös angesehen zu werden. Derartige Konsequenzen werden zweifellos zur Vorsicht mahnen und selbst dem skrupellosesten Auftragsjäger Reserven auferlegen. Die Abnehmer müssen auf diese Weise daran gewöhnt werden, daß „Ramschposten“, wie man mit einem ganz unglücklichen und besser nie gebrauchten Ausdruck schwerverfügbare Lagerware genannt hat, in der Barmer-Artikel-Industrie eine seltene Ausnahme und keine Regel sind. Der Lieferant, der Konkurrenzangeboten begegnet, bei denen von Kalkulation keine Spur zu finden ist, sollte niemals mit regulärer Ware in den Wettbewerb eintreten dürfen, sondern durch Kartellbeschluß verpflichtet sein, möglichst die Einzelheiten der Konkurrenzofferte in Erfahrung zu bringen, damit sich die übrigen Verbandsfirmen ein Urteil bilden können. Die Gefahren einer „Schußfellei“ sind heutzutage tatsächlich gering zu nennen im Vergleich zu denen, die aus einer Aufrechterhaltung des Preisausfalls erwachsen.

Wie sieht es nun aber mit den nichtorganisierten Unternehmungen, auf die die Verbände keinen Einfluß ausüben vermögen? Ein gänzlicher Verzicht darauf, auch hier auf eine ordentliche Preispolitik hinzuwirken, ist nicht am Platze. Sollte eine Annäherung zwischen den Verbänden und den Außenseiterfirmen — etwa in Form einer lockeren Arbeitsgemeinschaft zur gemeinsamen Lösung der schwebenden Probleme — nicht zu erzielen sein (die Hindernisse dürften nicht von vornherein als unüberwindlich angesehen werden), so bleibt die Frage zu ventilieren, ob die Industrie- und Handelskammer als neutrale Wirtschaftsvertretung nicht zu einer Verständigung beizutragen vermag. Die Forderung, die wir oben bezüglich der einwandfreien Kennzeichnungen von irregulärer Ware erhoben haben, ist eine solche Frage, mit deren verbindlicher Regelung sich die Kammer schon ein großes Verdienst erwerben könnte. Die Abstellung ihrer Gutachterfunktion auf scharfste Richtlinien wäre in dieser Beziehung sehr zu wünschen. Ob die Kammer über allgemein-erzieherische Hinweise hinaus Einflüsse auf die Preispolitik der nichtkartellierten Firmen ausüben vermag, ist zu bezweifeln, da sie sich in ihrer Tätigkeit Re-

serven aufzuwiegen hat, die sich aus ihrer neutralen Stellung ergeben.

Aber nach einer anderen Richtung hin sollte man die Möglichkeit einer im Gesamtinteresse der Barmer-Artikel-Industrie liegenden Betätigung annehmen dürfen, nämlich in der Förderung einer gesunden Kalkulationstechnik und dadurch auch indirekt der Voraussetzungen zu einer vernünftigen Preispolitik. Wie wäre es, wenn die Industrie- und Handelskammer in Gemeinschaft mit den Verbänden und einer Vertretung der nichtorganisierten Firmen die Bestrebungen des „Fachausschusses für das Rechnungswesen“ beim „Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit“ aufgriffe und in den einzelnen Branchen der Barmer-Artikel-Industrie eine Selbstkostenrechnung zu schaffen suchte, die allen Ansprüchen der verschiedenartigen Unternehmungs- und Betriebsformen genügt? Es ist bekannt, daß der „Fachausschuß für das Rechnungswesen“ unter Leitung von Professor Schmalenbach, Köln, es sich zur Aufgabe gemacht hat, Grundpläne für ein Normalrechnungswesen nach den praktischen Bedürfnissen der einzelnen Branchen, womöglich unter Rücksicht auf die Größenverhältnisse der Unternehmungen, zu entwerfen. Praxis und Theorie wirken dabei eng zusammen, so daß — wie die Erfahrungen in der Papierindustrie lehren — in der Tat vorbildliche Normalbuchhaltungen, — Selbstkostenberechnungen etc. geschaffen werden können, die einer soliden Betriebsführung zum wenigsten die Wege ebnen. Auf Einzelheiten einzugehen, ist in diesem Zusammenhang nicht möglich. Der Interessierte wird sich jederzeit leicht unterrichten können.

Wir wagen nicht ohne weiteres zu entscheiden, ob sich die Kammer für solche Fragen als zuständige Instanz fühlt. Es ist jedoch besser, eine Frage vergeblich aufgeworfen zu haben, als von vornherein die Aussicht auf eine umfassende Lösung aufzugeben. Die herrschenden Preisdifferenzen deuten darauf hin, daß in der Barmer-Artikel-Industrie über den Begriff „Selbstkosten“ noch große Meinungsverschiedenheiten herrschen. Die Notwendigkeit, um zu einer klaren Auffassung zu gelangen, damit jeder Fabrikant über die etwaige Diskrepanz zwischen ordnungsmäßig kalkuliertem und tatsächlichem Preis unterrichtet ist, läßt sich nicht bezweifeln. Die Schaffung eines Normalrechnungswesens in der gekennzeichneten Art scheint zu diesem Ziele noch der einzig mögliche Weg zu sein.

Werden alle diese Maßnahmen für unmöglich oder nutzlos erachtet, so gibt es noch ein sehr schmerzhaftes Radikalmittel, um die Angebotswirtschaft — allerdings erst nach einer Zeit schwerster Kämpfe — in vernünftige Bahnen zu lenken: Verständigung der finanzkräftigsten, leistungsfähigsten und am rentabelsten arbeitenden Unternehmungen über die Durchführung eines rücksichtslosen Preiskampfes, bis sich allgemein die Ueberzeugung Bahn gebrochen hat, daß einer solchen Radikalkur, bei der ein erheblicher Teil der Firmen auf der Strecke bleiben würde, eine frühzeitige Gemeinschaftsarbeit vorzuziehen ist. Dieses Mittel, das wohl als ultima ratio im wirtschaftlichen Konkurrenzkampf angewendet wird, muß jedoch so lange verworfen werden, als nicht alle Möglichkeiten erschöpft sind, um auf friedlichem Wege zu einer Verständigung zu gelangen. Textilien.

Der Bericht der Ruhrhandelskammern.

Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Ruhrbezirks zu Bochum, Dortmund, Duisburg-Ruhrort, Essen, Krefeld und Münster legte ihren zweiten gemeinsamen Jahresbericht der Öffentlichkeit vor. Neben einem Überblick über die Hauptfragen deutscher Wirtschaftspolitik

Fördern Sie nicht "Steinhäger" sondern Schlichte

Generaivertrieb: Baums & Co., Barmen. Kaiserstraße Nr. 18. Tel. 7260 u. 7261.

Auch ohne Inventur-Verkauf

sind Salamander Schuhe an Güte, Formschönheit und Preiswürdigkeit unübertroffen.

SALAMANDER

Elberfeld, Herzogstr. 27. Tel. 4174

Barmen, Mittelstr. 19. Tel. 4400

und Berichten über Lage und Konjunktur der wichtigsten Gewerbegebiete des Industriegebietes finden wir eine Reihe von Einzelfeldern zur Verwertung und Verfassung von Erörterungen industriepolitischen Zeitfragen. Zur Verwaltung und Verfassung von Erörterungen industriepolitischen Zeitfragen. Zur Verwaltung und Verfassung von Erörterungen industriepolitischen Zeitfragen.

Schlegel-Schneppel-Brauerei A.G., Bochum. Die o. HV. genehmigte den Abschluß für 1926-27, der aus einem Reingewinn von 774 568 RM, eine Dividende von 14 Prozent auf die Stammaktien, 10 Prozent auf die Vorzugsaktien und 6 Prozent auf die Genußrechte der Schuldverschreibungen Bürgerliches Brauhaus in Herne vorsieht. Außerdem wurde einstimmig die Kapitalerhöhung um 1,4 Mill. RM beschlossen.

Millioneneinsolvenz in der Damenkonfektion. Die Berliner Damenkonfektionsfirma Epstein & Baruchsohn befindet sich laut „Konfektionär“ in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven sollen sehr erheblich sein. Verhandlungen mit den Hauptgläubigern sind eingeleitet, evtl. ist beabsichtigt, durch Hinzutritt eines neuen Gesellschafters das Unternehmen zu sanieren.

Berliner Wertpapierbörse.

WQ. Berlin, 9. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Börse war bei kleinem Geschäft — Zurückhaltung der Spekulation infolge des nahen Medios und fehlender Publikumsaufträge — nicht einheitlich. Es überwogen aber etwas die Kursbesserungen, besonders für Elektro- und Freibewerte. In erster Linie bestand Deckungsbedürfnis, für letztere verwies man auf die bevorstehende Behandlung der Freibabell. Fester auch verschiedene Spezialitäten im Zusammenhang mit günstigen Nachrichten über die einzelnen Gesellschaften Olanzstoffs minus 2 Prozent.

Im Verlaufe hörte man zunächst noch etwas höhere Kurse für Elektrowerte und Bankaktien, dagegen lagen Schiffahrtsaktien etwas niedriger auf Verlautbarungen, daß in Amerika eine neue Schiffahrtsgesellschaft für den Transoazenvorkehr gegründet worden sei, die den Verkehr nach Europa in vier Tagen bewältigen will. Später gaben infolge der Geschäftsstille die Kurse fast allgemein etwas nach, zumal die Spekulation, soweit sie vorgekauft hatte, zu Glatzstellungen schritt. Die erneute Ermäßigung des Privatdiskonts und die Herabsetzung des

Reportgeldsatzes vermochte unter diesen Umständen kaum anzulegen. Olanzstoffs gewannen jetzt 4, Barmer Bankverein 2 Prozent.

Der Kassamarkt war etwas abgeschwächt. Unnotierte Werte sehr ruhig. Auch Renten heute wesentlich ruhiger. Anleiheablosungsschuld ohne Auslosungsrecht gebessert mit 17,3. Schutzgebietsanleihe 8,25. Ausländische Renten wenig verändert. — Am Pfandbriefmarkt waren Rentenbriefe um bis zu 0,25 Prozent gebessert. Liquidationspfandbriefe und Anteile dazu sowie Goldpfandbriefe behauptet. Roggenwerte bis zu 15 Pfennig höher.

Am Devisenmarkt war der Dollar gebessert, das Pfund schwächer, Brüssel etwas höher, die nordischen Devisen etwas schwächer.

Am Geldmarkt war tägliches Geld außerordentlich leicht, man hörte es mit 4 bis 5 und für große Beträge auch unter 2 Prozent Monatsgeld 7 bis 8 Prozent und zum Teil etwas darüber. Warenwechsel 7 Prozent und darunter bei größerer Nachfrage und fehlendem Angebot. Der Privatdiskont wurde erneut ermäßigt, für kurze Sichten um 1/4 Prozent auf 6 Prozent, für lange Sichten um 1/2 Prozent auf 6,12 Prozent. Der Reportgeldsatz bis zur Medioliquidation 0,75 Prozent niedriger als zur letzten Ultimoliquidation, er beträgt jetzt 8 bis 8,5 Prozent.

Bis zum Schluß der Börse gaben die Kurse bei kleinem Geschäft fast durchweg noch etwas nach.

Berliner Freiverkehrskurse vom 9. Januar.

Wert	1. Jan.	2. Jan.	3. Jan.	4. Jan.	5. Jan.	6. Jan.	7. Jan.	8. Jan.	9. Jan.
Adler Kohle	55,5	55,5	55,5	55,5	55,5	55,5	55,5	55,5	55,5
Alig. Hocht.	58,0	58,0	58,0	58,0	58,0	58,0	58,0	58,0	58,0
Beck. Stahl	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0
Berg. Hocht.	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0
Berg. Hocht.	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0
Berg. Hocht.	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0
Berg. Hocht.	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0
Berg. Hocht.	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0
Berg. Hocht.	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0
Berg. Hocht.	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0

Kölnische Börse vom 9. Januar.

Wert	1. Jan.	2. Jan.	3. Jan.	4. Jan.	5. Jan.	6. Jan.	7. Jan.	8. Jan.	9. Jan.
Adler Kohle	55,5	55,5	55,5	55,5	55,5	55,5	55,5	55,5	55,5
Alig. Hocht.	58,0	58,0	58,0	58,0	58,0	58,0	58,0	58,0	58,0
Beck. Stahl	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0
Berg. Hocht.	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0
Berg. Hocht.	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0
Berg. Hocht.	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0
Berg. Hocht.	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0
Berg. Hocht.	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0
Berg. Hocht.	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0
Berg. Hocht.	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0	59,0

Devisen.

Währung	1. Jan.	2. Jan.	3. Jan.	4. Jan.	5. Jan.	6. Jan.	7. Jan.	8. Jan.	9. Jan.
London	252,5	252,5	252,5	252,5	252,5	252,5	252,5	252,5	252,5
Paris	202,5	202,5	202,5	202,5	202,5	202,5	202,5	202,5	202,5
Brüssel	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5
Amsterdam	162,5	162,5	162,5	162,5	162,5	162,5	162,5	162,5	162,5
Berlin	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5
Frankfurt	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5
Hamburg	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5
Köln	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5
München	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5
Wien	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5

Berliner Börse vom 9. Januar.

Einheitskurse	Wert	1. Jan.	2. Jan.	3. Jan.	4. Jan.	5. Jan.	6. Jan.	7. Jan.	8. Jan.	9. Jan.
Antigo-Papiere	10	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5
Antigo-Papiere	10	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5
Antigo-Papiere	10	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5
Antigo-Papiere	10	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5
Antigo-Papiere	10	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5
Antigo-Papiere	10	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5
Antigo-Papiere	10	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5
Antigo-Papiere	10	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5
Antigo-Papiere	10	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5
Antigo-Papiere	10	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5

Die Kiste in unserm Schaufenster sagt Ihnen alles!

Mäntel
und
Paleots
Billig wie nie!

Inventur-Ausverkauf!
Unsere weithin bekannte
Herren- und Knaben-Kleidung
im Preis bedeutend herabgesetzt.

W. Orlmann & Co.
Barmen, Schuchardstr. 20

besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juli 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Aug. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Sept. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Okt. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Nov. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Dez. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Jan. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Feb. 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, März 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, April 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Mai 126,25 besahlt, dito Brief, 126,25 Gold, Juni 126,25 besahlt, dito Brief, 126,

Viktor Holstein, Barmen-U.
Eisen- u. Metall-Großhandlung
Elberfelderstraße 58. Gegr. 1898.
Telefon 230 u. 6200.

Abtlg. Nutzseisen.
I-Träger-U-Eisen und Stabseisen.

Bleche: Knoten-, Riffel-
Feinbleche u. s. w.

Rohre: Eisenerne u. Gußrohre
gußeisn. Rippen-Heiz-
rohre 70,75, 100 mm Durchmesser

Gebrauchte Werkzeuge.
Abtlg. Schrot und Metalle.
Ankauf von Schrot und Metallen
ieder Art. 9h

Uebernahme von Abbrüchen.
Dampfkegel- u. Maschinenanlagen

Westdeutschlands großer Fußball-Kampf in Hamburg.

Beim 4:4-Stand (nach Verlängerung) wegen Dunkelheit abgebrochen. — Nach der regulären Spielzeit steht das Kampf 2:2 (1:1). Eine Viertelstunde später 3:2 für den Westen, doch am Schluss wieder unentschieden. — Des Westens Elf in vorzüglicher Form.



Auf dem Viktoriapark in Hamburg war Hochfeste; trotz des schlechten Wetters hatten sich über 10.000 Zuschauer eingefunden, die heute eines jederzeit ungemein spannenden Kampfes wurden. Der Westen begann den Kampf gegen Wind und Sonne (nur zeitweise). Der Angriff wurde aber von des Nordens Läuferreihe abgefangen, die Wolpert mit dem Ecker auf die Reife schickte. Der ehemalige HSV'er raste die Linie entlang, gab den Ball zu Wiedmaier, dessen Schuß zur Ecke abgewehrt wurde. Der Westball, gut hereingegeben, verläuft nach mehrmaligem Hin und Her ergebnislos. Der Abstoß kam zu Hory, der aber den Ball verlor, Albrecht war zur Stelle, ging davon und gab kurz vor dem Torraum an Sadenheim 2, der unbarbar

das erste Tor für den Westen

erzielte. Nach kaum fünf Minuten! Der Westen blieb weiterhin leicht im Vorteil, doch dann sich die zeitweise glänzend harmonisierende Sturmreihe bei der wichtigen norddeutschen Abwehr, aus der namentlich der HSV'er Weber hervorsticht, vorerst nicht mehr erfolgreich durchsetzen. Mehrere gut gemeinte Schüsse hält der harte Mund in der vorragenden Mauer. In der letzten Viertelstunde der ersten Spielhälfte kam der Norden wieder etwas mehr auf, erzielte auch einige Ecken, doch waren Weich und die beiden ganz hervorragend spielenden Verteidiger Bollbrecht und Weber nicht zu schlagen. Ganz mußte für einige Minuten verlegt ausweichen, kam aber nach der Pause wieder. Sechs Minuten vor dem Halbspitzpiff wird Harber im Strafraum des Westens von Bollbrecht und Weber ziemlich unfaulst eingeklemmt, so daß er nicht zum Schuß kommen konnte. Der Schiedsrichter verhängt einen

Stimmereckel, der von Hory für Weich unbarbar verwandelt wurde. 1:1.

Nach dem Wechsel erscheint Westdeutschland ohne ihren Torhüter Weich, der einige Minuten wegen einer geringfügigen Verletzung pausieren mußte. Für ihn ging der Offener Bollbrecht ins Tor, der sich übrigens auch auf diesem Posten gut ausmachte. In dem ziemlich harten Spiel zieht sich auch der Linkshänder Wolpert eine Verletzung zu, so daß er nur noch als Statist mitwirken konnte. Das Spiel war im weiteren Verlauf durchaus vertieft. Nach ungefähr einer Viertelstunde konnte der Göttinger Wiedmaier durch seinen Schuß nach mehrfacher Abwehr den Norden in Führung bringen. Der Ball war für den mittlerweile wieder eingetretenen Weich ebenfalls nicht zu fassen. Zwanzig Minuten später (also

in der 35. Minute der zweiten Halbzeit) kam der Westen gut durch. Eine schöne Kombination der gesamten Angriffreihe führte durch Sadenheim 2 zum wohlverdienten Ausgleich. Trotz mancher guter Tor Gelegenheiten kam bis zum Schlußpiff keine Mannschaft mehr zu Toren bzw. zum Siege.

Nach

kurzer Pause

betraten die beiden Mannschaften wieder das Spielfeld zum weiteren Spiel von zweimal einer Viertelstunde. Der Westen spielte wieder sehr entschlossen und erzielte sofort einige Ecken. In der 13. Minute kam durch Mißverständnis von Hory und Mund der Westdeutsche Schloffer zum Schuß, der scharf geschossene Ball ging über Webers Kopf ins Tor.

3:2 für die Grün-Weißen.

Als zum Halbspitzpiff anberstet sich nichts mehr. Sofort nach Wiederbeginn kamen die Grün-Weißen gut vor, der Halbkreis Wiedmaier ist zur Stelle und kann weiter ohrenbetäubendem Jubel zum Ausgleich einpflegen. Die Platte vom Rechtsaußen Hartmann 2 war wunderbar hereingegeben. Der einzige Lichtblick, den dieser Spieler hatte.

Der Norden war jetzt im Nachwachen.

Eine gut hereingegebene Ecke nahm der Halbrechte Horn geschickt auf und durch eine technisch feine Einzelleistung brachte er seine Mannschaft in Führung.

4:3 für Norddeutschland.

Obwohl nur noch einige Minuten zu spielen sind, gibt sich der Westen keineswegs geschlagen. Ein energischer Vorstoß brachte eine Ecke ein. Albrecht gab den Ball tabellos herein, Walsch war zur Stelle und durch eine geschickte Drehung konnte er den Ball mit dem Kopf erreichen. Mund war

zum vierten Male geschlagen.

Nur darauf erwiderte der Schiedsrichter. Da wegen der Dunkelheit ein Weiterpielen (es hätte jetzt bis zur Entscheidung gehen müssen) unmöglich war, einigten sich die beiden Verbände auf die Fortsetzung dieses Kampfes an einem der nächsten Sonntage in Westdeutschland. An welchem Tage und in welcher Stadt das Spiel zur Durchführung kommen soll, ist noch fraglich.

Westdeutschland

verbaut diesen Erfolg in erster Linie seiner ganz hervorragenden Läuferreihe, die sogar noch ihre Leistung von Duisburg gegen den Süden überbot. Der beste Spieler war unbedingt der Mittelfeldler Gruber, der eins seiner besten, wenn nicht über-

haupt das beste Spiel lieferte. Seine Ueberkraft, die glänzende Harmonie mit seinen Nebenleuten sowie die ausgezeichnete Bedienung des Angriffs, namentlich der Außenstürmer, können kaum überboten werden. Sowohl Weich als auch Hild waren in vorzüglicher Verfassung. Weich hatte mit seinem linken Hartmann 11, der ein glatter Verfolger war, nur wenig Arbeit, konnte sich daher um so mehr dem glänzenden Techniker Horn widmen, der für den ursprünglich aufgestellten Viktorianer Hartmann 1 spielte. Obwohl Hild in seiner Vereinself nur Mittelfeldler spielt, merkte man ihm dies gar nicht an. Er hielt seinen gewöhnlich schlechten Flügel Wiedmaier-Wolpert vorbildlich in Schach und ließ zudem seinen Sturm nie im Stich. Der Duisburger Wälder hätte ihn nicht besser vertreten können. Die beiden Verteidiger Bollbrecht und Weber waren allen Lagen gewachsen. Ihr Abwehrspiel war unübertrefflich, es unterließ ihnen kaum ein Fehler.

Die einzige Schwäche

war die manchmal etwas unnütze Härte (siehe Elfmeterball!), wodurch sie sich viele Sympathien beim Publikum verherzten. Weich im Tor war bedeutend ruhiger und zuverlässiger als bei seinem Debüt in Duisburg. Zudem konnte er sich auf zwei schlagfertige Verteidiger jeden Augenblick verlassen. Zeitweise zeigte der Duisburger ganz hervorragendes Können. An den vier Toren ist er vollkommen schuldlos. Der Sturm hatte in Albrecht und Walsch seine besten Leute. Der Duisburger führte die Hünnerreihe überraschend gut, er fand aber nur bei seinem Vereinstameraden Sadenheim 11, der wie immer der energische Draufgänger war, die nötige Unterstützung. Schloffer als Neuling war noch ziemlich unbeholfen, um so mehr ist das hervorragende Spiel von Albrecht anerkennen, der fast alles allein machen mußte. Nicht viel nach stand ihm der Linkshänder Hild, der sehr gut arbeitete und den Innenraum mit brauchbaren Vorlagen füllte. Im ganzen genommen haben die Grün-Weißen weniger auf technische Feinheiten und gutes Kombinationspiel, als vielmehr auf Entschlossenheit und Durchschlagskraft, vor allem im Sturm. Das brachte ihnen den verdienten Erfolg ein.

Man hatte allgemein geglaubt, die schwere norddeutsche Mannschaft, ganz besonders Tull Harber, würde auf dem morenigen Boden nicht ihr ganzes Können entfalten können. Doch irrte man sich in dieser Beziehung sehr. Gerade Tull Harber war in vorzüglicher Verfassung und der Träger des Angriffs. Ueberausend ist, daß er diesmal nicht „sein“ Tor machte. Nicht zuletzt ist aber gerade seiner Uneigennützigkeit das Unentschieden zu verdanken. Von seinen Nebenleuten unterstützte ihn Horn am besten. Die Schlußphase aus Kiel war für ein derartiges Spiel noch nicht reif, immerhin hat Wiedmaier gute Veranlassung, doch scheint es empfehlenswerter, wenn man ihn erst in Spielen gegen schwächere Gegner probiert. Von den Außenstürmern verfiel der Viktorianer Hartmann 11 gänzlich. Wolpert war bis zu seiner Verletzung in guter Form, als Stütze konnte er natürlich nicht mehr mit und fiel ziemlich ab. Die Läuferreihe lieferte ein gutes Spiel, konnte mit ihren Leistungen aber keinen Augenblick an diejenige des Westens herantreten. Lang und Hild geben sich große Mühe, mußten aber Albrecht beim Helfen oft davonziehen lassen. Der Mittelfeldler Hild wurde von Gruber glatt in den Schatten gestellt, lieferte aber eine für „norddeutsche Verhältnisse“ gute Partie. Man darf gespannt sein, wann der Norden endlich einmal einen Mittelfeldler von Klasse entdeckt. Es ist zu schade, daß der Kärntener Halbwinger (HSD) für derartige Spiele (im Westen ist es etwas) nicht spielberechtigt ist. Der beste Spieler des Tages war der rechte Verteidiger Weich, der unbedingt Anspruch darauf hat, in einem Auswahlspiel der Olympiadekandidaten berücksichtigt zu werden. Nicht viel nach stand ihm der Viktorianer Wälder, der trotz seines hohen Alters noch immer ein Klasse-Verteidiger ist. Der Torhüter Mund hatte neben Schwächen auch einige sehr gute Momente. Er hielt u. a. Saden, die man ihm nicht zugestehen hätte, dafür machte er aber andererseits seine beiden Vorderleute einige Male unnötig nervös. An Weich kommt er jedenfalls noch nicht heran.

Allgemeiner Turnverein 1860
a. V. Elberfeld

Von heute ab:
Wiederbeginn des Turn- und Sportbetriebes
in allen Abteilungen.
Männerturnen: Südost: Montag und Donnerstag
6-10 Uhr Gymnastische
Nordost: Dienstag und Freitag
6-10 Uhr Neue Freileichtgymnastik
Frauenturnen: Montag und Freitag 6-10 Uhr
Neuwerkstrasse
Tennis: Hallentraining Sonntagvorm. Hohenollerstr.

INVENTUR AUSVERKAUF

Damen-Konfektion

Serie 1 **3⁹⁰** per Stück

Warme Damen-Wintermäntel / Tanzkleider
in schönen hellen Farben / Taillenkücher aus
Velour u. Waschseide / Hauskleider in hellen
Streifen / Pullover und Strickwesten / Kasaks
in modernen Streifen / Morgenröcke aus schönen
molligen Stoffen.

Serie 2 **6⁹⁰** per Stück

Mollige Winter-Mäntel mit Plüsch-Gemütur
Taillenkücher, z. T. reine Wolle / Tanzkleider
in hellen Farben / Kleider aus schönen Pullover-
stoffen / Morgenröcke, besetzt, aus guten
Flauschstoffen / Pullover / Kostümröcke und
Kasaks.

KINDER-KONFEKTION

Fortsetzung des billigen
Serienverkaufs

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
95	1.95	3.90	7.50

per Stück

MICHEL

AKT.-GES.

ELBERFELD

Damen-Konfektion

Serie 3 **9⁷⁵** per Stück

Damen-Mäntel in verschied. Stoffen / Taillenkücher
in Wolle und Seide / Morgenröcke in
schönen warmen Stoffen / Strickkleider / Elegante
Pullover / Strickwesten und Jacken / Kasaks
in Crêpe de chine, Kunstseide und in anderen
Stoffen / Kostümröcke.

Serie 4 **19⁵⁰** per Stück

Winter-Mäntel aus guten Stoffen mit und ohne
Pelzbesatz / Jackenkleider in uni und Stoffen
engl. Art / Winter-Mäntel in vielen Stoffen
Taillenkücher in Wolle und Seide / Elegante
Strickkleider / Strick-Jackenkleider / Wiener
Pullover / Beg. Kasaks in Crêpe de chine.

Die Fußball-Meisterschaftsspiele.

Nach E.S.B. Elberfeld holpert in Elber. — Germania Elberfeld verliert ebenfalls, und Benrath befreit sich durch einen 4:0-Eieg über B.V. 04 Düsseldorf vom letzten Platz. — In der A-Gruppe gewinnt Viktoria Düsseldorf gegen B.C. 05. — Zahlreiche Spiele der unteren Klassen fallen den Bodenverhältnissen zum Opfer.

Trotz der schlechten Witterungsverhältnisse in den letzten Tagen konnten die für die erste Klasse angelegten Spiele sämtlich durchgeführt werden. Die einzigen für die beteiligten Vereine aus dem Buppertal ungünstig. E. S. B. Elberfeld war trotz härtester Kälte nicht in der Lage, den Tu. Sp. B. Elber auf seinem Platz zu schlagen. Die Elberaner legten, dem Spielverlauf entsprechend, mit 3:1. Nach dieser Niederlage fällt E. S. B. Elberfeld wieder einen Punkt hinter Schwarz-Weiß Barmen zurück. In dem für den kommenden Sonntag angesetzten Spiele Schwarz-Weiß Barmen gegen E. S. B. Elberfeld wird höchstwahrscheinlich die Gruppenmeisterschaft entschieden werden. Auch Germania Elberfeld brachte aus Düsseldorf eine Niederlage mit nach Hause. Tura Düsseldorf hatte seine beste Mannschaft wieder zur Stelle und gewann mit 2:0. Germania bleibt infolgedessen hart vom Abstieg bedroht, um so mehr, als es dem B. f. 2. Benrath gelang, mit 4:0 einen einwandfreien Sieg über B. V. 04 Düsseldorf davonzutragen. Auch für Germania Elberfeld ist der nächste Sonntag, wo die Benrath bei ihr zu Hause spielen, der Schicksalstag.

Die Tabelle der B-Gruppe, deren Zusammenstellung nunmehr den höchsten Grad der Spannung erreicht hat, hat folgendes Aussehen:

	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore	Pkt.
Schwarz-Weiß Barmen	12	8	2	2	40:24 18
E. S. B. Elberfeld	12	8	1	3	30:15 17
Tu. Sp. B. Elber 04	13	7	3	3	42:26 17
Tura Düsseldorf	11	5	3	3	27:23 13
B. f. 2. Benrath	11	3	2	6	25:37 8
B. V. 04 Düsseldorf	12	4	0	8	22:33 8
Germania Elberfeld	13	2	4	7	23:38 8
Nasenf. Gerresheim	12	2	3	7	28:41 7

In der K-Gruppe fand nur ein einziges Meisterschaftsspiel statt, in dem B. C. 05 Düsseldorf trotz ebenbürtiger Leistungen der Düsseldorf Viktoria mit 3:4 unterlag. Nach dieser Niederlage wird sich B. C. 05 wohl mit dem Gedanken des Abstiegs vertraut machen müssen. Denn es erscheint ausgeschlossen, daß B. C. 05 die nächsten Punkte in zwei ausstehenden Spielen einholen könnte. Der Sonnbörner E. C. unterlag in einem Gesellschaftsspiel gegen Nasenf. Sport Gerresheim mit 1:4.

Die Tabelle der K-Gruppe, die ebenfalls erst am nächsten Sonntag mit dem Spiele Fortuna gegen E. C. 99 Düsseldorf eine erhebliche Klärung erfahren dürfte, bietet folgendes Bild:

Fortuna Düsseldorf	10	8	1	1	37:7	17
E. C. 99 Düsseldorf	9	7	0	2	31:11	14
Viktoria Düsseldorf	11	5	4	2	29:24	14
Solinger F. C. 95	13	5	2	6	24:28	12
Sp. Bgg. Ratingen	11	4	1	6	20:28	9
Sp. Bgg. Sol.-Gräfrath	12	3	3	6	14:32	9
E. C. Sonnbörn	10	3	2	5	14:20	8
B. C. 05 Düsseldorf	12	2	1	9	16:35	5

Der Entscheidungslampf um die Kreis-Bezirks-Meisterschaft in Gruppe 2, der im Hagener Waldstadion zwischen Sp. Bgg. Ratingen und Borussia Gladbach zum Austrage gelangte, ergab einen einwandfreien 4:1-Sieg der unter der Leitung des Wiener Spielers Swatosch stehenden Sülzer Mannschaft. Im Ruhrbezirk entzündete sich Schalle 04 seines gefährlichsten Nebenabstiegers, Eotrop 02, mit 2:0 und kann auch schon als Gruppenmeister angesprochen werden. Im Südwestfalen-Bezirk schlug Tu. Sp. Bgg. 72 den Hülser E. S. B. mit 6:3 und steht dadurch mit der Hagener Sp. Bgg. 11 punktgleich, so daß zwischen den beiden Tabellenführern ein Entscheidungslampf notwendig wird.

Elber 04 — E. S. B. Elberfeld 3:1 (2:1).



Die Elberaner im Angriff. (Elberfelds Torwart legend.) Schmidt (608.) rettet im letzten Augenblick.

Daß die Elberaner auf ihrem weichen Sandplatz mit seinen ungewohnten kleinen Ausmaßen kaum zu schlagen sind, erfährt heute zu ihrem Leidwesen die Mannschaft des E. S. B. Elberfeld und mit ihr einige hundert Zuschauer aus dem Buppertal, die die Elber begleitet hatten. Der Platzverein pflegte ein halbhoher, sehr schnelles Fußball, mit Wucht gepaart, das gute Ballbehandlung erkennen ließ. Besonders konnte der eifrige und vor dem Tor ganz gefährliche Sturm gefallen, dessen schnelle Abgaben vorteilhaft von denen der Elberfelder Angriffslinie abfielen. Aber auch hinten zeigte Elber keine Schwächen, und die Verteidigung, besonders Nachtigaller (links), war in großer Form. Demgegenüber wirkte die Elberfelder Spielweise homöopathisch. Nicht daß die Spieler es an Elber fehlen ließen; aber die Bälle wurden viel zu lange gehalten, und nur zu oft konnte die aufmerksame Platzfahrenden das Spiel zu stark auf Schockung bedacht. Infolgedessen ruhte die Last des Kampfes ziemlich einseitig auf der Elberfelder

Hintermannschaft, und Besold im Tor wurde härter beschäftigt als in früheren Meisterschaftsspielen. Trotzdem Elber bald nach Beginn den Ton angibt, kommt Elberfeld zum ersten Erfolg. Feder hat nach etwa 10 Minuten eine Steilvorlage an Schmid geleitet, der einen Verteidiger umspielt und placiert einschleibt. Aber schon bald darauf folgt von der linken Angriffsreihe Elbers aus mit fräftigem Schuß der Ausgleich, den Besold ebenfalls wie die folgenden verhindern konnte. Als dann später Hastrich gestürzt ist, findet ein zweiter Ball den Weg ins Reg. Die Elberfelder Angriffe bringen nur einige Eden ein, in denen E. S. B. merkwürdigerweise ein Uebergewicht behält, die aber sämtlich nicht genau genug mit dem Kopf ausgenommen werden. Nach dem Wechsel wird das Spiel mehr verteilte. Doch führen Elbers Handlungen stets in größere Nähe des Tores, und das Glück ist zweimal Besold hold. Auf der anderen Seite scheitert der Elberfelder Sturm an seiner laßenden Stellung und Jagdlosigkeit. Das an sich schon harte Spiel artet zum Schluß ziemlich aus. Doch ließ es der Schiedsrichter bei einigen Verwarnungen bewenden, während er Feder wegen einer unpassenden Bemerkung vom Platz weis. Kurz vor dem Abpfiff erzielt dann Elber aus kurzer Entfernung noch ein drittes Tor.

Tura Düsseldorf — Germania Elberfeld 2:0 (1:0).

Tura trat vor 3000 Zuschauern wieder mit seiner bewährten alten Mannschaft an, die technisch um eine Klasse überlegen war und auch dem Spielverlauf nach höher gewinnen mußte. Vor allem konnte sich der Germanensturm bei der Hintermannschaft Turas, in der man auch Lausberg auf einem Seitenläuferposten bemerkte, nicht durchsetzen. Bemerkenswert ist noch, daß Fischer, Germanias Mittelfürer, eine halbe Stunde vor dem Abpfiff des Feldes verwiesen wurde.

B. f. 2. Benrath — B. V. 04 Düsseldorf 4:0 (3:0).

B. f. 2. hatte einen schwarzen Tag; die gesamte Mannschaft konnte in keiner Weise gefallen, selbst die sonst so gute Verteidigung nicht. Benrath spielte in der ersten Halbzeit wie aus einem Guß und völlig überlegen. Nach der Pause, als sie den Sieg in der Tasche hatte, wurde die Spielweise verhaltener. In dieser Form wird Benrath für Germania am nächsten Sonntag ein schwer zu schlagender Gegner sein.

B. C. 05 Düsseldorf — Viktoria Düsseldorf 3:4 (1:0).

Das Vormittagstreffen hatte nur einen schwachen Besuch zu verzeichnen. B. C. war gar nicht schlecht, hatte aber mit seinen Handlungen Pech und verlor u. a. einen Elfmeterball, während ein zweiter Elfer verwandelt wurde. Viktoria konnte nicht reiflos überzeugen. Vor allem machte sich das Fehlen Schorns im Sturm bemerkbar. Während B. C. in der ersten Halbzeit ständig überlegen war, war die zweite Halbzeit verteilte, und erst ganz zum Schluß beherrschte Viktoria das Feld.

E. C. Sonnbörn — Nasenf. Sport Gerresheim 1:4 (0:1).

Die Sonnbörner probierten in diesem Gesellschaftsspiel eine größere Zahl neuer Leute aus, die aber schlecht einschlugen und den vollständig antretenden Gerresheimern nicht gewachsen waren. Man wird daraus gespannt sein, ob es den gar nicht so üblen Gerresheimern noch gelingen wird, sich in den letzten Meisterschaftsspielen vom Tabellenende loszulösen.

II. Bezirksklasse.

In der Barmen Gruppe fand der Belberter F. C. 02 lamplos zu zwei Punkten, da die schon vor einigen Wochen ausgesprochene Disqualifikation der Sp. u. Sp. Bgg. Barmen vom Bezirksvorstand aufrecht erhalten wurde, und die in die Zeit der Sperre fallenden Meisterschaftsspiele für den bestrafte Verein dementsprechend verloren sind. Die Barmertura schob sich durch einen 2:1-Sieg über den F. C. Schwelm auf den zweiten Platz. Das Spiel Barmen Sportklub gegen B. V. Belbert wurde beim Stande von 1:0 abgebrochen. Im Gesellschaftsspiel gegen Sudberg hatte Viktoria Barmen nur eine schwache Mannschaft herausgebracht, die denn auch schmachlich mit 1:10 verlor. Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Sp. u. Sp. Bgg. Barmen	11	9	0	2	50:12	18
Tura Barmen	11	6	1	4	29:19	13
Viktoria Barmen	11	5	3	3	20:18	13
F. C. Barmen	12	6	0	6	27:36	12
E. S. B. Belbert	9	3	3	3	30:26	9
B. V. Belbert	10	3	3	4	21:27	9
F. C. Schwelm	11	2	3	6	16:30	7
F. C. Belbert	11	2	1	8	13:38	5

In der Remscheid Gruppe spielen die Spiele in Lüttringhausen und Renney aus. Der gegen kam das Treffen E. S. B. Remscheid gegen Tu. Sp. Ronsdorf zum Austrage.

B. V. Lüttringhausen	10	8	1	1	34:15	17
E. S. B. Remscheid	12	6	3	3	23:14	15
Sp. C. Langerfeld	10	6	2	2	30:13	14
B. f. 2. Remscheid	11	6	1	4	30:22	13
Sp. B. Bernelskirchen	11	4	2	5	28:26	10
Tu. Sp. Ronsdorf	11	3	2	6	17:25	8
B. V. Remscheid	12	3	2	7	23:28	8
E. C. Renney	11	1	1	9	14:46	3

In der Solinger Gruppe spielen die angesetzten Meisterschaftsspiele aus. In einem Gesellschaftsspiel fertigte die Langerfelder Sportgemeinschaft den Tabellenführer der Düsseldorf Ostgruppe, Schwarz-Weiß Düsseldorf, mit 8:2 ab, und dem Cronenberger E. C. gelang in Reimann ein ganz großer Wurf. Der dortige Sport- und Spielverein wurde mit 17:0 vernichtend geschlagen. Es scheint so, als ob in diesem Jahre die bergische zweite Klasse der Düsseldorf doch bedeutend überlegen ist. Eine klägliche Niederlage von 1:5 holte sich die Sp. Bgg. Solingen-Gräfrath beim B. V. Solingen 95.

Von den Düsseldorf Meisterschaftsspielen ist der zweite Klasse interessiert vor allem der 3:1-Sieg, den Sp. B. 04 Düsseldorf über Grafsberg errang. Das gleiche Ergebnis erzielte Alemannia Düsseldorf gegen die Hildener Bewegungsspieler.

Tura Barmen — F. C. Schwelm 2:1 (0:0).



Ein Straßhof auf's Tura-Tor

Tura führte ein überlegenes Feldspiel vor, ohne sich zunächst bei der eifrigen und zahlreichen Leistung Schwelm durchsetzen zu können. Erst im zweiten Teil ging Tura durch Eigentor Schwelm in Führung. Die Barmenler erzielten durch Freistoß indirekt den Ausgleich. Dann hält Schwelm hinter einen Elfmeterball, zum Schluß aber stellte Barmen den Sieg durch Kopfball sicher.

Viktoria Barmen — E. S. B. Sudberg 1:10 (0:5).

Die Barmen Mannschaft war gegenüber den letzten Kämpfen nicht wiederzuerkennen; sie spielte jedoch keineswegs so schlecht, wie es das hauseigene Ergebnis vermuten läßt. Lange Zeit war Barmen sogar im Felde tonangebend. Sudberg hatte einen guten Tag. Jede Sturmaktion war derart durchdacht eingeleitet, daß sie erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Bis zum Wechsel stand die Partie 5:0 für Sudberg. Nachher erhöhten die Besucher das Ergebnis auf 10:1.

Handball im W. C. B.

Die Meisterschaftsspiele in Berg-Mark.

Im Brennpunkt des Tages stand der erste Ausscheidungskampf um die Bezirksmeisterschaft zwischen den Gruppenmeistern

Schwarz-Weiß Barmen und F. C. Solingen 95, der auf dem Turaplatz vor einer verhältnismäßig großen Zuschauermenge zum Austrage kam. Wenn die Gegner in den kommenden Treffen nicht mit besseren Leistungen aufwarten, kann man beiden keine großen Hoffnungen einräumen. Die Begegnung übertrifft oft die Grenzen des Erlaubten, so daß hiermit alles andere als Propaganda gemacht werden konnte. Unter diesen Umständen wollen wir von einer eingehenden Kritik absehen. Hoffentlich wird in den nächsten Spielen wieder alles gut gemacht. Der Spielverlauf selbst war im ganzen anregend. Schon gleich nach Anfang ging Barmen in Führung. Im Anschluß an einen Freiwurf rollte dem Solinger Hüter das Leder durch die Beine. Nach etwa 20 Minuten entfiel vor Barmens Tor ein Gebränge, wobei dem Torwart jegliche Sicht genommen war. Damit hatte 95 den Gleichstand erreicht. Der zweite Teil begann beiderseits recht lebhaft. Vom Anspiel übernahm 95 die Führung. Schwarz-Weiß holte auf und lag eine Minute später mit 3:2 im Front. Im ganzen hatte Barmen nun mehr vom Spiel. Eine Viertelstunde später ließ Solingen auf dem linken Flügel energisch durch. Den Ball nahm die freischwebende Mitte auf und erzwang den 3:3-



Am Boden legend versucht der Solinger Stürmer durch fräftigen Faustball einzutreten.

Stand. Immer härter gestaltete sich der Kampf, in dessen Verlauf zwei Solinger Spieler des Feldes verwiesen wurden. Barmen war infolgedessen überlegen. Zu Erfolgen langte es aber nicht. Den Solingern wäre dagegen in der letzten Minute noch der Siegtreffer gegolten. Der ungewaltige Solinger Halbrechte placierte aus sichbretlicher Stellung knapp daneben. Die Leitung hatte eine schwere Aufgabe. Sie fand recht oft nicht den Beifall der Zuschauer. Von den vorgezeichneten Meisterschaftsspielen wurde nur eins als solches ausgetragen. Viktoria Düsseldorf holte sich mit einem 4:1-Sieg über Germania Remscheid die zur Meisterschaft der Gruppe 3 erforderlichen Punkte. Remscheid war lange Zeit tonangebend und übernahm auch die Führung. Bis zum Wechsel stellte Viktoria den Sieg mit 3:1 sicher. Die zweite Hälfte war völlig ausgeglichen, wobei Viktoria noch einmal erfolgreich sein konnte. Das Treffen B. C. 05 gegen Düsseldorf 99 wurde als Gesellschaftsspiel ausgetragen, da der angesezte Leiter nicht erschienen war. Durch völliges Versagen des 99er Hüters gewann B. C. mit 5:4. Polizei Düsseldorf und Alemannia Hachen lieferten sich ein torreiches Treffen, das die Polizisten mit 8:7 gewannen. Tura Barmen weiste mit stark erfahrungswächter Elfer bei Barmen 05 und verlor mit 4:3.

E. S. B. Remscheid — Tu. Sp. B. Ronsdorf 1:2 (1:1).

Remscheid übernahm bald die Führung. Dann kam Ronsdorf immer besser durch, besonders der Sturm zeigte gute Angriffshandlungen, deren erfolgreiche Abschlüsse Beluser lange Zeit zu meistern wußte. Den Ausgleich konnte er aber nicht verhindern. Der zweite Akt war zunächst ausgeglichen, wobei Ronsdorf nach einer Viertelstunde die Führung an sich riß.

Sporig. Langerfeld — Schwarz-Weiß Düsseldorf 8:2 (5:2).

Der Langerfelder Sturm zeigt von Sonntag zu Sonntag bessere Gesamtleistungen. Ihm ist einzig und allein zuzuschreiben, daß der Sieg so hoch ausfiel. Der Führer der Düsseldorfer Zweitklassigen lieferte ebenfalls ein gutes Spiel, ließ es aber an der erforderlichen Entschluß- und Durchschlagskraft fehlen.

Solingen 95 — 1. Sp. B. Sol.-Gräfrath 5:1 (3:1).

Die hier waren für die ausgebildeten Oberstufen einziger. Das Spiel zeigte allzu deutlich, daß die Gräfrather immer mehr zurückgehen. Die Solinger sind in der ersten Hälfte stark im Angriff, der ihnen einen 3:1-Sieg einbrachte. Dann kamen die Gräfrather im Feldspiel zwar auf, ohne sich erfolgreich durchsetzen zu können. Vielmehr vermochte 95 den Sieg auf 5:1 zu erhöhen.

1. Gauklasse.

In der ersten Gruppe endigte das wichtige Spiel der Tabellenführer, das E. S. B. in Haan mit B. V. Elberfeld zusammenführte, mit 1:1 unentschieden. Nasenf. Sport Lönisheide gewann mit 4:2 gegen Langenberg und Rächtebred mit 5:3 gegen Borussia Belbert, so daß die Tabelle eine kleine Veränderung erfährt.

E. S. B. Haan	9	6	3	0	34:12	15
B. V. Elberfeld	8	5	2	1	24:13	12
Rächtebred	10	4	2	4	20:23	10
Borussia Belbert	9	3	3	3	17:23	9
Lönisheide	9	3	1	5	16:25	7
Langenberg	6	2	1	3	16:21	5
Höfchinghausen	9	1	0	8	5:15	2

In der dritten Gruppe gab es insofern eine große Ueberraschung, als der E. C. 05 Elberfeld in Remscheid mit 1:2 den kürzeren zog. In der nachstehenden Tabelle ist das Spiel für Remscheid als gewonnen gewertet worden, obwohl nach einem uns vorliegenden Bericht der Platzverein beim Abpfiff des Schiedsrichters seine Spieler nicht zur Stelle hatte. Germania Rülkenbahn hatte auch in Höfching alle Hände voll zu tun, holte aber zum Schluß doch einen 6:4-Sieg heraus. Die Elberfelder Union unterlag dem B. V. Bohlwinkel auf dessen Platz mit 1:3.

Handball im W. C. B.

Die Meisterschaftsspiele in Berg-Mark.

Im Brennpunkt des Tages stand der erste Ausscheidungskampf um die Bezirksmeisterschaft zwischen den Gruppenmeistern

Schwarz-Weiß Barmen und F. C. Solingen 95,

der auf dem Turaplatz vor einer verhältnismäßig großen Zuschauermenge zum Austrage kam. Wenn die Gegner in den kommenden Treffen nicht mit besseren Leistungen aufwarten, kann man beiden keine großen Hoffnungen einräumen. Die Begegnung übertrifft oft die Grenzen des Erlaubten, so daß hiermit alles andere als Propaganda gemacht werden konnte. Unter diesen Umständen wollen wir von einer eingehenden Kritik absehen. Hoffentlich wird in den nächsten Spielen wieder alles gut gemacht. Der Spielverlauf selbst war im ganzen anregend. Schon gleich nach Anfang ging Barmen in Führung. Im Anschluß an einen Freiwurf rollte dem Solinger Hüter das Leder durch die Beine. Nach etwa 20 Minuten entfiel vor Barmens Tor ein Gebränge, wobei dem Torwart jegliche Sicht genommen war. Damit hatte 95 den Gleichstand erreicht. Der zweite Teil begann beiderseits recht lebhaft. Vom Anspiel übernahm 95 die Führung. Schwarz-Weiß holte auf und lag eine Minute später mit 3:2 im Front. Im ganzen hatte Barmen nun mehr vom Spiel. Eine Viertelstunde später ließ Solingen auf dem linken Flügel energisch durch. Den Ball nahm die freischwebende Mitte auf und erzwang den 3:3-

Stand. Immer härter gestaltete sich der Kampf, in dessen Verlauf zwei Solinger Spieler des Feldes verwiesen wurden. Barmen war infolgedessen überlegen. Zu Erfolgen langte es aber nicht. Den Solingern wäre dagegen in der letzten Minute noch der Siegtreffer gegolten. Der ungewaltige Solinger Halbrechte placierte aus sichbretlicher Stellung knapp daneben. Die Leitung hatte eine schwere Aufgabe. Sie fand recht oft nicht den Beifall der Zuschauer. Von den vorgezeichneten Meisterschaftsspielen wurde nur eins als solches ausgetragen. Viktoria Düsseldorf holte sich mit einem 4:1-Sieg über Germania Remscheid die zur Meisterschaft der Gruppe 3 erforderlichen Punkte. Remscheid war lange Zeit tonangebend und übernahm auch die Führung. Bis zum Wechsel stellte Viktoria den Sieg mit 3:1 sicher. Die zweite Hälfte war völlig ausgeglichen, wobei Viktoria noch einmal erfolgreich sein konnte. Das Treffen B. C. 05 gegen Düsseldorf 99 wurde als Gesellschaftsspiel ausgetragen, da der angesezte Leiter nicht erschienen war. Durch völliges Versagen des 99er Hüters gewann B. C. mit 5:4. Polizei Düsseldorf und Alemannia Hachen lieferten sich ein torreiches Treffen, das die Polizisten mit 8:7 gewannen. Tura Barmen weiste mit stark erfahrungswächter Elfer bei Barmen 05 und verlor mit 4:3.

2. Bezirksklasse.

E. C. Barmen sicherte sich endgültig die Gruppenmeisterschaft durch einen 5:3-Sieg über Turas Reserven. Ebenso wußte Viktoria Barmen ihre Position durch einen glatten und verdienten 2:0-Sieg über die Reserven von Schwarz-Weiß zu festigen. Durch das von E. C. Sonnbörn erzielte Remis von 1:1 gegen B. V. Belbert dürfte Viktoria Barmen die Meisterschaft sicher haben.

Sportplatz in Sonnbörn, Hauptstraße

Sonntag den 15. Januar 1928, vormittags 10.30 Uhr

Sp. Sp. Vgg. Barmen I.

Sport-Club Sonnbörn I.

Verhältnisse zur Terminalstufe 1928.

Heinrich'sche Turniere.
 Folgende Turniertermine für 1928 soll
 dem Bund zur Genehmigung vorgelegt werden:
 26. Mai: Rölln (Ordnturnier), 27. Mai: Rie-
 selhof, 27. Mai: Darmen (Verbandsturnier
 der Gerg. Bund), 27. Mai: Riede (Riever
 Turnvereinsvereinig. Allgemeines Jugendturnier,
 4. Juni: Kaden, 18. Juni: Levertusen,
 17. Juni: Düsseldorf (Sportklub 1890),
 24. Juni: Ellen, 1. Juli: Robens, 1. Juli:
 Mosbach, 8. Juli: Düsseldorf
 (Rochusbad), 15. Juli: Rölln, 22. Juli:
 Ditzburg, 29. Juli: Darmen, 29. Juli:
 Preunach, 8. August: Trier, 12. August:

Düsseldorf fährt 7:11

Das endgültige Ergebnis der Ausschreibungslämpfe.

Hanglauf: Böd-Nesslwang, Bauer-Bay-
rische, Bohl-Bella-Medid. Sprunglauf:

Auch der zweite Tag des Tennisschießstumpfes den Haag — Düsseldorf gestaltete sich für die Rheinländer äußerst erfolgreich, da sie genau wie am Vortage wiederum sieben Siege erringen konnten und nur einmal geschlagen blieben. Die Holländer hielten sich besser als das Ergebnis belag, sie machten den Düsseldorfern teilweise schwer zu schaffen und unterlagen doch ehrenvoll. Die Ergebnisse des zweiten Tages sind: Herren-einzel: Bollrad-D. — Lüttgens-D. 6:4, 6:2; Gröten-D. — Grifon-D. 3:6, 4:6. Herren-doppel: Gröten-Kremmer-D. — v. Groenau-Lüttgens 7:5, 6:3. Damen-doppel: Weig-Blümacher-D. — van Gouton-v. d. Schilden 6:3, 3:6, 6:4; Jacobinus-Goormann — Canters-Roene 1:6, 7:3, 6:3. Gem. Doppel: Bollrad-Gr. Goormann — Roene-Knappert 6:4, 2:6, 7:5. Jacobinus-Kemmer — v. Gouton-v. Groenau 6:3, 6:1; Weig-D. Marcott — v. d. Schilden-Lüttgens 6:4, 3:6, 6:4; Wenzel-Blümacher — Canters-Grifon 11:9, 9:11 abgebrochen.

20. Belbert, 8. Januar. (Sig. Bericht.) Die vom Felderter Bogklub veranstalteten internationalen Bogfließwahlen wurden mit Spannung erwartet und erfreuten sich eines großen Besuchs. Die Holländer zeigten sich als gute Techniker. Den heftigen Kampf des Abends lieferte Wintgen, Belberts Pokalmeister, der den holländischen Gast Geysen über nach Punkten schlug. Die Resultate waren: Baniam-Gewicht: Schmitz (Holland) schlägt Kraft (Belbert) sicher nach Punkten. Im derselben Gewichtsklasse steht Ruwert (Belbert) aber Dereggen (Holland). Belter-Gewicht: Radmann (Belbert) gewinnt gegen Vinckler (Holland) sicher nach Punkten. Todmann (Belbert) rübt gegen Brandes (Holland) in der zweiten Runde auf. Im Rahmenprogramm kämpften im Papiergewicht Rettichs II (Sollngen) mit Dreßlau (Belbert) unentschieden. Dergleichen trennten sich in derselben Klasse Elmstuti (Belbert) und Biffli (Sollngen) unentschieden. Im Feltergewicht siegte Daus (Belbert) über Remper (Varenden) nach Punkten.

Supertaler Can. — Sandball.

Ein hart durchgeführter Reiferschachtskampf, den Mittelbarnen durch seine größere Entschlossenheit vor dem Tode des Gegners verdient für sich entscheiden konnte. Die Sonnenborner Mannschaft, obwohl sie im Felde recht gute Leistungen zeigte, versagte stets im letzten Augenblick, welches wohl hauptsächlich auf das Fehlen einiger bewährter Spieler zurückzuführen war.

Gruppe Df.
Barmer Tgd. 1. — Unterbarmer Tbd. 1.
4:2 (2:0).

Wie nach Anspiel merkte man, daß sich die Turngemeinde etwas vorgenommen hatte. Durch gutes Anspiel gelang ihnen nach 10 Minuten der erste Treffer. Untermauern versuchte auszugleichen, aber die Untermauerkraft der Turngemeinde ließ sie überlegen guten Überhand. Bis zum Beschluß kam HZG. zu ihrem zweiten Erfolge. Nach der Halbzeit stellte die Turngemeinde das Spiel auf 3:0. Dann versuchte Untermauern durch Strafwürfe zwei Tore aufzuholen, dem die Turngemeinde noch eins entgegenlegte.

W.-Raffa.
Th. Wettmann 1. — Lußph. Weißert 5:1 (1:1).
 Wettmann konnte als die bessere Mannschaft das Spiel mit obigem Resultat verdient für sich entscheiden.

Barmer Turngemeinde.

Das Hallenturnen beginnt am morgigen Dienstagabend. Am Samstag dem 14. Januar findet die jährliche Hauptturner- und Spielerziehung um 4 1/2 Uhr bei Klein, Gefängniswärterstr. 1 statt, wozu jeder Handballer pünktlich erscheinen muß, da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind.

S. & R. Wahl

Besichtigen Sie unsere
Auslagen
Prüfen Sie unsere
Qualitäten
und Preise.

Gesellschafter

Roman v. Fr. W. v. Oostoren.

16. (Fortsetzung.)

Vater und Tochter waren erst geworden. Die Worte und Mienen des Deutschen verrieten, daß Ernstes vorgefallen war. „Was ist los?“ erkundigte sie sich gleichzeitig.

„Eckebard wurde verhaftet“, sagte sie. „Der Vater meiner Frau scheint ebenfalls erkrankt zu sein. Vielleicht ist es sogar noch schlimmer. Wir sind telegraphisch zurückgerufen worden und reisen um zwei Uhr fünfundsiebzig.“

„Ach! Mein Gott!“ sagte Eckebard. „Geht, rede keinen Unsinn“, verwies ihn die Tochter ungeduldig. „Ich hoffe, Sie sind alles viel besser, als Sie scheinen. Warten Sie!“

„Sie muß jeden Augenblick kommen. Sie wollen nur noch eine kleine Handtasche im Zimmer.“ Er unterbrach sich. „Da werden unsere Koffer und Taschen zum Wogen geschüttelt. Meine Frau wird also sofort hier sein.“

„Ich muß ihr Schokolade und Süßigkeiten mitgeben. Sie erlauben, Mister Eckebard?“ Ohne eine Antwort abzuwarten, küßte der langbeinige Amerikaner dem Verkaufsfrau zu.

„Warum haben Sie mir gestern nicht gesagt, daß Sie heute früh eine Autotour machen wollen? Warum sind Sie ohne mich gefahren?“ flüsterte Eckebard hastig dem jungen Mädchen zu.

„Bessie sah ihn ernst an. „Sie haben mich gestern etwas gefragt, Herr Eckebard. Vielleicht fürchte ich mich seitdem davon, mit Ihnen allein zu sein.“

„Della kam die Treppe herab. Durch ihre Augen huschte einen Herzschlag lang ein seltsamer Blick, als sie ihren Mann in ständiger Erregung bei Bessie stehen sah. Ihre zarten roten Lippen veränderten sich jedoch nicht.“

„Frau Eckebard ich bin sehr traurig, daß Sie in so schweren Sorgen verfangen sind. Die Amerikanerin schritt der jungen Frau entgegen und streckte ihr die Hand hin. Ihr Blick war klar und rein.“

„Um dieses Lippen zuckte es. „Ja, Fräulein Eckebard, ich hatte mir unseren Aufenthalt in Neapel auch anders gedacht. Ich hatte gedacht, mein Vater würde sich hier ausruhen und mit mir.“

„Mit gewaltiger Stimme brach sie ab. In ihren Augen schimmerte es leuchtend.“

„Ich hoffe von ganzem Herzen, Ihre Sorgen sind unanständig“, sagte Bessie.

„Gott gebe es“, meinte Della.

„Gott gebe es“, meinte ihr Mann.

„Ich weiß, es ist sehr unbedeutend, und ich bitte doch. Können Sie mir hierher faheln, wie es geht?“

„Ich werde daran denken und verspreche es. Fräulein Eckebard, beziehe sich doch auf die Versicherung. „Aber wie lange sind Sie noch hier?“

„Georgie Edward trat hinzu und überreichte Della zwei große Pakete. „Sie haben eine lange Reise vor, Fräulein Eckebard. In der Eisenbahn ist Essen das beste Mittel gegen Uebelkeit.“

„Darauf blickte Della keinen Augenblick. „Aber Sie sind nicht hier, um mich zu begleiten?“

„Ich danke Ihnen sehr, Mister Eckebard. Sie sind sehr liebend. Die junge Deutsche nahm das Dagebörne entgegen.“

„Ich denke, wir sind noch eine Woche hier, und in einem Monat oder ein wenig später in Berlin. Herr Eckebard“, erklärte Bessie. „Ich hoffe, anständige Frau. Ich darf dann das Vergnügen haben, Sie wiederzusehen.“

„Della nickte freundlich. „Gut, Fräulein Eckebard.“

Ein Page hatte die Pakete abgenommen. Della trat nun ihr kleines Schmuckkästchen am Griff und reichte den Amerikanern die Hand. „Auf Wiedersehen!“

„Lieber, der mit leeren Händen stand, verabschiedete sich. „Mister Eckebard, auf das Vergnügen, Sie wiederzusehen. Ich wünsche, Sie drückte wie ein Herzschmerz die Hand des jungen Mädchens, wandte sich rasch und folgte seiner Frau zum Wagen.“

„Komm zum Lunch, Bessie“, forderte der Amerikaner seine Tochter auf. „Ich bin nicht böse, daß Sie nicht mit mir gefahren sind.“

„Bessie äußerte sich nicht sofort. Erst als sie sich, dem Vater gegenüber, am Tisch niederließ, sagte sie plötzlich: „Ich auch nicht.“

„Auch ein Krügerer und Scherfbrücker als ihr Vater hätte den Ton nicht zu deuten vermocht.“

Dietrich Deger wunderte sich betriebl, daß er das erste Mal einen Knaben- und Jünglingszutraum nicht froh werden konnte. Die Hälfte der Degerer Fabrik gehörte nun ihm; in dem Ort, in dem er geboren worden und als arbeitsloses Bäckchen herangewachsen war und auf dessen Grundstücken er seinen Eltern das kleine Haus erbaut hatte, wurde man nun erst richtig reicher und er selbst, wie es ihm im Leben gebracht hatte. Der Geschäftspartnerschaft des Geheimrats Angart sein — das war für Dietrich so viel wie eine Abkündigung. Dennoch —

„Ja, vielleicht hatte Della Angart, seit vier Jahren Frau Eckebard, ihm im tiefsten Innern doch mehr bedeutet als die Fabrik; vielleicht war sein Ehrgeiz, den Geheimrat als väterlichen Freund zu besitzen und ihm wie ein Sohn am Seite zu stehen, doch größer gewesen. Die Fabrik? Er nannte größere Werte sein eigen. Ob er es auch erreichen würde, von einem Gregor Angart ganz ähnlich als Freund behandelt, als Gleichberechtigter eingeschätzt zu werden?“

Am diesem Nachmittag ließ er sich in seinem Stadthaus mit der Verwaltung der Degerer Fabrik- und Zigarettenfabrik verbinden. Als die Verbindung hergestellt war, nahm er den Hörer zum Hand.

„Hier Dietrich Deger. Wer ist dort am Apparat?“

„Marian, Proturist, Marian“, tönte eine heitere Stimme dumpf zurück.

„Marian? Das war der Leiter der Berliner Zweigniederlassung, den er bereits kannte. Stolz dieser Beamte denn immer nur in Driepen, statt in Berlin auf dem Posten zu sein?“

„Ich möchte Herrn Geheimrat selbst sprechen. Verbinden Sie mich, bitte!“

„Das ist leider Gottes nicht mehr möglich, Herr Deger. Der Herr Geheimrat ist heute nacht verstorben.“

„Was? Großer Gott! Alles Blut schoß Deger zum Kopf, sein Herz schlug laut. Und nach einem Atemholen sagte er: „Ich komme.“

Nach zehn Minuten später sah er in seinem Wagen. Seine Stirn war unruhig, sein Blick verfinstert. In ihm lag ein dunkler Haß gegen die Fabrik auf, zu der er fuhr. Was bedeutete sie ihm noch? Nichts mehr, jetzt nichts mehr. Denn jetzt sah er so klar und deutlich wie noch nie, daß sie nicht sein Ehrgeiz gewesen war, sondern daß er weit mehr nach der Anerkennung, Achtung und Freundschaft Gregor Angarts und nach der Liebe Della Angarts gestrebt hatte. Von Kindheit an. Beides hatte er nicht erreicht, beides war ihm für immer entglitten. Nicht einmal einen Handstreich des nun Verstorbenen hatte er zu erobern vermocht! Warum hatte er nicht wenigstens das vor wenigen Tagen versucht? Heute tat es ihm bitter leid.

Als der Wagen vor dem Haus der Trauer hielt, mußte Deger sich zusammenreißen. Es währte eine Weile, bis er sich aufrichtete und ausstieg. „Schaffen Sie den Koffer ins Haus“, befahl er seinem Chauffeur.

Vielleicht hatte Marian ihn kommen sehen. Er stand im Treppenhaus plötzlich vor ihm.

Deger sah in den Augen des Mannes, wie nahe diesem der Tod des Chefs ginge. Das erfüllte ihn mit Vertrauen, beinahe mit Zuneigung. Er reichte dem Proturisten die Hand.

„Ich bin zu dem Toten gefahren, zwei Worte“, sagte er. „Vielleicht wissen Sie schon, daß ich die Hälfte der Gesellschafts-Anteile erworben habe.“

Die Fabrik gehörte also mit zu gleichen Teilen mit den Erben des Herrn Geheimrats. Das war nicht festgesetzt und befähigt, soll alles gehen wie unter dem bisherigen Chef. Ich betrachte mich solange als Freund der Fabrik. Dann allerdings —

„Er beendete den Satz mit einem Achselzucken. „Sie, Herr Marian, bitte ich, so lange hier die Leitung zu übernehmen. Für die Berliner Filiale stelle ich einen tüchtigen Ersatz.“

„Ich bin zu dem Toten gefahren, zwei Worte“, sagte er. „Vielleicht wissen Sie schon, daß ich die Hälfte der Gesellschafts-Anteile erworben habe.“

Die Fabrik gehörte also mit zu gleichen Teilen mit den Erben des Herrn Geheimrats. Das war nicht festgesetzt und befähigt, soll alles gehen wie unter dem bisherigen Chef. Ich betrachte mich solange als Freund der Fabrik. Dann allerdings —

„Er beendete den Satz mit einem Achselzucken. „Sie, Herr Marian, bitte ich, so lange hier die Leitung zu übernehmen. Für die Berliner Filiale stelle ich einen tüchtigen Ersatz.“

„Ich bin zu dem Toten gefahren, zwei Worte“, sagte er. „Vielleicht wissen Sie schon, daß ich die Hälfte der Gesellschafts-Anteile erworben habe.“

Die Fabrik gehörte also mit zu gleichen Teilen mit den Erben des Herrn Geheimrats. Das war nicht festgesetzt und befähigt, soll alles gehen wie unter dem bisherigen Chef. Ich betrachte mich solange als Freund der Fabrik. Dann allerdings —

„Er beendete den Satz mit einem Achselzucken. „Sie, Herr Marian, bitte ich, so lange hier die Leitung zu übernehmen. Für die Berliner Filiale stelle ich einen tüchtigen Ersatz.“

„Ich bin zu dem Toten gefahren, zwei Worte“, sagte er. „Vielleicht wissen Sie schon, daß ich die Hälfte der Gesellschafts-Anteile erworben habe.“

Die Fabrik gehörte also mit zu gleichen Teilen mit den Erben des Herrn Geheimrats. Das war nicht festgesetzt und befähigt, soll alles gehen wie unter dem bisherigen Chef. Ich betrachte mich solange als Freund der Fabrik. Dann allerdings —

„Er beendete den Satz mit einem Achselzucken. „Sie, Herr Marian, bitte ich, so lange hier die Leitung zu übernehmen. Für die Berliner Filiale stelle ich einen tüchtigen Ersatz.“

„Ich bin zu dem Toten gefahren, zwei Worte“, sagte er. „Vielleicht wissen Sie schon, daß ich die Hälfte der Gesellschafts-Anteile erworben habe.“

Die Fabrik gehörte also mit zu gleichen Teilen mit den Erben des Herrn Geheimrats. Das war nicht festgesetzt und befähigt, soll alles gehen wie unter dem bisherigen Chef. Ich betrachte mich solange als Freund der Fabrik. Dann allerdings —

„Er beendete den Satz mit einem Achselzucken. „Sie, Herr Marian, bitte ich, so lange hier die Leitung zu übernehmen. Für die Berliner Filiale stelle ich einen tüchtigen Ersatz.“

„Ich bin zu dem Toten gefahren, zwei Worte“, sagte er. „Vielleicht wissen Sie schon, daß ich die Hälfte der Gesellschafts-Anteile erworben habe.“

Die Fabrik gehörte also mit zu gleichen Teilen mit den Erben des Herrn Geheimrats. Das war nicht festgesetzt und befähigt, soll alles gehen wie unter dem bisherigen Chef. Ich betrachte mich solange als Freund der Fabrik. Dann allerdings —

„Er beendete den Satz mit einem Achselzucken. „Sie, Herr Marian, bitte ich, so lange hier die Leitung zu übernehmen. Für die Berliner Filiale stelle ich einen tüchtigen Ersatz.“

„Ich bin zu dem Toten gefahren, zwei Worte“, sagte er. „Vielleicht wissen Sie schon, daß ich die Hälfte der Gesellschafts-Anteile erworben habe.“

Die Fabrik gehörte also mit zu gleichen Teilen mit den Erben des Herrn Geheimrats. Das war nicht festgesetzt und befähigt, soll alles gehen wie unter dem bisherigen Chef. Ich betrachte mich solange als Freund der Fabrik. Dann allerdings —

„Er beendete den Satz mit einem Achselzucken. „Sie, Herr Marian, bitte ich, so lange hier die Leitung zu übernehmen. Für die Berliner Filiale stelle ich einen tüchtigen Ersatz.“

„Ich bin zu dem Toten gefahren, zwei Worte“, sagte er. „Vielleicht wissen Sie schon, daß ich die Hälfte der Gesellschafts-Anteile erworben habe.“

Die Fabrik gehörte also mit zu gleichen Teilen mit den Erben des Herrn Geheimrats. Das war nicht festgesetzt und befähigt, soll alles gehen wie unter dem bisherigen Chef. Ich betrachte mich solange als Freund der Fabrik. Dann allerdings —

mann. Darüber sprachen wir noch. Ich möchte jetzt zum —, schwerdemoni schloß er: „Loren.“

Dann hand es am Gange, sagte den Franz nieder und blühte danach lange Zeit erst auf den zur letzten Ruhe Gebetteten nieder. Und vor seinem Geistesauge lagen zwei Lebensschicksale vorbei, Bilder und Erinnerungen von dreißig Jahren oder mehr. Er hatte dem Dahingegangenen nichts bedeutet, höchstens einen Dorn in den Fuß und Herz, während der andere ihm so unendlich viel bedeutet hatte. Wenn er es genau bedachte, so mußte er sich sogar einsehen, daß er ohne diesen Mann hier und dessen Tochter niemals das geworden wäre, was er nun war. Vielleicht waren wenige Menschen diesem Toten so viel Dank schuldig, wie er.

Mit einem tiefen Seufzer wandte er sich vom Gange ab.

Da trat Otto auf ihn zu. „Herr Deger!“ Er verbeugte sich.

„Ich bin Frau von Otto, die einzige Nichte des Dahingegangenen. Seine Tochter und sein Schwiegersohn sind in Neapel durch mich verlobt worden und werden vielleicht schon unterwegs sein. Sie sind die Erben. Herr Marian hat mir erzählt, was Sie zu tun gedenken, Herr Deger. Ich danke Ihnen.“

„Sie hat mich, gnädige Frau! Herr Marian weiß, was ich zu erreichen bin. Ich werde jetzt nach mit ihm sprechen.“ Und dann schloß ihm ein Gedanke durch den Kopf. „Verzeihen Sie, bitte, gnädige Frau, eine Frage!“

„Bitte.“

„Herr Deger, wenn nicht verlobt worden? Ich sehe ihn hier nicht.“

Ein schmerzliches Lächeln bewegte Otis Häge. „Doch Sie rang sich rasch um Ruhe durch. „Er ist verlobt; er ist hier. Aber sein augenblicklicher Zustand läßt es ratsam erscheinen, er bleibt dem toten Vater fern.“

Deger fragte nicht weiter; er empfand, daß er nicht durfte. Er vernahm sich nachmals, warf einen letzten Blick auf den Aufgebahrten und verließ den Raum.

Dann sah er mit Marian in dem Stadthaus des Verstorbenen, diesem Otto, das ihm von seinem eigenen Leben mehr zu erzählen wollte, als wohl irgendein Lebender ahnte.

(Fortsetzung folgt.)

Im Januar Ausverkauf

Zuerst zu

Ulizen.

1000^{de} Meter

RESTE

Damen- und Herren-Stoffe

noch nie so billig.

Ulizen

Wollenweberei

Elberfeld

Poststr. 10

bei Kempermann, 1. Etage.

Der bestbezahlte Artikelrevisor.

Stillsch wurde erzählt, der Führer der englischen Liberalen Lloyd George habe in einem Interview erklärt, daß ihm vier Jahre journalistischer Tätigkeit mehr eingetragen hätten als seine ganze Laufbahn als Minister und Regierungschef. Um zu bekräftigen, wie vorteilhaft es für einen englischen Expremier ist, sich der „schönen Großmacht“ zur Verfügung zu stellen, erzählt nun ein Blatt von Liffadon bei Gelegenheit von Lloyd Georges Durchreise nach Südamerika, er habe einer amerikanischen Nachrichtenagentur das ausschließliche Recht der Veröffentlichung seiner Reiseberichte um 10000 Pf. Sterl. abgetreten. Die Summe klingt phantastisch, sie ist vielleicht auch wirklich übertrieben, aber sicher ist immerhin, daß der vielgewandte Politiker ein glänzendes Geschäft aus seinen politischen Dienstleistungen zu machen versteht. Auf jeden Fall hat er den ehemaligen Präsidenten der nordamerikanischen Union Roosevelt überflügelt, der bis jetzt mit einem Dollar Jahreshonorar als Inhaber des Redaktionsguts. Das war allerdings wenig gegenüber dem, was Lloyd George herausgeschlägt, doch ist der Unterschied noch immer nicht so groß wie in einem Falle, wo sich Alexander Dumas der Kasse in einer Gesellschaft hinstellen ließ. Der französische Romanschriftsteller brüllte sich damit, daß ihm eine Lüge einen halben Franken eintrage, worauf ihm ein Herr taldisch bemerkt, daß sei gar nicht, denn er selber verleihe eine Million pro ligne. Dumas wollte natürlich wissen, wieso, und so fragte er den Unbekannten, wer er denn sei, worauf die Auskunft kam: Ich bin Unternehmer von Eisenbahnbauten!

Der längste Satz.

Auf der Suche nach dem längsten Satz glaubten englische Blätter den Rekord in einem Gutachten des Finanzministeriums gefunden zu haben, einem Schriftstück, das nicht weniger als 239 Worte zu einem Satz zusammenfügte. Das ist gewiß ein respektable Beweis langatmiger Schriftsteller, aber er wird noch von den Schreibern übertrifft, die der amerikanische Dichter Walt Whitman, der Verfasser der „Grassalme“, zu formen pflegte. So findet sich beispielsweise in seinem Buch „Specimen Days in America“ ein Satz, der nicht weniger als 395 Worte aneinanderreißt. In dem gleichen Buch finden sich noch weitere zwei Mammutätze, die aus 355 und 296 Worten bestehen. Es wäre ja auch ein nationales Unglück gewesen, wenn Amerika diesen Rekord nicht behauptet hätte!

Gardinen, Teppiche, Läufer.

Echte Teppiche, Tisch- und Diwanddecken, Vorlagen.

INVENTUR-AUSVERKAUF.

Günstige Gelegenheit zum billigen Erwerb meiner guten Qualitäten.

Gardinen	Teppiche	Läufer	Diwan- und Reise-Decken - Folie
Ein großer Posten Hand-Flotieres darunter ganz wertvolle Sachen, ... jetzt 9,50, 6,50. 3.50	Ein Posten la Pilsch-Teppiche gute Qualität und beste Perser-muster jetzt 65.00	Schlafzimmer-Läufer 65 cm breit Meter 1,05. 0.95	Tisch-Decken schöne Persermuster 9,50. 0.50
Ein Posten fertiger Dekorationen Heilig, in neuen Formen, mit eleganten kaisenden Franzen, jetzt 16,50, 12,50. 9.50	Ein Posten la Tapestry gute Qualität und beste Perser-muster jetzt 45.00	Kokes-Läufer 67 cm breit 2,25. 1.65	Fillet-Tischdecken rund und eckig 95,00. 11.50
Ein Posten Spannstoffe beste vogelartige Qualitäten, ... 3 Serien, jetzt 1,25, 0,53. 0.50	Ein Posten Naargarn-Teppiche die besten deutschen Marken zu herabgesetzten Preisen. 45.00	Boucle-Läufer solide Qualität 2.95	Tisch-Decken Pilsch-Perser und modern 38,00. 27.00
Ein Posten Zipfelgardinen nur beste Qualitäten, in modernen Formen jetzt 1,46, 1,25. 0.05	Ein Posten bessere Teppiche ganz herrliche Stücke edelster Ausführung, zu ermäßigten Preisen. 45.00	Naargarn-Läufer moderne Art 4,75. 3.45	Diwan-Decken pilsch- und teillartig 55,00. 34.50
		Welltapestry moderne Art 6,00. 4.50	Reise-Decken la Qualität 35,00. 22.00
		Velour-Läufer moderne Art 11,50. 7.50	Falt-Vorlagen la chin. Ziege 19,50. 7.00

Auf alle nicht netto gezechn. Gardinen

doppelte blaue

Rabattmarken.

G. Heinz-v. Moock

Telefon 2225 ELBERFELD Rathenastr. 37

Auf alle nicht herabgesetzten Preise für

Teppiche, Läufer, Decken

(außer Markenartikel)

10% Rabatt

Für Jugendliche verboten
Karten sind im Vorverkauf an unserer Tageskasse erhältlich